Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2,60 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,60 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Gesellschaftsleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der zweiteiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gasstiftstraße 13. Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Münster Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78. Rheine Emsstraße 34a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Dögen Berlin SW 48. Nord Gothaerstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 983.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm hohe 19 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg. aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe

Donnerstag, den 14. April 1927.

76. Jahrgang. Nr. 376

Die Personalveränderungen im Innenministerium.

S **Berlin**, 13. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung).

Personalveränderungen in höheren Posten des Reichsministeriums des Innern haben einem Teil der Presse, vor allem der Linkspresse, zu allerhand Gerüchten und Kombinationen Stoff gegeben. So heißt es u. a., daß auch Staatssekretär Dr. Pünder und Ministerialdirektor Offermann, beide von der Reichskanzlei, die dem Zentrum angehören, durch andere Beamte anderer politischer Richtung ersetzt werden sollen. Dr. Pünder erfreue sich nicht mehr des Vertrauens der Zentrumsfraktion. Davon kann aber nicht die Rede sein, ebenso wenig wie von einer Ersetzung Dr. Pünders durch eine andere Persönlichkeit. Dr. Pünder erfreut sich nach wie vor des Vertrauens des Reichskanzlers, und gegen seine Person ist auch von seiten der Zentrumsfraktion keinerlei Einspruch erhoben worden.

Auch über eine angeblich geplante Versetzung des Ministerialdirektors Offermann ist nichts bekannt. Eine zweite Ministerialdirektorstelle ist im Etat nicht vorgesehen und es könnte eine solche auch erst im Hauptetat des nächsten Jahres geschaffen werden, so daß also von einem zweiten Ministerialdirektor nicht die Rede sein kann.

Zu den bereits verfügten Veränderungen im Reichsministerium des Innern, besonders was die Frage der Versetzung des Staatssekretärs Schulz und des linksstehenden Ministerialdirektors Brecht in den einstweiligen Ruhestand anlangt, schreibt die „Germania" u. a.: „Wenn die Personalverschiebungen von manchen Linksblättern auch aus politischen Gründen kritisiert werden, so haben wir doch folgendes zu sagen: Wir haben volles Verständnis dafür, daß die Bildung der gegenwärtigen Regierung von den Linksparteien, vielleicht sogar von gewissen Zentrumskreisen mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden ist. Nicht verstehen können wir offen gestanden eine Kritik daran, daß jetzt aus der Umgruppierung der Reichsregierung gewisse naheliegende politische Konsequenzen gezogen werden. Gewiß ist bei den häufigen Regierungswechseln eine schonende Rücksicht auf den ins Riesenhafte anschwellenden Pensionsfonds eine gebieterische Notwendigkeit. Daß indessen ein Ministerium die für die politische Arbeit wichtigsten Beamtenposten mit eigenen Vertrauensleuten oder zum mindesten nicht mit Vertrauensleuten der Opposition besetzt zu sehen wünscht, scheint uns in einem Staate mit parlamentarischem Regime eine politische Selbstverständlichkeit zu sein. Die jetzt von den Sozialdemokraten erhobenen Einwände scheinen uns reichlich naiv. Die Sozialdemokratie hatte im vorigen Jahre ein ganz bequemes Mittel in der Hand, das jetzt Geschehene zu verhüten, zum mindesten: einen nicht aussichtslosen Versuch in dieser Richtung zu unternehmen. Sie hätte sich taktisch geschickter benehmen und die große Aufmerksamkeit, die sie auf parteipolitische Vorteile verwandt hat, darauf richten sollen, die damals fast greifbare „große Koalition" nicht auch ihrerseits zu gefährden. Sie hat sich das jetzt Geschehene lediglich selbst zuzuschreiben. Und wenn die jetzigen Vorkommnisse dazu dienen sollten, die Sozialdemokraten aus ihrem somnambulen Zustande aufzurütteln, so haben sie in den Augen der grundsätzlichen Anhänger des Gedankens einer großen Koalition, die es bei den Mittelparteien auch heute noch in starkem Maße gibt, sogar einen besonderen Nutzen gestiftet."

Das „Berliner Tageblatt" will von einer Seite, die die Verhältnisse genau kennt, noch folgenden Versuch der Deutschnationalen erfahren haben, der dahin geht, auch in Preußen die Deutschnationalen in hervorragende Ämter zu bringen. „Kurz bevor die Parlamente in die Osterferien gingen," so berichtet das Berliner Tageblatt, dem wir die Verantwortung hierfür überlassen müssen, „hat auf Veranlassung des deutschnationalen Reichsernährungsministers Schiele eine Besprechung mit Zentrumsparlamentariern stattgefunden, in der u. a. vom Zentrum der Landesökonomierat Herold, der Mitglied des Reichstages und des Preußischen Landtages ist, sowie der Führer der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages Abg. Dr. Heß teilgenommen haben. Dabei soll Schiele den Vorschlag gemacht haben, er würde bereit sein, als Staatssekretär ins Reichsernährungsministerium einen Zentrumsmann zu berufen, wenn in Preußen das Zentrum geneigt wäre, anstelle des Staatssekretärs Ramm ins Preußische Landwirtschaftsministerium einen Deutschnationalen zu entsenden. Der rechtsstehende Zentrumsabgeordnete Herold scheine nicht abgeneigt zu sein, diesen Handel zu akzeptieren, hingegen will Herr Dr. Heß nicht darauf reagiert haben wohl in der klaren Erkenntnis, daß in Preußen die Durchführung dieses Planes bei den Demokraten sowohl wie auch bei den Sozialdemokraten auf schärfsten Widerspruch gestoßen wäre. Immerhin zeigen die Absichten, von denen Herr Schiele beseelt war, die intensiven Bemühungen der Deutschnationalen auf diesem Gebiete."

Deutsches Reich

Gegen die Splitterparteien.

Bei den letzten Wahlen im Reich und in den Ländern hat sich in steigendem Maße der Uebelstand bemerkbar gemacht, daß neue Parteibildungen Wahllisten aufstellen auf die dann gar keine oder nur wenige Mandate fallen. Sehr viele Stimmen gehen so ganz verloren oder helfen nur dazu, Grüppchen in den Parlamenten zu bilden, die vollkommen einflußlos bleiben. Gegen diese Gruppenbildung tritt als erstes deutsches Parlament jetzt der mecklenburgische Landtag auf. Dort haben sämtliche Parteien einen Antrag eingebracht, der bestimmt:

„Jeder Wahlvorschlag muß von 3000 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Die im Landtage bereits vorhandenen Parteien brauchen nur 20 Unterschriften. Für jeden neuen Wahlvorschlag sind an den Wahlleiter 3000 Mark zu hinterlegen, die der Staatskasse verfallen, wenn auf die Liste kein Mandat fällt."

Damit ist die Aufstellung von Splitterparteien praktisch unmöglich gemacht.

Der Schiedsspruch von der Reichsbahn abgelehnt.

tu **Berlin**, 13. April. Während die Eisenbahner-Organisationen dem Schiedsspruch vom 8. April zugestimmt haben, hat ihn die Hauptverwaltung der Reichsbahn abgelehnt. Für Donnerstag nachmittag drei Uhr sind im Reichsarbeitsministerium neue Verhandlungen über eine Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches vorgesehen, der für die Lohngruppen 1 bis 7 eine Erhöhung des Stundenlohnes um 4 Pfg., für Arbeiterinnen um 3 Pfg. vorsieht.

Die Deutschnationalen und das Reichsschulgesetz

Berlin, 9. April. In einer aus dem ganzen Reiche stark beschickten Vertretertagung des Deutschnationalen Lehrerbundes wurde heute das kommende Reichsschulgesetz ausführlich zur Debatte gestellt. In einer geschlossenen Vormittagssitzung ergriff u. a. auch Reichsinnenminister Dr. von Keudell das Wort zu längeren Ausführungen.

Der Referent des Nachmittages, Reichstags-Abgeordneter D Mumm, betonte, den drei Schulgattungen muß freie Entfaltungsmöglichkeit gegeben werden und das Elternrecht hinsichtlich der Bestimmung der Schulgattung im Rahmen des Möglichen gewahrt sein. Dabei sei auch auf die der evangelischen Kirche bekenntnisverwandten Freikirchler Rücksicht zu nehmen.

Der Parteivorsitzende Graf Westarp betonte in längeren Ausführungen den unbedingten Willen der Reichstagsfraktion, nach Kräften das Zustandekommen des Reichsschulgesetzes zu fördern. Er unterstrich, daß das Schulgesetz unter allen Umständen unter Dach und Fach gebracht werden müsse, ehe die Frage eines Konkordats, die er heute überhaupt noch nicht unbedingt bejahen wolle, überhaupt angeschnitten werden könne.

Nach angeregter Aussprache, in welcher auch der Vizekanzler Dr. Hergt das Wort ergriff und seine Mitwirkung bei den kulturpolitischen Arbeiten der nächsten Monate in Aussicht stellte, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Reichsregierung hat die schleunige Vorlage eines Reichsschulgesetzes zugesagt, welches die Freiheit des Gewissens wie die Rechte der Eltern wahrt und die Erteilung des Religionsunterrichtes in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaft, unbeschadet des Aufsichtsrechts des Staates, sichert. Die Tagung begrüßt dies, begrüßt auch die verständnisvolle Art, wie der preußische evangelische Kirchensenat jede kirchliche Aufsicht ablehnt und für das Besuchsrecht der Religions-Gesellschaft die Ausübung durch vom Staate berufene Schulmänner, die das Vertrauen der Religions-Gesellschaft besitzen, vorsieht. Das Vertrauensverhältnis zwischen Kirche und Schule hält auch der Deutschnationale Lehrerbund für unbedingt erforderlich zu jeder ersprießlichen Arbeit. Er ersucht die Reichstagsfraktion, mit aller Kraft für ein Reichsschulgesetz zu kämpfen, das der christlichen Schule und dem Elternrecht freie Entfaltungsmöglichkeit gibt und die Freiheit des Geistes wahrt. Wir wollen eine Schule, die sich zum Dienste am deutschen Volke berufen fühlt, eine Pflegerin echter deutscher Kultur, in der das Deutschtum auf das innigste durchdrungen ist, die stärkste Grundlage durch das Christentum der Wil Charakter lens- und bildung ist vaterländischen mit einem Geschichtsunterricht, einem wahrhaft christlichen Religions-Unterricht, der sich nur voll auswirken kann, wenn die Schule das Gepräge einer einheitlichen Weltanschauung trägt."

Aus aller Welt.

Der Einspruch gegen die Zwangsverschickung Dr. Roldins verworfen.

s **Bozen**, 12. April. (Tel.) Aus Rom wird mitgeteilt, daß das Innenministerium den Rekurs gegen die von Trient aus verfügte Zwangsverschickung des Rechtsanwaltes Dr. Roldin verworfen habe. Die Begründung dieser Maßnahme ist noch nicht bekannt geworden.

Kein türkisch-jugoslawischer Geheimvertrag.

w **Angora**, 13. April. (Tel.) Die anatolische Telegraphenagentur erklärt: Wir sind ermächtigt, die Gerüchte über das Bestehen eines türkisch-jugoslawischen Geheimvertrages als jeder Grundlage entbehrend zu bezeichnen.

Bisher kein Rücktritt des litauischen Kabinetts.

tu **Kowno**, 13. April. Die Gerüchte, die von einem Rücktritt des Kabinetts wissen wollen, sind noch verfrüht. Die Regierung hat die Folgerungen aus den Ereignissen am Dienstag noch nicht gezogen. Ministerpräsident Sleschewitschius, der der Volkspartei angehört, ist gestern aus Deutschland nach Kowno zurückgekehrt

Neue jugoslawisch-italienische Mißstimmung.

+ **Belgrad**, 13. April. (Tel.) Das von der jugoslawischen Kammer am 31. März beschlossene, aber erst jetzt bekanntgegebene Gesetz über die Ausländer in Dalmatien, hat in Italien große Erregung hervorgerufen. In italienischen Regierungskreisen sieht man in der Bestimmung, daß Ausländer innerhalb von 50 Kilometer von der Grenze keinen Besitz haben dürfen, eine Enteignung und Unterdrückung der Italiener in Dalmatien und eine offene Verletzung der zwischen Italien und Jugoslawien bestehenden Verträge.

Der neue italienische Botschafter in Paris bei Doumergue.

tu **Paris**, 12. April. (Tel.) Der neue italienische Botschafter in Paris, Graf Manszoni, hat heute nachmittag dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Bei dieser Gelegenheit wurden von beiden Staatsmännern Ansprachen gehalten. Präsident Doumergue wies auf die gemeinsamen schweren Prüfungen der beiden Länder während des Weltkrieges hin. Sowohl Frankreich als auch Italien hätten ein Interesse daran, den Frieden zu sichern, ohne den es keinen Fortschritt gäbe. Zwischen den beiden Ländern bestehe eine Solidarität, die ihnen gebieterisch den Weg für die Zukunft vorzeichne.

Der Prozeß gegen Zaniboni.

tu **Rom**, 12. April. In der gestrigen ersten Sitzung im Prozeß gegen den sozialistischen Abgeordneten Zaniboni und General a. D. Capello bestritt Capello, Zaniboni Beihilfe geleistet zu haben. Er konnte jedoch nicht leugnen, von den verbrecherischen Absichten Zanibonis Kenntnis gehabt zu haben. Auch die Unterstützung mit Geld aus der Kasse der italienischen Großorientloge konnte er nicht in Abrede stellen. Zaniboni gab das für den 4. November geplante Attentat auf Mussolini zu, um so den Sturz des faszistischen Regimes herbeizuführen. Er gestand auch, von der Loge eine Geldsumme und von Pariser antifaszistischen Kreisen durch Vermittlung eines Führers der tschechoslowakischen Sozialisten siebenzigtausend Franken erhalten zu haben, um in Rom einen Aufstand zu organisieren.

Auch Italien lehnt Coolidges Einladung ab.

tu **Paris**, 13. April. (Tel.) Wie die „Chicago Tribune" aus Rom meldet, wird die italienische Regierung demnächst die Einladung Coolidges, einen Beobachter zu der von ihm geplanten Dreimächte-Konferenz für die Seeabrüstung zu entsenden, ablehnend beantworten.

15 Millionen Lei für die deutschen Schulen in Rumänien.

tu **Bukarest**, 12. April. Das rumänische Kabinett hat heute die Auswerfung von 15 Millionen Lei für die deutschen und von 30 Millionen Lei für die ungarischen Bekenntnisschulen genehmigt.

Herabsetzung des Wahlalters der Frauen in England.

w **London**, 12. April. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung solle beschlossen haben, den Frauen das Wahlrecht vom 21. Lebensjahre ab zu gewähren, statt wie bisher vom 30. Jahre ab, so daß sie künftig in dieser Beziehung den Männern gleich stehen.

Um das Republikschutzgesetz.

Erklärungen des Reichsjustizministers im Reichsrat — Annahme der preußischen Anträge zur Strafgesetzreform.

S **Berlin**, 13. April. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Reichsrates gab Reichsjustizminister Hergt folgende Erklärung ab:

„Auf Grund der Anfragen, die der Vertreter der badischen Regierung in der letzten Vollsitzung des Reichsrates gestellt hat, hat sich das Reichskabinett erneut mit der Frage beschäftigt, welche Haltung gegenüber den preußischen Anträgen einzunehmen sei. **Das Kabinett ist bei der Auffassung verblieben, daß eine sachliche Stellungnahme zu den preußischen Anträgen gegenwärtig nicht möglich ist. Das Republikschutzgesetz läuft am 23. Juli ds. Js. ab. Dieser Umstand nötigt dazu, rechtzeitig vor diesem Zeitpunkt in eine Nachprüfung der gesamten Fragen des Republikschutzgesetzes einzutreten. Unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages im Mai ds. Js. werden die nötigen Schritte zur Vorbereitung einer Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften getan werden.** Die in den preußischen Anträgen behandelten Fragen enthalten nur einen Ausschnitt aus dem Fragenkomplex des Republikschutzgesetzes. Auch sie werden also, da bei der erwähnten Gelegenheit auch geprüft werden muß, inwieweit Bestimmungen des Republikschutzgesetzes über den Umfang hinaus, in dem diese bisher im Strafgesetzbuchentwurf vorgesehen waren, zum dauernden Bestandteil der ordentlichen Gesetzgebung gemacht werden müssen, in nächster Zeit zur Entscheidung der gesetzgebenden Körperschaften gemacht werden. Soweit eine Prüfung zur Bejahung führt, wird das Ergebnis ohne Schwierigkeit auch noch für die Strafgesetzreform, deren Erledigung im Reichstag geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, nutzbar gemacht werden können. Die Reichsregierung bittet deshalb im Interesse der rechtzeitigen Verabschiedung des Strafgesetzbuchentwurfes, die preußischen Anträge abzulehnen."

Im Auftrage der preußischen Staatsregierung gab dann Staatssekretär Dr. Weißmann die Erklärung ab, daß die preußische Staatsregierung ihre Anträge aufrecht erhalte und um namentliche Abstimmung darüber bitte. Für die badische Staatsregierung erklärte Gesandter Honold u. a., die badische Regierung hält grundsätzlich die Einfügung einiger Teile des Republikschutzgesetzes als dauernde Bestimmungen in den Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches etwa im Sinne der preußischen Anträge für geboten. Nachdem indessen die Reichsregierung erklärt hat, daß sie zu einer sachlichen Stellungnahme zu den preußischen Anträgen gegenwärtig außerstande sei, wird die badische Regierung in dem Bestreben, die gesetzgeberische Regelung der Strafgesetzreform tunlichst zu fördern und eine Verzögerung zu vermeiden, dem Wunsche der Reichsregierung, die Beratung der preußischen Anträge auf kurze Zeit zu vertagen, nicht entgegentreten und dementsprechend die preußischen Anträge zur Zeit ablehnen.

Die preußischen Anträge, über die namentlich abgestimmt wurde, gehen in der Hauptsache dahin, daß in das Strafgesetzbuch dauernde Bestimmungen aufgenommen werden, die die öffentliche Beschimpfung der republikanischen Staatsform betreffen und weiter die Strafbarkeit von Verbindungen betreffen, die den Sturz der Republik bezwecken. In namentlicher Abstimmung wurden die preußischen Anträge mit 37 gegen 30 Stimmen angenommen.

Bei der Abstimmung über die preußischen Anträge zur Strafgesetzreform im Reichsrat stimmten für die preußischen Anträge das preußische Staatsministerium, die Vertreter von Berlin, Westpreußen-Posen, Oberschlesien, der Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, der Provinz Hessen-Nassau, der Rheinprovinz, ferner die Staaten Sachsen, Hessen, Hamburg- Mecklenburg-Schwerin, Lippe, Lübeck, Waldeck; mit Nein stimmten die Vertreter der preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien und die Staaten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe.

Justizminister Hergt dankte namens der Reichsregierung dem Reichsrat für seine mühevolle Arbeit und widmete dem aus dem Reichsrat scheidenden hessischen Gesandten, Freiherrn von Biegeleben, warme Worte des Dankes und der Anerkennung.

Ueber den Reichshaushalt für 1927, wie er sich nach den Beschlüssen des Reichstages gestaltet hat, berichtete namens der Ausschüsse Ministerialdirektor Sachs. Er hob hervor, daß der Reichstag an der Regierungsvorlage weittragende Aenderungen vorgenommen habe. Insgesamt belaufen sich die vom Reichstag genehmigten Mehrausgaben auf 744,4 Millionen RM. Der Berichterstatter beantragte namens der Ausschüsse, von den Reichstagsbeschlüssen zum Etat Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Der Reichsrat beschloß in diesem Sinne. Der Etat kann also nunmehr endgültig verabschiedet werden.

Der Reichsrat erklärte sich ferner einverstanden mit den Beschüssen des Reichstages über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstages und nahm weiterhin von den Beschlüssen des Reichstages zum Arbeitszeit-Notgesetz Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben. Die endgültige Entscheidung des Reichsrates für das Arbeitszeit-Notgesetz fiel in einfacher Abstimmung mit Mehrheit. Der Vertreter Hamburgs erklärte, daß er sich im Hinblick auf Hamburgs frühere Stellungnahme heute der Abstimmung enthalte. Lübeck sei trotz gewisser Bedenken für das Gesetz und gegen den Einspruch.

Zur Kleinrentner-Fürsorge sind in den Reichsratsausschüssen Bedenken geäußert worden gegen die Bedingungen, die in einer Entschließung des Reichstages für die Hergabe von Mitteln aus den in dem Etat eingestellten 25 Millionen aufgestellt werden. Man bezeichnet es als unerwünscht, durch die Bewilligung von Reichsmitteln Bedingungen durchzusetzen, durch die bestehende Rechtsnormen unwirksam gemacht würden. Besonders bedenklich erscheine dem Ausschuß der Verzicht auf die Rückerstattung von Leistungen und der Rückgriff auf Vermögenswerte. Diese Bedenken sind von den Ausschüssen in einer Entschließung niedergelegt worden, die von der Vollversammlung gebilligt wurde.

Der Reichsrat erklärte sich dann noch damit einverstanden, daß aus Anlaß der Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Nordhausen silberne Drei-Mark-Stücke bis zum Betrage von 300 000 RM. ausgeprägt werden dürfen.

*

In der Regierung nahestehenden Kreisen glaubt man, daß der Annahme der preußischen Anträge im Reichsrat, die einige Bestimmungen aus dem am 23. Juli ds. Js. ablaufenden Republikschutzgesetz in das Strafgesetzbuch zu übernehmen wünschen, eine unmittelbare praktische Bedeutung nicht zukommt. Das Reichskabinett wird sich, da die meisten Minister in den Osterferien weilen, erst Ende April oder Anfang Mai mit der Angelegenheit befassen können. Es wird sich dann darüber schlüssig werden müssen, ob es dem Reichstag entweder eine Gegenvorlage zu der durch die preußischen Anträge abgeänderten Vorlage des neuen Strafgesetzbuches zuleiten oder aber darauf verzichten wird, um, wie der Reichsjustizminister in seiner Erklärung im Reichsrat angekündigt hat, unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages im Mai die Frage des Republikschutzgesetzes in Angriff zu nehmen und eine entsprechende Vorlage dem Reichstag zuzuleiten. Da das Republikschutzgesetz einer verfassungsändernden Mehrheit bedarf, wird es sich auf breitester parlamentarischer Basis aufbauen müssen. Eine Gegenvorlage zu dem durch die preußischen Anträge abgeänderten Entwurf des Strafgesetzbuches würde zunächst den Ausschüssen überwiesen werden und dort etwa ein Jahr lang der Beratung unterliegen, so daß das neue Strafgesetzbuch vielleicht im Mai nächsten Jahres Gesetz werden könnte. Inzwischen aber würde das Republikschutzgesetz am 23. Juli ds. Js. bereits ablaufen. Unter diesen Umständen scheint es das Gegebene, daß die im Republikschutzgesetz behandelten Fragen einschließlich der von den preußischen Anträgen nicht berührten Fragen des Vereinswesens und der Presse in Fühlungnahme mit den Parteien zuerst in Angriff genommen werden.

Die Abrüstungsverhandlungen in Genf.

tu **Genf**, 13. April. Die vorbereitende Abrüstungskommission trat heute vormittag in die Beratungen der Bestimmungen des französischen Konventionsentwurfes über die Schaffung eines ständigen internationalen Kontrollorganismus ein, dem die Durchführung der Abrüstungskonvention übertragen werden soll. Der Kommission sollen Vertreter der Ratsmitglieder und der im Völkerbund nicht vertretenen Staaten angehören. Der Kontrollorganismus soll ferner den Rüstungsstand der Staaten kontrollieren und das Recht zur Anordnung einer Untersuchung an Ort und Stelle haben. Die heutigen Verhandlungen begannen mit einer Erklärung des amerikanischen Delegierten, der die Schaffung eines internationalen Kontrollsystems im Namen der amerikanischen Regierung kategorisch ablehnte. Die amerikanische Regierung könne sich als Nichtmitglied des Völkerbundes weder einer Jurisdiktion von Organen des Völkerbundes unterstellen, noch einer Konvention zustimmen, die eine internationale Kontrolle der Rüstungen bezwecke. England, Japan, Schweden, Italien und Chile hätten bereits in den Verhandlungen der Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskommission das internationale Kontrollsystem, da es undurchführbar sei und lediglich eine Atmosphäre des Argwohns und des Mißtrauens schaffen würde, abgelehnt. Die ablehnende Haltung der amerikanischen Regierung sei nicht auf die Tatsache der Nichtmitgliedschaft im Völkerbund zurückzuführen, sondern gehe lediglich auf rein prinzipielle Gründe zurück. Sollten die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes trotzdem der Ueberzeugung sein, daß die Abrüstungskonvention auf einem Kontrollsystem aufgebaut sein müßte, so sei die amerikanische Regierung trotzdem bereit, soweit als möglich auch weiterhin an der Lösung des Abrüstungsproblems mitzuarbeiten.

Hierauf ergriff Paul Boncour das Wort. Er erklärte, er halte es nicht für möglich, der amerikanischen Erklärung Rechnung zu tragen. Eine Abrüstungskonvention ohne ein Kontrollsystem sei undenkbar. Die französische Delegation sei bemüht gewesen, eine Formel zu finden, um die Kontrolle der Rüstungen einem Organismus zu übertragen, der ausschließlich internationalen Charakter trage und nicht ein besonderes Organ des Völkerbundes darstelle. Die Wichtigkeit einer Kontrolle der Rüstungen sei so groß, daß die Völkerbundsmitglieder sich unbedingt über ein Kontrollsystem einigen müßten, auch wenn die dem Völkerbund nicht angehörenden Mitglieder diesem Kontrollsystem nicht zustimmen können. Die allgemeine politische Lage und die langsame Entwicklung der internationalen Verträge im Geiste von Locarno mache die Schaffung politischer Garantien für die Sicherheiten der Staaten notwendig. Paul Boncour schlug zum Schluß noch vor, den Plan der Schaffung einer ständigen Abrüstungskommission zur Kontrolle der Rüstungen zu einem späteren Zeitpunkte noch auf einer besonderen Völkerbundskonferenz zu erörtern.

Ein deutscher Antrag für die Präambel des Abrüstungskonventionsentwurfes.

Die deutsche Delegation hat heute der vorbereitenden Abrüstungskommission einen Antrag eingereicht, nach dem die Präambel für den Entwurf der Abrüstungskonvention anstatt der Präambel des englischen und französischen Entwurfes folgende Fassung erhalten soll:

„In Anbetracht der Tatsache, daß die großen Rüstungen der Staaten die größte Gefahr für den Weltfrieden bedeuten und daß eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen in Artikel 8 des Völkerbundspaktes gefordert wird, haben die Unterzeichneten beschlossen, eine Abrüstungskonvention abzuschließen, um in dieser Beziehung den ersten Schritt zu tun, dem weitere folgen sollen, um auf dem Wege der Abrüstung weitere Etappen herbeizuführen."

Kurze Nachrichten.

Reichskanzler Dr. Marx ist mit seiner Familie in einem badischen Kurort eingetroffen, wo er den Osterurlaub verleben wird.

Im Reichstag ist von sämtlichen Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten ein Gesetzentwurf zur Änderung der Reichsgewerbeordnung eingegangen wonach die Abhaltung von Mustermessen und allgemeinen Ausstellungen sowie die Bezeichnung „Messe", sei es allein oder im Zusammenhang mit anderen Worten in einer Firmenbezeichnung oder Ankündigung der Genehmigung durch die Reichsregierung bedarf.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages nahm in seiner letzten Sitzung eine Entschließung an, die die Reichsregierung ersucht, auf die Länderregierungen einzuwirken, damit diese die Gemeinden veranlassen, auf Grund von § 4 der Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch dafür besorgt zu sein, daß das zollfreie Gefrierfleisch den Konsumenten direkt oder nur ausnahmsweise und unter Kontrolle durch Verarbeitungsstellen zugeführt wird.

Der bayerische Finanzminister Dr. Krausneck wird unmittelbar nach Ostern nach Amerika reisen, um die Unterzeichnung der endgültigen Stücke des zweiten Teiles der bayerischen Amerika-Anleihe persönlich vorzunehmen und sich an den Verhandlungen für die Serieneinführung dieser Stücke zu beteiligen.

In Weinheim an der Bergstraße begann am Dienstag eine Konferenz sämtlicher deutscher Reichsbahndirektionen unter dem Vorsitz des Reichsbahndirektors Kleinmann aus Essen, die sich in der Hauptsache mit der Festsetzung der Fahrpläne für die Beförderung von Eilgut von Nord nach Süd und Ost nach West und umgekehrt beschäftigen wird.

Aus der Stadt.

Münster, 14. April.

△ **700 Mark Geldstrafe für Vergehen gegen das Arbeitszeitgesetz.** Die Verordnung der Reichsregierung vom 21. 12. 1923 schreibt vor, daß die regelmäßige werktägliche Arbeitszeit ausschließlich der Pausen die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten darf. Auch bei Anwendung der in den §§ 3—7 a. a. O. bezeichneten Ausnahmen darf die Arbeitszeit 10 Stunden täglich nicht überschreiten. Gegen diese Bestimmungen sollten die Inhaber der Fa. H. u. C. sowie deren Buchhalter R. verstoßen haben. Sie waren deshalb wegen Vergehens gegen § 11 der Verordnung vom 21. 12. 1923 unter Anklage gestellt. Als Zeugen waren mehrere jugendliche weibliche Angestellte geladen. Dieselben bekundeten z. T. eidlich, z. T. uneidlich, weil sie noch keine 16 Jahre alt waren, daß sie teils im Büro und teils im Ladengeschäft beschäftigt worden seien. Als Arbeitszeit gaben sie an: von 8 Uhr vorm. bis 1½ Uhr mittags und von 3 Uhr nachm. bis 8, 9, 10 oder 11 Uhr abends bzw. von 8—12 und von 1½—8 und später, je nachdem wie es die jeweilige Geschäftslage mit sich gebracht hätte. Ausdrücklich hätte der Buchhalter R. auch erklärt, daß länger gearbeitet werden müsse. Auch die beiden Firmeninhaber hätten Kenntnis von der Mehrarbeit gehabt und auch solche verlangt. Der Verteidiger der Angeklagten hielt die Aussagen der vernommenen Zeuginnen angesichts gewisser Ungenauigkeiten mit ihren früheren polizeilichen Angaben nicht für genügend beweiskräftig, um zu einer Verurteilung der Angeklagten zu gelangen. Bei ihnen fehle es auch an einer Feststellung eines subjektiven Verschuldens. Die Arbeitszeitverordnung könne aus wirtschaftlichen Gründen nicht so streng gehandhabt werden. Andernfalls sähen sich die Geschäftsinhaber zum Schaden der weiblichen Angestellten gezwungen, auf männliche Arbeitskräfte zurückzugreifen, damit die im Geschäft unbedingt notwendige Mehrarbeit ungestraft geleistet werden könnte. Bei Beschäftigung von weiblichen Angestellten über die gesetzliche Zeit hinaus liefen die Kaufleute jederzeit Gefahr, immer wieder vor Gericht erscheinen zu müssen. Der Buchhalter R. könne im übrigen nicht bestraft werden, da er gar nicht Arbeitgeber sei. Das Gericht gelangte entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu einem Schuldig hinsichtlich aller drei Angeklagten. Die Strafen lauteten gegen die beiden Inhaber H. auf je 300 Mark und gegen den Buchhalter R. auf 100 Mark. Im Falle der Nichtbeitreibung der Geldstrafen tritt für je 10 Mark ein Tag Gefängnis ein.

Schöffengericht. Der Amtsinspektor K. aus dem Münsterland wurde wegen Unterschlagung von 500 Mark Dienstgelder zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafvollstreckung wurde vier Jahre mit Aussicht auf Begnadigung ausgesetzt.

Vogelschutz. Die Polizeiverwaltung schreibt uns: Im Hinblick auf die bald eintretende Brutzeit der Vögel und die um diese Zeit um sich greifende Unsitte des Vogelfangens wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß das Zerstören und Ausheben von Nestern, das Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen verboten ist. Ebenso ist der An- und Verkauf von Eiern der in Europa einheimischen Vogelarten untersagt. Eltern und Erzieher werden ersucht, die Kinder von der Übertretung dieses Verbotes abzuhalten.

Fortbildungskurse für jugendliche Arbeitslose.

Der öffentliche Arbeitsnachweis für Stadt- und Landkreis Münster teilt uns mit:

Ist die erzwungene Arbeitslosigkeit im allgemeinen, auch für Erwachsene ein Lebenszustand, der nicht bloß höchst unerquicklich ist, sondern auch große Gefahren für das Seelenleben mit sich bringt, so trifft sie in sehr gesteigertem Maßstab gerade die Jugendlichen. Je weniger der Jugendliche bereits Berufsarbeit ausgeübt hat, desto größer sind die Gefahren für ihn. Es liegt daher nahe, zu versuchen, die jugendlichen Arbeitslosen, wenn sie nicht in Arbeit vermittelt werden können, irgendwie nützlich zu beschäftigen, um sie zunächst auf andere Gedanken zu bringen, darüber hinaus sie aber vielleicht auch für ihr weiteres Leben zu ertüchtigen.

In Münster ist zwar die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen an sich nicht groß, gleichwohl haben Arbeitsnachweis und Stadtverwaltung nicht geglaubt, sich den an sie herangebrachten Wünschen auf Fortbildungskurse für Jugendliche verschließen zu können.

Für die weiblichen Arbeitslosen sind Koch- und Nähkurse im Liebfrauenstift schon vor Jahresfrist eingerichtet.

Einrichtungen für männliche Jugendliche sollen in nächster Zeit getroffen werden. Gedacht ist dabei an die Zusammenfassung der dem metallverarbeitenden Gewerbe angehörenden Arbeitslosen in einem Kursus, der Angehörigen des Holzgewerbes usw. und schließlich der Ungelernten, also an drei Kurse im ganzen.

Lehrziel ist, die vorhandenen Fachkenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, ferner das Allgemeinwissen zu vermehren. Die Kurse sollen unter sachkundiger Leitung stehen und nach Möglichkeit dauernd fortgesetzt werden, so daß alle jugendlichen Arbeitslosen an ihnen teilnehmen können. Obwohl grundsätzlich nur Empfänger der Erwerbslosenunterstützung zu den Kursen herangezogen werden, ist die Anmeldung auch solcher Arbeitsloser (beim öffentlichen Arbeitsnachweis) erwünscht, die aus irgend welchen Gründen die Erwerbslosenunterstützung nicht beziehen (unter 16 Jahre alte, nicht Bedürftige usw.).

Die Eltern seien auf die geplante Einrichtung besonders hingewiesen. Auch über 21jährige können an den Kursen teilnehmen.

Ein Postpaket im Werte von 1½ Millionen Zloty unterschlagen.

Aus der Provinz Westfalen.

-:- **St. Mauritz**, 12. April. (Eingebrochen) wurde in einer der letzten Nächte in das Stallgebäude einer Gastwirtschaft in Sandrup. Das Anhängeschloß ist gewaltsam entfernt und aus dem Stall das von einem Gast darin untergebrachte neue Fahrrad, Marke Gritzner Nr. 465 810 gestohlen worden. Das Rad hatte gelbe Drahtfelgen und rote Bereifung und war angeschlossen. Außerdem wurden dem Wirt aus dem Stalle 4 Hühner und ein Hahn gestohlen.

Greven, 12. April. (Landw. Versammlung.) In der gemeinschaftlichen Sitzung der landwirtschaftlichen Ortsvereine von Greven rechts der Ems und Greven links der Ems, die unter dem Vorsitze von Schulze Bernhard Gronover jr. stattfand, wies dieser zunächst auf die für die Vereine erfreuliche Tatsache hin, daß bei der kürzlich erfolgten Landwirtschaftskammerwahl die von den landwirtschaftlichen Organisationen aufgestellte Wahlliste gewählt sei. Er bedauerte dabei aber die in Greven in die Erscheinung getretene Wahlmüdigkeit. Dann wurde beschlossen, vom gemeinschaftlichen Besuche der landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Dortmund Abstand zu nehmen und es jedem einzelnen Mitgliede zu überlassen, die Ausstellung auf eigene Kosten zu besuchen. Aus dem nun folgenden Kassenbericht, den für den Ortsverein Greven links der Ems Lehrer Schuller erstattete, ergab sich eine Einnahme von 660,98 Mark, eine Ausgabe von 342,10 Mark. Für den Ortsverein Greven rechts der Ems ergab sich aus der vom Kassierer Hellmann vorgelegten Rechnung eine Einnahme von 1001,76 Mark, eine Ausgabe von 309,29 Mark. Von den Revisoren waren die Kassen geprüft und für richtig befunden. Es wurde daraufhin beschlossen, den Kassierern Entlastung zu erteilen. Zur Vorstandswahl übernahm der Gemeindevorsteher Hovest-Engberding den Vorsitz. Auf seinen Vorschlag wurden die beiden bisherigen Vorsitzenden Heinrich Große-Joanning und Bernhard Schulze Gronover jr. durch Zuruf wiedergewählt. Der stellvertretende Vorsitzende für Greven links der Ems, Albert Brüggemann, lehnte Wiederwahl ab. Die Ersatzwahl wurde vorläufig zurückgestellt. Der stellvertr. Vorsitzende für Greven r. d. Ems wurde wiedergewählt, ebenso die Schriftführer und Kassierer. Über den Stand der Jagdangelegenheiten machte zum Schlusse der Gemeindevorsteher Hovest-Engberding einige Ausführungen.

= **Greven**, 13. April. (Zur Entlassungsfeier der gewerblichen Berufsschule) waren erschienen Pfarrer Schlothmann, Kaplan Rensinghoff, der Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins, sowie eine ansehnliche Zahl der Lehrmeister. Im Jahresbericht, den der Leiter der Schule, Rektor Cordes, erstattete, teilte er mit, daß die Schülerzahl 171 betragen habe, die in 5 Klassen unterrichtet seien. 27 Prüflinge seien in die Prüfung eingetreten; manche hätten mit gutem Erfolge bestanden. Den besten Schülern konnte ein Diplom überreicht werden, und zwar an Ewald Dömer, G. Leve, Hugo Kurtz, Hans Grünstraß, Franz Stephan, Albert Brockmann, Georg Liesenkötter, August Wendker, Wilhelm Verlage, Bernhard Erlenkamp, Wilhelm Füting, Hans Ciesla, Rudolf Müller, Heinrich Overhaus und Georg Stöveken. Zum Schluß betonte Rektor Cordes, daß, da nun zu Ostern an der Schule ein hauptamtlicher Leiter angestellt werde, sein Tätigkeit an der Schule ihr Ende erreicht habe. Für die gewerbliche Fortbildungsschule für Mädchen gab deren Leiterin, Lehrerin Keuffer, einen Rückblick auf das verflossene Schuljahr. Auch sie konnte den besten Schülerinnen Josefa Schröder und Gertrud Köhler je ein Diplom überreichen. Schneidermeister Speckmann als Vorsitzender des Handwerker- und Gewerbevereins gab den Schülern manch guten Wink mit auf den Weg in das Leben. Pfarrer Schlothmann eiferte zur Sparsamkeit an; denn diese sei, wolle man es im Leben wozu bringen, unbedingt nötig. Er legte den neuen Gesellen weiter ans Herz, dem Gesellenverein beizutreten; denn dort sei die Stelle, wo man immer eine gute Stütze finde. Diese Ausführungen unterstrich der Präses des Gesellenvereins, Kaplan Rensinghoff; er lud alle Gesellen recht herzlich zum Beitritt ein. Die in den Räumen des Gesellenhauses ausgelegten Zeichnungen zeigten durchweg recht gute Leistungen und gutes Talent.

o **Havixbeck**, 13. April. (Ein Fahrraddieb.) Am 2. Februar dieses Jahres stahl der mehrmals wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Franz M. aus Nottuln einem Eleven in Havixbeck ein Rad. Er trat damit eine Reise nach Wettringen an, wo er seine Diebesbeute an den Gemeindevorsteher verkaufte. Trotz seiner Jugend — Middendorf ist 25 Jahre alt — ist er bereits wegen Diebstahls vorbestraft. Der Staatsanwalt nannte den geständigen Angeklagten einen unverbesserlichen Dieb und beantragte ein Jahr Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis.

△ **Coesfeld**, 13. April. (Einführung einer Biersteuer.) Das Stadtparlament trat heute zu einer Sitzung zusammen. Es wurden in der Hauptsache Bebauungspläne beraten, die entsprechend den Vorlagen der Verwaltung genehmigt wurden. Noch in letzter Stunde war von der Verwaltung ein Antrag auf Einführung einer Biersteuer eingebracht. Nach längerer Aussprache genehmigte die Versammlung den vorgelegten Entwurf einer Biersteuer. Danach soll eine Steuer von 7 Prozent auf den Herstellerpreis des Bieres oder von bierähnlichen Getränken erhoben werden. Der Wirteverein hatte zu diesem Antrag eine Eingabe gemacht und gebeten, von der Steuer Abstand zu nehmen oder den zu erhebenden Satz wesentlich herabzusetzen.

Warendorf, 13. April. (Personalveränderungen an den höheren Schulen.) Studienassessor Dr. Brinkschulte, bisher an der hiesigen Aufbauschule tätig, ist als Studienrat an das Realgymnasium in Herten berufen. An seine Stelle wird Studienassessor Dr. Funke vom Oberlyzeum in St. Mauritz treten. Als Studienrat für das hiesige Lyzeum ist Herr Studienrat Dr. Gerh. Verhoven vom Realgymnasium in Sterkrade berufen worden. Frl. Dr. Moormann, die als Leiterin des hiesigen Lyzeums ernannt wurde, wird ihr Amt mit Beginn des neuen Schuljahres antreten.

w **Borken**, 14. April. (Jagdvergehen.) Der Arbeiter Johann H. war seit Weihnachten arbeitslos, er streifte, da er Zeit genug dazu hatte, viel im Walde umher, wo er eines Tages Schlingen fand. Dadurch kam er auf den Gedanken, sich ebenfalls durch Fangen von Wild einen Nebenverdienst zu verschaffen. Eine Zeitlang hatte er etwa immer 20 Schlingen aufgestellt stehen und zweimal will er nach seinen eigenen Angaben auch je ein Kaninchen gefangen haben. Schließlich wurde er bei seinem Schlingenstellen abgefaßt. Vor dem Schöffengericht in Münster wurde H. zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

w **Ledde** (Kr. Tecklenburg), 13. April. (Versicherungsbetrug.) Unser Ort ist in den letzten Jahren häufig durch Brände heimgesucht worden, bei denen recht oft der Verdacht der Brandstiftung entstanden war. Beamte der Landeskriminalpolizei sind fast dauernd im Orte und in Brandstiftungssachen und Versicherungsbetrügereien tätig. Jetzt ist es wiederum gelungen, den 64jährigen Zimmermann Johann Dorstmann und dessen Ehefrau des Versicherungsbetruges zu überführen. Dorstmann mußte allerdings erst mehrere Wochen in Untersuchungshaft genommen werden, ehe er seine Tat dem Beamten zugab, während die Ehefrau Dorstmann schon eher geständig gewesen war. Vor dem Schöffengericht in Münster widerriefen die Angeklagten nun wieder ihr Geständnis; sie wollten, wie es fast immer in derartigen Prozessen behauptet wird, von den Beamten zu den Geständnissen gepreßt worden sein. Dorstmann hatte früher sein Inventar zu 2840 Mark versichert gehabt und ließ dann im Juni 24 das Inventar und Erntevorräte plötzlich auf 12 430 Mark höher versichern und etwa acht Tage darauf brannte es plötzlich bei ihm lichterloh. An und für sich wäre die Versicherungsgesellschaft, die Westf. Prov.-Feuersozietät, nicht verpflichtet gewesen, den erhöhten Betrag auszuzahlen. Nach dem eigenen, allerdings widerrufenen Geständnis hatten die Angeklagten Anzüge, Mäntel, Schuhe, Möbel, Haushaltungsgegenstände, Musikinstrumente, Werkzeuge, Schinken, Speck, Gold- und Silbersachen als verbrannt angegeben, die entweder gar nicht verbrannt waren oder gar nicht vor dem Brande vorhanden gewesen waren. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten mit Rücksicht auf die Höhe der als verbrannt angegebenen Sachen zu je 4 Monaten Gefängnis. Strafschärfend kam auch hinzu, daß die Angeklagten sich nicht scheuten, die Kriminalbeamten vor Gericht als Lügner hinzustellen.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊙ **Bentheim**, 13. April. (Tödlich verunglückt) ist am Montag abend der Arbeiter Hemme aus Neuenhaus, indem er in der Dunkelheit in die zurzeit hochgehende Fluten des Stadtgrabens geriet und ertrank.

-:- **Meppen**, 13. April. (Kreissiedlung.) Am 11. April fand in der Schule in Rühle unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Fehrmann eine Versammlung zahlreicher Grundbesitzer aus Rühle statt. Erschienen war ferner Generalsekretär Siebers vom Emsländischen Bauernverein. Es handelt sich um die Abtretung von etwa 2000 Morgen Ödland an den Kreis Meppen zum Zwecke der Besiedelung westlich Küste—Rühlertwist. Obwohl der vom Kreisbaumeister Ermart näher erläuterte Plan für die beteiligten Grundbesitzer überraschend war, so konnte doch eine grundsätzliche allseitige Zustimmung für dieses Projekt erzielt werden. Die besonderen Verhandlungen sollen in nächster Zeit zum Abschluß kommen, sodaß alsbald mit dem Bau der Siedlung begonnen werden kann. Es ist erfreulich, daß der Kreis Meppen die Besiedlung von Ödlandflächen von Kreiswegen in seinen Aufgabenkreis miteinbezogen hat.

ℰ **Von der Haar**, 12. April. (Großes Schadenfeuer.) Gestern morgen gegen ½11 Uhr brannte das Wohnhaus des Landwirts Vorderwülbecke in Hewingsen bis auf den Grund nieder. Acht Wehren der umliegenden Gemeinden waren bald zur Stelle, konnten aber dem Brande des großen Fachwerkgebäudes keinen Einhalt tun, sondern mußten sich darauf beschränken, die umliegenden Wohnhäuser und die Scheune des Vorderwülbecke zu schützen. Das Mobiliar konnte zum größten Teile gerettet werden; 60 Zentner Kartoffeln, der gesamte Vorrat an Räucherfleisch sowie die Bekleidungsstücke der Dienstboten wurden ein Opfer der Flammen. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Essen, 13. April. (Polizeiwoche.) Die diesjährige große Polizeiwoche, die „5. Preußische" findet hier in der Zeit vom 2 bis 7. Mai statt und wird von der Freien Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft in Verbindung mit dem Preußischen Ministerium des Innern, der Stadtverwaltung Essen und der Niederrheinischen Verwaltungs-Akademie (Abteilung Essen) veranstaltet. Die Essener Polizeiwoche wird sich insofern von ihren Vorgängerinnen unterscheiden, als sie sich nicht auf die Behandlung von Fragen aus dem Gebiete der Polizei- und Kriminalwissenschaft beschränken, sondern auch eine recht umfassende Einführung in das Wirtschaftsleben und die Industrie des Ruhrgebietes mit ihrer Bedeutung für das ganze Land geben wird, um das Verständnis der Teilnehmer für diese so überaus wichtigen Fragen zu erhöhen, welche mit ihrer Tätigkeit, wenn auch nur mittelbar, so doch in engem Zusammenhang stehen.

♂ **Duisburg**, 12. April. (Erwischter Schwarzfahrer.) Hier und auch in anderen Städten trieb in der letzten Zeit ein seltsamer Kauz sein Unwesen: Er stahl Kraftwagen, die dann regelmäßig am anderen Tage meist in einer Nachbarstadt in einer stillen Straße wiedergefunden wurden. Einem solchen Schwarzfahrer konnte jetzt das Handwerk gelegt werden. Hier stand kürzlich auf der oberen Mauerstraße der Kraftwagen eines Direktors, in dem die Leiden 4 und 8 Jahre alten Kinder des Besitzers saßen, während letzterer in der Nähe stand. Plötzlich stieg ein Mann in das Auto und schickte sich an, den Wagen in Bewegung zu setzen. Daran hinderte ihn jedoch der hinzueilende Autobesitzer, der den Mann unsanft aus dem Wagen warf und ihn der Polizei übergab.

△ **Aachen**, 12. April. (Für die Erhaltung des Münsters.) hat der preußische Wohlfahrtsminister eine Geldlotterie im Betrage von 75 000 Mark genehmigt. Außerdem wurden für den gleichen Zweck aus dem Denkmalsfonds der Rheinprovinz 12 000 Mark bereitgestellt. Im vergangenen Jahre wurden, wie der Münsterbaumeister Professor Dr. Buchkremer, in der Generalversammlung des Karlvereins mitteilte, weit über 40 000 Mark für die Zwecke der Erhaltung des Münsters ausgegeben.

Vermischtes.

* **Schwerer Betriebsunfall.** Magdeburg, 13. April. In der Metallhütte Südost stürzte aus bisher unerklärlicher Ursache ein fahrbarer Dampfkran in dem Augenblick, als ein Eisbahn beladen werden sollte, 12 Meter in die Tiefe, einen Eisenbahnwagen, der an dem Kran angekoppelt war, mit sich reißend. Der Unfall spielte sich so plötzlich ab, daß der Kranführer und ein Arbeiter den stürzenden Kran nicht mehr verlassen konnten. Schiffer, die das Unglück beobachteten, unternahmen sofort Rettungsversuche, die von Erfolg begleitet waren. Der Kranführer und der Arbeiter konnten, wenn auch mit schweren Verletzungen, gerettet werden.

* **Der Newyorker Riesenbrand gelöscht.** Newyork, 13. April. Das Riesenfeuer im Netherland-Hotel ist nunmehr völlig gelöscht worden.

* **Der biedere Herr Wang.**

Die „Times" erhält folgende Zuschrift von einem in Peking wohnenden Engländer: „In einer Zeit, wo Ihre Depeschen aus China notwendigerweise mit so vielen ernsten und sorgenvollen Nachrichten angefüllt sind, werden Ihre Leser vielleicht den folgenden authentischen und gänzlich unpolitischen Brief begrüßen, den neulich eine der ersten hiesigen Banken erhielt: Sehr geehrter Herr — Ich bin Wang. Es ist zu meinem persönlichen Besten, daß ich wegen einer Stellung in Ihrer ehrenwerten Bank schreibe. Ich habe einen lenksamen Verstand, der sich Ihrem Geschäft anpassen und infolgedessen Ihrer Trefflichkeit gute Anstrengungen bringen wird. Meine Erziehung wurde mir in der Pekinger Universität aufgeprägt, an welchem Orte ist Nummer Eins promovierte. Ich kann eine Schreibmaschine mit gutem Geräusch fahren, und mein Englisch ist groß. Meine Referenzen sind von Gutem, und sollten Sie hoffen, mich zu sehen, so werden sie mit großem Vergnügen von Ihnen gelesen werden. Meine letzte Stelle hat sich von mir verlassen aus dem Grunde, daß der Leite Mann gestorben hat. Es war nicht wegen meiner Schuld. Also, ehrenwerter Herr, wie steht's? Wenn ich Ihnen von großem Nutzen sein kann, so will ich an irgendeinem Datum ankommen, das Sie erraten dürften. Ihr ergebener Wang.

Ein Postpaket im Werte von 1,5 Millionen Zloty unterschlagen.

* **Königshütte**, 13. April. (Tel.) Heute steht der im polnischen Postdienst in Königshütte beschäftigte Postassistent Karl Keßler ein Wertpaket, enthaltend 3000 Stück 500-Zloty-Noten im Gesamtwerte von 1½ Millionen Zloty. Er scheint sich nach Deutschland gewandt zu haben. Das polnische Postministerium in Warschau hat auf die Ergreifung des Täters und die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 60 000 Zloty ausgesetzt.

Der schwere Tornado in Texas. — Bisher 125 Opfer geborgen.

* Newyork, 3. April. Bei den Aufräumungsarbeiten in der von einem schweren Tornado heimgesuchten Ortschaft Rock Springs im Staate Texas sind bisher 125 Tote aus den Trümmern geborgen worden. Die ganze Ortschaft ist dem Erdboden gleichgemacht worden.

Er antwortete: „Ich habe zwei Söhne für dieses Reich verloren."

*

Ich habe später die Frage oft erörtert und mir immer wieder selbst vorgelegt, ob ich die Monarchie hätte retten können, wenn ich am 9. November die Reichsverweserschaft angenommen hätte. Ich habe immer mein unmittelbares Gefühl bestätigt gefunden: Diesen Weg hätte ich gehen können, wenn ich vom Kaiser zu seinem Stellvertreter ernannt worden wäre. Bei der Durchführung eines Staatsstreiches wäre ich an meinem Gewissen gescheitert.

Die Erinnerungen des Prinzen Max von Baden.

Prinz Max von Baden legt jetzt, mehr als acht Jahre nach seiner Kanzlerschaft, zu der er in den kritischsten Tagen des Deutschen Reiches berufen wurde, ein Buch vor, das sich mit der Zeit des Zusammenbruchs und Umsturzes beschäftigt. Das Buch führt den Titel: „Erinnerungen und Dokumente" (695 S. mit einem Porträt. In Leinen 14 Mark.) Mit Erlaubnis der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart, Berlin und Leipzig, bei der das Werk erscheint, geben wir hier mit einigen Kürzungen eines der bemerkenswertesten Kapitel des Buches wieder.

Der 9. November.

Am Morgen des 9. November *) wissen wir, daß die revolutionäre Welle im Lande weiter steigt, offenbar unaufhaltsam. In der Nacht haben auch die Unabhängigen zum Generalstreik aufgerufen. Sie nehmen die Verhaftung Däumigs zum Anlaß. Ihr Ziel ist weit gesteckt:

„Wir fordern nicht die Abdankung einer Person, wir fordern die Republik."

Es steht aber fest, daß die Unabhängigen nicht viel erreichen werden, wenn die Mehrheits-Sozialdemokraten die Gegenparole ausgeben können: „Bleibt in den Betrieben." Noch immer hoffen Ebert und Scheidemann, daß dies möglich sein wird, und fragen wiederholt am Telephon, ob wir noch keine Antwort aus Spa haben. Als wir immer aufs neue verneinen, wächst ihre Ungeduld von Viertelstunde zu Viertelstunde. Scheidemann sagt:

„Dann aber weiß ich wirklich nicht, wie wir die Leute noch abhalten sollen, auf die Straße zu gehen."

Um 9 Uhr 15 rief Staatssekretär v. Hintze aus dem Hauptquartier an, um uns folgende Eröffnung zu machen: Die Oberste Heeresleitung habe sich entschlossen, sogleich Seiner Majestät zu melden, daß die bewaffneten Streitkräfte im Falle eines Bürgerkrieges nicht hinter dem Kaiser stehen würden und daß die Armee aus Ernährungsschwierigkeiten nicht imstande sein würde, einen Bürgerkrieg zu führen.

Die Bemerkung Wahnschaffes: Unter diesen Umständen bliebe doch nichts übrig, als die Abdankung, fand keinen Widerspruch.

Wahnschaffe rief sofort Ebert an und forderte ihn auf, jetzt noch in die Demonstrationsbewegung einzugreifen. Er deutete ihm an, daß mit der Thronentsagung zu rechnen sei.

Ebert antwortete: „Zu spät! Die Kugel ist im Rollen. Eine Fabrik (Schwarzkopf) ist schon auf die Straße gegangen."

Wahnschaffe erwiderte: „Die Leute können ja auch wieder zur Vernunft gebracht werden."

Ebert sagte: „Wir wollen sehen, was sich machen läßt."

Ich werde die Qual dieses sinnlosen, unerklärlichen Wartens nie vergessen, das nun folgte. Waren die Massen einmal in Bewegung, so mußte die Richtung siegen, die den Umsturz wollte. Mit jeder Minute schwand die Möglichkeit, eine Gegenwirkung der besonnenen Elemente herbeizuführen.

Gegen 10 Uhr kam die Meldung, daß ein Zug von vielen Tausenden unbewaffneter Arbeiter sich nach dem Zentrum bewegte. Die Leute trugen Plakate mit der Aufschrift: Brüder, nicht schießen! Frauen und Kinder gingen dem Zuge voran.

Aus dem Ministerium des Innern brachte Geheimrat von Schlieben die gleiche Nachricht.

Das angerufene Polizeipräsidium bestätigte den außerordentlichen Ernst der Lage und ergänzte die Berichte dahin, daß die Aufständischen die Maikäferkaserne angegriffen hätten und bereits Blut geflossen wäre.

Gleich darauf kam die Schreckensnachricht, die die Grundlage aller Zuversicht zerbrach: die Naumburger Jäger sind zu den Aufständischen übergegangen.

Ich gab die Nachricht nach Spa weiter, ebenso wie die nachfolgenden, sich häufenden Meldungen über versagende und meuternde Truppen. Ich forderte die Entscheidung und habe sagen lassen, es handelte sich nicht um Stunden, sondern um Minuten. Unsere Telephonate wurden in Spa entgegengenommen durch die Herren v. Hintze, Grünau, Graf Schulenburg, General Gröner und andere.

In diesen Telephongesprächen, die bis gegen 11 Uhr stattfanden, wurden wir immer aufs neue vertröstet: die Entscheidung stände bevor, die Sache ginge ihren Gang. Wir sollten noch etwas warten, und dergleichen mehr.

Die Angelegenheit sei jetzt sachlich entschieden; sie seien jetzt bei der Formulierung. — Der Kaiser habe sich zur Abdankung entschlossen. Wir würden in einer halben Stunde die Formulierung erhalten.

Ich verständigte mich mit Simons. „Ihr Gedanke von gestern ist richtig. Ebert ist in dieser Situation der einzig mögliche Reichskanzler."

Die Situation entwickelte sich reißend schnell zugunsten der Revolutionäre . . .

Aus dem Reichstag wird telephoniert, daß Entlassungsgesuche der sozialdemokratischen Minister unterwegs seien.

Die halbe Stunde verrann, ohne daß die in Aussicht gestellte Formulierung aus Spa eintraf. Jeden Augenblick mußte die Absetzung des Kaisers von der Straße proklamiert werden. Dagegen hatten wir keine Machtmittel. Der Absetzung konnte nur vorgebeugt werden dadurch, daß die Abdankung verkündigt wurde. Sollte noch die geringste gute Wirkung zugunsten des Kaisers und seines Hauses erzielt werden, so mußte die Veröffentlichung augenblicklich erfolgen und durfte nicht der Absetzung nachgeschickt werden.

Wir versuchten einmal über das andere, den Kaiser zu erreichen. Ein Telephon in der Villa Fraineuse war abgehängt, das andere besetzt. Ich sah mich vor die Wahl gestellt, entweder abzuwarten und nichts zu tun, oder aus eigener Verantwortung zu handeln. Ich wußte, daß ich formell nicht berechtigt war, ohne Einverständnis des Kaisers die Veröffentlichung vorzunehmen. Aber ich hielt es für meine Pflicht, den mir als feststehend mitgeteilten Entschluß des Kaisers bekanntzugeben, so lange er noch einen Sinn hatte. Außer mit Simons sprach ich mit niemandem über mein Vorhaben. Er riet dringend, sich über formale Bedenken hinwegzusetzen, in diesem Augenblick, wo es vielleicht noch möglich wäre, die Monarchie zu retten.

Ich war mir der Schwere der Verantwortung wohl bewußt, als ich dem Wolffschen Telegraphenbüro die nachstehend. Erklärung zugehen ließ:

„Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Throne zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amte, bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzentwurfs wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassunggebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform der deutschen Volkes einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen."

Um die zwölfte Stunde wurde die W. T. B.-Depesche in den Straßen Berlins bekannt. Fast gleichzeitig wurde mir eine Abordnung der Sozialdemokratie gemeldet. Sie wurde von Ebert geführt. Scheidemann und andere Parteigenossen, darunter Heinrich Schulz und Brolat, gehörten ihr an. Ich empfing die Herren in Gegenwart des Vizekanzlers, der Staatssekretäre Solf, Graf Roedern, Haußmann und des Botschafters Graf Berstorff. Simons trat bald hinzu . . .

Herr Ebert begann:

„Damit die Ruhe und Ordnung gewahrt werden, haben unsere Parteigenossen uns beauftragt, dem Herrn Reichskanzler zu erklären, daß wir es zur Vermeidung von Blutvergießen für unbedingt erforderlich halten, daß die Regierungsgewalt an Männer übergeht, die das volle Vertrauen des Volkes besitzen. Wir halten es deshalb für nötig, daß das Amt des Reichskanzlers und das des Oberkommandierenden in den Marken durch Vertrauensmänner unserer Partei besetzt wird.

Wir haben in dieser Sache sowohl unsere Partei als auch die Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten geschlossen hinter uns. Auch die Truppen sind für uns gewonnen. Ob die Unabhängigen in die neue Regierung eintreten wollen, darüber sind sie sich noch nicht einig: falls sie sich dazu entschließen, müssen wir wünschen und verlangen, daß sie aufgenommen werden. Wir haben auch nichts gegen die Aufnahme von Vertretern der bürgerlichen Richtung; nur müßten wir die ausgesprochene Mehrheit in der Regierung behalten. Darüber wäre noch zu verhandeln."

Ich erinnerte Herrn Scheidemann kurz an seine Eigenschaft als Staatssekretär. Er erklärte, daß er sich nicht mehr als Mitglied der Regierung betrachte.

Darauf fragte ich Herrn Ebert, ob die Parteiführer den Willen und die Macht hätten, zu verhindern, daß die Bewegung in die Bahn der Gewalttätigkeit hinüberglitte, und ob sie gewährleisten könnten, daß die Ruhe ungestört bliebe, wenn nicht geschossen würde . . .

Ich zog mich mit den anwesenden Staatssekretären und Graf Bernstorff zurück, um die endgültige Antwort zu beraten, die Herr Ebert erhalten sollte.

Als ich meinen Entschluß mitteilte, Herrn Ebert das Amt des Reichskanzlers zu übertragen, erfolgte von keiner Seite Einspruch.

Ebert und die übrigen Mitglieder der Abordnung wurden hereingerufen. Ich fragte ihn, ob er bereit sei, den Posten des Reichskanzlers anzunehmen.

Ebert antwortete: „Es ist ein schweres Amt, aber ich werde es übernehmen."

Der Staatssekretär des Auswärtigen richtete alsdann die Frage an ihn: „Sind Sie bereit, die Regierung innerhalb der Verfassung zu führen?" Ebert bejahte. Solf fragte zum zweitenmal: „Auch innerhalb der monarchischen Verfassung?"

Eberts Antwort war: „Gestern hätte ich diese Frage unbedingt bejaht, heute muß ich mich erst mit meinen Freunden beraten."

Hierauf erklärte ich: „Nun müssen wir die Regentschaftsfrage lösen." Ebert antwortete: „Es ist zu spät." Hinter ihm wiederholte der Chor seiner Parteigenossen: „Zu spät, zu spät!"

Ich war noch immer ohne Entscheid des Kaisers, hatte daher auch keine Autorisation, das zu tun, was der Augenblick erforderte. Eine schwere Lähmung für meine Entschlüsse!

Ich durchlebte diese Stunden immer wieder aufs neue und sage mir: wie anders wäre die Freiheit meines Handelns gewesen, wenn ich auf das „Zu spät" der Sozialdemokraten hätte antworten können: Der Kaiser hat einen Stellvertreter ernannt.

Ich räumte Herrn Ebert das Bibliothekszimmer ein für seine Verhandlungen. Er hatte die Führer der Unabhängigen zu sich bestellt; Haase war noch nicht aus Kiel zurück, die Abgeordneten Cohn-Nordhausen, Dittmann und Vogtherr hatten sich eingefunden. Auf Eberts Wunsch wohnte Herr v. Payer dieser Besprechung bei, ohne sich indes an ihr zu beteiligen.

Nach seinen Mitteilungen war der Ton keineswegs freundschaftlich, sondern von beiden Seiten eher gereizt. Ebert eröffnete den Herren ziemlich „schroff" und „von oben herab", daß die Sozialdemokratische Partei entschlossen sei, die Regierung zu übernehmen. Er forderte als Reichskanzler die Unabhängigen zur Erklärung auf, ob sie in die Regierung eintreten wollten und wie sie sich zu der etwaigen Beteiligung weiterer Parteien an der Regierung stellen würden. Die Herren wiesen recht „kleinlaut" darauf hin, daß sie ohne Rücksprache mit ihren Freunden überhaupt keine Erklärung abgeben könnten, lehnten aber nicht grundsätzlich ab.

In den Mittagsstunden füllte sich die Wilhelmsstraße mit Arbeiterzügen, die keinerlei feindselige Haltung gegen die Regierungsgebäude einnahmen. Wahnschaffe blieb die ganze Zeit vergeblich bemüht, die formulierte Entschließung des Kaisers zu erhalten.

Da traf um 2 Uhr nachmittags die Nachricht ein, Scheidemann habe von der Rampe des Reichstags die Republik ausgerufen.

Das wäre im Munde eines Unabhängigen keine unwiderrufliche Proklamation gewesen: die Unabhängigen ließen seit Monaten die soziale Republik hochleben. Die Erklärung des Staatssekretärs aber band seine Partei. Scheidemann führte den letzten Stoß gegen die Monarchie *).

Endlich nach zwei Uhr wurde aus dem Hauptquartier die Entschließung des Kaisers mitgeteilt. Ich bringe das Dokument so, wie es Staatssekretär v. Hintze am Telephon verlas:

Großes Hauptquartier, den 9. November 1918.

„1. Seine Majestät ist damit einverstanden, wenn die deutsche Regierung die beim Feinde befindliche Waffenstillstandskommission ermächtigt, sofort abzuschließen, auch ehe die Waffenstillstandsbedingungen hier bekannt geworden sind.

2. Um Blutvergießen zu vermeiden, sind Seine Majestät bereit, als Deutscher Kaiser abzudanken, aber nicht als König von Preußen. Seine Majestät wollen auch aus dem Grunde als König von Preußen bleiben, um zu vermeiden, daß durch den bei Abdankung erfolgenden gleichzeitigen Abgang der Mehrzahl der Offiziere die Armee führerlos wird und sich auflöst.

3. Seine Majestät wollen einen Bürgerkrieg nicht.

4. Seine Majestät werden für den Fall der Abdankung als Deutscher Kaiser dem Feldmarschall v. Hindenburg befehlen, den Oberbefehl über das deutsche Heer zu übernehmen, und werden Allerhöchstselbst bei den preußischen Truppen bleiben. Weitere Bestimmung würde dem Reichsverweser vorbehalten.

5. Heerführer und Oberbefehlshaber sind der Ansicht, daß die Tatsache der Abdankung des Deutschen Kaisers und Obersten Kriegsherrn jetzt die schwersten Erschütterungen in der Armee hervorrufen wird und können eine Verantwortung für den Zusammenhalt der Armee nicht mehr übernehmen.

Wilhelm I. R."

Wahnschaffe zuerst dann Simons protestierten gegen den staatsrechtlichen Widersinn dieser Urkunde. Darin wurde die Reichsverfassung zerschlagen, deren Eckpfeiler der Artikel 11 war mit seinem unzweideutigen Sinn: der Träger der Staatsgewalt in Preußen ist notwendig und immer zugleich der Träger der kaiserlichen Gewalt im Reich.

Simons gab Hintze Kenntnis von meiner Veröffentlichung und vertrat sie ihm gegenüber. Wir hätten nach den Meldungen aus dem Hauptquartier in der festen Ueberzeugung gehandelt, daß der Entschluß des Kaisers zur Abdankung unwiderruflich feststünde.

Hintze machte geltend, daß aus seinen Mitteilungen kein Rückschluß auf den Charakter der Entschließungen Seiner Majestät hatte gezogen werden können. Simos bestritt dies: Nie und nimmer hätten wir den staatsrechtlich und politisch unmöglichen Gedanken einer teilweisen Abdankung in unsere Erwägungen einstellen können. Mir wurde deutlich, daß auf der anderen Seite mein Versuch, noch im letzten Augenblick die Monarchie vor dem Sturz zu bewahren, als Staatsstreich angesehen wurde.

Ebert kehrte in die Reichskanzlei zurück, um seine Verhandlungen über die Regierungsbildung fortzuführen. Er war immer noch bemüht, den organischen Zusammenhang mit der Vergangenheit nicht zu lösen. Landsberg und Scheidemann gedach

Der Atem vom Mond

Kosmischer Roman von Otto Willi Gail. (8

Diese verfluchte Geheimniskrämerei hat mir die sechs Monate der Verbannung in den chilenischen Salpeter-Gruben eingetragen!" brummte Finkle. „Er hätte weiß Gott einen geeigneteren Mann finden können. Das hätte ich mir doch niemals träumen lassen, daß ich als Arzt noch Direktor eines Solvay-Werkes spielen muß."

„Hm! Sie scheinen aber Ihre Aufgabe so gut gelöst zu haben, wie irgendein Chemie-Ingenieur. Sie wissen ja: Korf mußte es unter allen Umständen vermeiden, zu viele Menschen ins Vertrauen zu ziehen. Und gerade Sie — der mit allen Wassern gewaschene Globetrotter — verzeihen Sie! — der erfahrende Weltreisende — waren zweifellos der richtige Mann für die schwierige chilenische Gründung."

„Heften Sie mir nur gleich einen Orden an — — —"

Ein krachender Schlag verschlang den Satz. Weitere Schläge dröhnten in rascher Folge. Die Fensterscheiben klirrten. Das Sonnenlicht war erloschen, gelbliches Halbdunkel breitete sich drohend über die plötzlich unheimlich düster aussehende Straße. Ein Brüllen und Donnern erfüllte die Luft, als stampfe das Heer des Wilden Jägers über Caldera.

Und dann brach es los.

Es war, als habe eine Riesenhand das Becken des Ozeans emporgehoben und über dem Festland umgekippt.

In wenigen Minuten waren die Straßen in rauschende Sturzbäche verwandelt.

7.

Die beinerne Kapsel.

Das Meer! So weit das Auge reichte, Wasser! Und darüber ein tiefblauer, von keiner Wolke getrübter Himmel. Eine leichte Brise wellte die endlose Fläche in lange flache Dünungen. Ruhig atmete der Atlantische Ozean.

Isabella de la Cosa streckte sich behaglich auf dem Promenadendeck des Dampfers Bojador, der nun seit einer Woche auf dem Kurse von Havanna nach den Kanarischen Inseln den Atlantik durchfurchte.

So groß — so riesenhaft groß also war das Weltmeer, daß man wochenlang darauf fahren konnte, ohne Land zu sehen! Und dieselben blaugrünen Wellen, die an den Niederungen Jukatans leckten, sie wogten auch drüben über dem großen Wasser an den Gestaden der fernen nördlichen Länder, denen man entgegenreiste.

Wie würde es da aussehen? Portugal — England — die gigantische Stadt London, von der Isabella hatte schon so viel erzählen hören?

Zwar wußte sie alles aus der Schule her; sie hatte einen guten Geographie-Unterricht genossen. Aber was war aller Unterricht gegen die Wirklichkeit — gegen die Unermeßlichkeit des Meeres? — Was waren alle Worte gegen die Unmittelbarkeit des gewaltigen Erlebnisses einer Seereise?

Isabella schloß die Augen. Sie hatte plötzlich das Bedürfnis, nichts mehr zu sehen — durch keinen äußeren Einfluß mehr abgelenkt, ja selbst durch den Anblick des Meers nicht mehr gestört zu werden in dem herrlichen Fühlen und Wissen:

„Ich fahre über das große Wasser, wie einst die unglückliche schöne Königin Moh, die das Land Mu suchte!"

*

Sir William Burns ging unruhig in seiner Kabine auf und nieder. Nervös entzündete er sich eine Zigarette, warf sie nach wenigen Zügen wieder fort.

„Es ist doch unglaublich!" sagte er gereizt zu Patson, der auf dem kleinen Sofa kauerte und gemächlich eine Banane schälte.

„Yes, Sir! Es ist unglaublich!" echote der Assistent. „Wir werden Gewalt anwenden müssen."

Burns' Finger betasteten zum hundertsten Male den handgroßen eiförmigen Körper. Keine Fuge, kein Riß, keine Kittstelle ließen erkennen, wie das elfenbeinartige gelbliche Gehäuse zusamengefügt worden war.

„Gewalt anwenden? Ausgeschlossen, Patson! Sie hören doch, daß im Innern des verhexten Eies ein harter Gegenstand klappert. Mit Gewalt könnten wir uns einen sicher wertvollen Fund verderben. Ein Gegenstand, der in solcher Weise verwahrt wurde, war ohne Zweifel von hoher Bedeutung. Es ist doch zu dumm, daß es auf dem ganzen Schiff keine Feile gibt, die so fein und scharf wäre, daß man das Beingehäuse da aufschneiden könnte, ohne den Inhalt zu gefährden."

„Wir hätten uns in Havanna einen guten Schneide-Diamanten beschaffen sollen."

„Ich glaube kaum, daß dort so etwa aufzutreiben gewesen wäre. Außerdem hatten wir ja nicht die Zeit dazu. Wir dürfen froh sein, daß wir den Portugiesen nach Lissabon noch erreichten. So kommen wir doch um vier Tage früher nach England, als wenn wir in Havanna auf das nächste direkte Schiff nach Southampton hätten warten müssen."

Patson untersuchte ebenfalls aufs neue den rätselhaften Fund. „Wie mag das Ding nur gemacht worden sein? Ja — wenn es massiv wäre! Eine Spielerei, so ein beinernes Ei zu drehen! Aber der Hohlraum im Innern? Hm! Hat es nicht irgendwo und irgendwann einmal Handwerker gegeben, die es verstanden, Elfenbein weichzukochen?"

„Man sagt es. Chinesische Mandarinen-Dynastien sollen diese Kunst vererbt haben. Ich weiß nicht, ob Wahres daran ist. Und wenn — so hilft uns diese Kunst jetzt doch nichts, um die Nuß zu knacken."

Patson schwieg bekümmert. Er hatte sich längst erschöpft in unausführbaren Vorschlägen. Es war ihm auch nicht recht verständlich, warum Burns gerade diesem Gegenstand so starkes Interesse entgegenbrachte, daß seine Gedanken Tag und Nacht fast ausschließlich dem mutmaßlichen Inhalt der Beinkapsel galten. Die Erfolglosigkeit aller Bemühungen, das Gehäuse zu öffnen, hatte den Forscher in einen reizbaren Gemütszustand versetzt, der bereits bedenkliche Erscheinungen von „fixer Idee" zeigte.

„Ich meine," sagte Patson nach einer Weile vergeblichen Nachdenkens, „es gibt noch eine viel härtere Nuß zu knacken als diese! Eine Nuß, für die es keinen Schneide-Diamanten gibt und bei der mit Gewalt schon gleich gar nichts auszurichten ist."

„Wie?" fragte Burns zerstreut.

„Nun — ist das Mädchen nicht ein ebenso unergründliches Rätsel wie die verflixte Kapsel mit ihrem unbekannten Inhalt? Es kommt mir vor, als ob auch in Tuxtla so ein unfaßbarer Kern steckte. Nur hört man ihn nicht klappern."

Burns schüttelte unwillig den Kopf. „Sie sprechen von Senorita Isabella de la Cosa, Patson!" Es klang wie ein Verweis.

„Eigentlich nicht! Miß Isabel ist ein famoses Girl, mit dem man recht gut plaudern kann. Mehr als das — eine Lady von vielseitiger Bildung und für eine Mexikanerin auffallend klug und belesen. Sie spricht fließend Spanisch und Englisch und sogar etwas Deutsch, das ihr diese Frau Stulp beigebracht hat. Es wird nicht schwer sein, sie als Sekretärin im Institut unterzubringen. Zumal sie ja einen Protektor besitzt, der Sir William Burns heiß."

Der Forscher setzte seine Promenade in der engen Kajüte immer noch fort und schwieg.

„Aber wenn sich Miß Isabel in das Indianermädchen Tuxtla verwandelt," sprach Patson mit gedämpfter Stimme weiter, „dann — dann wird sie mir unheimlich. Die Art, wie sie von der Hazienda durchbrannte, war doch recht sonderbar, Sir! So mit fliegenden Haaren in der alten Maya-Tracht auf dem Falben durch den ganzen Ort Ticul zu galoppieren, daß die klapperbeinigen Dons Augen und Rachen aufrissen, — quer durch den Bahnhof, in einem Satz über die Sperre und die Geleise, daß die Funken stoben und die Bahnbeamten zu Salzsäulen erstarrten, — und — na, Sie wissen es so gut wie ich. Offen gestanden, Sir, — ich hielt sie für wahnsinnig, und ich kann heute noch nicht verstehen, wie Sie auf diesen Backfischstreich eingehen konnten. Nehmen Sie mir es nicht übel — aber ich muß es sagen, sonst drückt es mir noch die Leber ab."

Burns biß die Zähne zusammen und verharrte in seinem Schweigen. Er konnte seinem Assistenten, der mehr und mehr zum treuen Freund geworden war, nicht zürnen wegen des Freimuts, mit dem er seine Ansichten darlegte. Er wußte ja selbst nicht, was er von all dem halten sollte, — wie er sich hatte überrumpeln lassen können.

Überrumpeln? Nein — eine seltsame Macht mußte ihn beeinflußt haben — eine Macht, gegen die es keinen Widerstand gab. Die von Tuxtla ausging wie ein Fluidum, — die unmerklich wirkte, aber sicher wie schleichendes Gift. Vor der es kein Entrinnen gab.

Entrinnen? Fast hätte er gelacht. Stand er denn schon so tief im Banne der seltsamen Frau, daß er gar nicht mehr fliehen wollte?

Liebte er sie denn? Liebte sie ihn? Er wußte es nicht. Er wußte nur, daß Tuxtla zu ihm gehörte. Daß es gar nicht mehr anders sein konnte, als daß Tuxtla um ihn war. Ein Leben ohne sie erschien ihm zwecklos, unmöglich.

War das Liebe? Burns hatte es wohl bemerkt — nicht nur die Passagiere des Bojador, sondern auch Patson sahen gewisse zarte Bande zwischen der Mexikanerin und ihm als Tatsache an, obwohl keine äußere Ursache zu dieser Annahme Veranlassung gegeben hatte.

Sollten wirklich keine anderen Mächte wirksam sein, als die simplen Beziehungen zwischen Mann und Frau?

Burns stellte sich selbst auf die Probe. Er dachte an seine Ankunft in England — an die Feste und Bälle der Gesellschaft — an die Flirts mit den Töchtern seiner Kollegen und Vorgesetzten — er malte sich sogar bis in die Einzelheiten die Möglichkeit aus, daß er mit der blonden, hübschen Buddy Kingsley vor dem Traualtar stünde! — — — ohne daß ihn der Gedanke an Tuxtla bei diesen Vorstellungen irgendwie peinigte.

Konnte es nun noch Liebe sein, die ihn an das Mädchen fesselte?

An jenem Tage, als er Tuxtla zum ersten Male am Baume des Lebens erblickt hatte, war eine unerklärliche Unruhe über ihn gekommen. Und in jener schwülen Nacht, als die Mestizin in tierhaftem Trieb über den Schänder des Muttergrabes hergefallen war, um ihn zu erwürgen — mit ihren feinen braunen Händen — als er dann in seiner Hand die runde glatte Fläche der rätselhaften Beinkapsel spürte, — — da hatte er plötzlich empfunden: diese Frau ist mein!

Und dann am Bahnhof von Ticul — als sie in den eben anfahrenden Zug sprang, — ohne Fahrkarte, ohne Gepäck, ohne vernünftige Kleider sogar! als sie zitternd und bebend vor ihm stand und mit angsterfüllten Augen bittend zu ihm aufsah: „Nimm mich mit, Herr! Ich muß bei dir sein!" — — — da war es ihm wie eine Befreiung gewesen und jede Unruhe war von ihm abgefallen und er hätte jubeln mögen in der klaren Erkenntnis: „Sie gehört zu mir — wie ein Stück meines Körpers!"

Das war es! Er liebte sie so wenig, wie er seine Hand liebte.

„Und wenn meine Hand mich schmerzt," dachte er weiter, „dann zürne ich ihr nicht und schlage sie nicht ab, sondern ich suche sie zu heilen. Nicht aus diesem oder jenem Grunde, sondern einfach, weil es meine Hand ist und zu mir gehört. Und was bin ich ohne Hand und was die Hand ohne mich?"

„Patson," sagte er, „kann ich mich auf Sie verlassen?"

„Das wissen Sie, Sir William!" Patson war fast erschrocken bei dieser plötzlichen, zusammenhanglosen Frage.

„Gut! Dann versprechen Sie mir, Patson, mich nie mehr zu fragen, warum ich Tuxtla mit mir genommen habe."

Als der Assistent stumm zunickend nickte, setzte Burns mit leiser Stimme — wie zur Entschuldigung — hinzu: „Sie ist doch meine Hand!"

Erstaunt sah Patson dem Chef ins Gesicht. Doch als er das stille Leuchten in den grauen Augen des jugendlichen Forschers gewahrte, da wußte er, daß sein Versprechen unnötig gewesen war. Hier gab es nichts mehr zu fragen.

8.

Über zwei Weltmeeren.

Einige Leguas südlich des Hafenortes Caldera. Vor zwei Stunden ist die Sonne in den blauen Fluten des Stillen Ozeans untergetaucht und liegt einsam die schmale bergumkränzte Bucht. Undeutlich verschwimmen Meer und Land in dem unsicheren Licht des zunehmenden Mondes, der ab und zu zwischen den stets wechselnden Wolkenbänken hervorlugt. An den Riffen zersplittert eintönig rauschend die Dünung — das einzige Geräusch der stillen Nacht.

Plötzlich ein heftiges Knattern. Das Echo hallt dumpf von den Felswänden wieder und mischt sich mit den immer rascher aufeinanderfolgenden Schlägen zum dauernden schrillen Heulen. Die aufgescheuchten Affen und Papageien der Uferwälder krächzen mißtönend dazwischen.

Wenige Minuten nur währt das Getöse. Dann wird es schwächer und verliert sich in der Ferne. Hätte ein Beobachter am Ufer gestanden — er hätte ein dunkles Etwas unter zuckenden Lichtblitzen vom Wasser aufsteigen und sich emporschrauben sehen, bis es mit Blitzesschnelle gleich einer blinkenden Sternschnuppe nach Nordosten schoß und in den Wolken verschwand.

*

Mit unfaßlicher Schnelligkeit rast das Flugzeug durch das Luftmeer. Ein schwacher Feuerschein zieht hinter ihm her wie der Glutgasschweif eines Kometen. Im Westen schimmert die unendliche Fläche des zurückbleibenden Weltmeeres. Sonst überall schwarze Nacht.

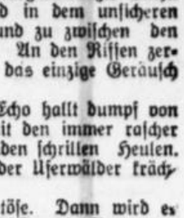
Immer höher geht die verwegene Fahrt. Das Höhensteuer bleibt gezogen. In schräger Bahn stürmt der stählerne Vogel vorwärts und empor.

(Fortsetzung folgt.)





Verkaufe Freitag und Samstag
prima Schweinefleisch
zu 90 Pfg. u. 1,– Mk.
hiesige Schlachthauswaare
Heinr. Haarmann
Hammerstraße 276 rechts



empfehle ich meinen
Ia Gewürz-Honigkuchen.
in Osterpackung.
½ Packung Mark 1.40.
Ia. Spitzkuchen
¼ Pfund . . . Mk. 0,45
Ia. Erfrischungswaffel
¼ Pfund 35 Pfennig
Ferner in reichster Auswahl
Geschenkkartons u. gefüll. Ostereier
Osterhasen von 10 Pfg. an.
Ostereier v. 5 Pfg. an.
gefüllte Schokolade
von 25 Pfg. an
Tägl. frisch gebrannter Kaffee. s1312)e
C. Peppinghege-Ewers
Münster i. Westf.
Bahnhofstr. 10 Tel. 3931
Nur obige Schutzmarke bürgt für Ia Qualität

Gegen Korpulenz
Fettleibigkeit wirkt vorzüglich meine bekannte s1455e
Hemera-Zehrkur
Paket 2.— RM
Ein bekömmlicher Tee ohne schädigende Nebenwirkungen. Die beste Unterstützung zur Erreichung der schlanken Linie durch Punktrollen, Massieren usw.
Allein erhältlich
Schwanen-Drogerie
Ferd. Meyhöfener Nachfl.
Inh. Fritz Schulte
Rothenburg 39 40



Rheinsalm,
Seezunge,
Steinbutt,
Scholle
Rotzunge
Schellfisch,
Cabeljau, s1809
empfiehlt
Anton Künne
Prinzipalmarkt 40.
Telephon 2294.
Lieferung frei Haus.

Farben
Lacke
jeder Art
Poetter
Fernruf 329
Hammerstr. 31

Moderne
Leihbibliothek
(über 8000 Bände)
zu mäßigen Preisen.
Buchhandlung
Aug. Greve, Münster
Ludgeri 5—6

ZUM OSTERFESTE!

Alle erforderlichen Bedingungen finden Sie bei mir gelöst, um jeder Dame die Anschaffung einer frühlingsfestlichen Kleidung zu ermöglichen. Ueberwältigende Auswahl moderne Formen - gutes Stoffmaterial - u. nicht nur erschwingliche, sondern

fabelhaft billige Preise!

Kleider

Kleider aus Wollrips, mit hübscher Faltengarnitur . . . Mk. 19.75 14.75 — **9.75**

Kleider aus Kasha, teilweise plissiert und mit reicher Faltengarnitur . . . . . Mk. 29.— 24.50 — **19.75**

Kleider aus Veloutine und Crepe de chine, mit schöner Stickerei . . . . . Mk. 54.— 49.— — **39.00**

Blusen aus Crepe de chine, in weiß und farbig, entzückende Machart . . . . . Mk. **29.00**

Damen-Mäntel

Jackenkleider aus mod. Kasha- u. Herrenstoffen, in vorzügl. Verarbeitung, auf Seide gefüttert . . Mk. 89.— 59.— — **39.00**

Mäntel aus gutem Herrenstoff, moderne Formen . . . . Mk. 39.— 29.— — **19.75**

Mäntel aus Ia Herrenware, in reiner Wolle, beste Schneiderarb. Ersatz für Maß, teils ganz auf Seide gefüttt. Mk. 69.— 59.— — **48.00**

Mäntel a. Schattenrips, in gut. u. best. Qual., eleg. m. K'seide verarbeitet, teils ganz auf Kunstseide gefüttert . . Mk. 59.— 39.— — **24.50**

Versäumen Sie nicht die Vorteile der nachstehenden Angebote!

Damenstrümpfe

Damen-Strümpfe schwarz und farbig . — **25 ₰**

Damen-Strümpfe Baumw., schw. u. farbig — **45 ₰**

Damen-Strümpfe feste Mako-Qualität, schwarz und farbig . — **75 ₰**

Damen-Strümpfe pr. Kunstseide, Doppels. u. Hochf., in schönen Farben — **95 ₰**

Damen-Strümpfe schw. Seidenflor-Qual., klar. Gewebe, farbig sortiert . . — **1.10**

Damen-Strümpfe kräftige Makoware, Doppelsohle und Hochfers . . — **1.25**

Damen-Strümpfe Waschseide, in schön. Farb. — **1.75**

Damen-Strümpfe prima Waschseide, der Strumpf der eleganten Dame — **2.50**

Herren-Socken Baumwolle, farbig . . . — **25 ₰**

Herren-Socken Mako-Imitation farbig . . — **50 ₰**

Herren-Artikel

Oberhemden weiß mit farbigem Einsatz und Manschetten . . . . . — **2.95**

Oberhemden Zephir mit Kragen . . . . — **4.50**

Oberhemden weiß, Rips-Einsatz mit Umlege-Manschetten . . . . . — **5.90**

Oberhemden Perkal. m. 1 Kragen, hübsch gemustert . . . . — **6.90**

Oberhemden beige, Batist, Jacquard, Sportf., mit Umlegemansch. — **8.50**

Selbstbinder in großer Farben-Auswahl . — **75 ₰**

Selbstbinder moderne, hübsche Farben-Ausmusterung . . . . . — **1.25**

Selbstbinder reine Seide, moderne Zeichnungen . . . . . — **2.95**

Schillerkragen weiß Rips . . . . . — **95 ₰**

Sportkragen aus gutem Rips . . . . — **25 ₰**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot, farbig . Paar — **80 ₰**

Damen-Handschuhe Trikot, alle Modefarben — **95 ₰**

Damen-Handschuhe Trikot, mit gestickt. Stulpe — **1.50**

Damen-Handschuhe Trikot, aparter Goldrand, hübsche Kostümfarben . — **1.90**

Herren-Handschuhe Trikot mit Raupe . . . . — **95 ₰**

Damen-Leder-Handschuhe prima Ziegenleder, grosses Farben-Sortiment . . . . — **3.75**

Damen Lederhandschuhe Ia Ziegenleder, Stepper, moderne Farben . . . . . — **4.50**

Damen Lederhandschuhe gutes Nappaleder . . . . — **4.90**

Damen-Lederhandschuhe Ziegenleder mit farbigem Zackenrand . . . . . — **5.50**

Kinder-Lederhandschuhe Nappa, beste Qualität . . . — **3.75**

Modewaren

Jacketkragen Batist u. Seidenrips, weiß u. farbig — **75 ₰**

Pulloverkragen Batist u. Seidenrips, weiß u. farb., verschiedene Ausführungen — **95 ₰**

Blusenkragen Crep Georgette, weiß mit Spitz. und Säumchengarnier. — **1.25**

Kleiderwesten Voile u. Batist, reich mit Spachtel garniert — **1.25**

Kleiderwesten Batist, m. Durchsatz u. Spitz. verarb — **1.65**

Kleiderwesten Seidenrips, m farbiger Paspel, geschlossen und offen zu tragen . . — **1.85**

Kleiderwesten aus Spacht. Spitzen, hübsche Formen — **3.75**

Kleiderwesten aus gutem Crep de chine, hübsch garn. in verschiedenen Farben 3.75 — **2.75**

Kostümschals i. großer Auswahl, hübsch gemust., Trikotseide und Crep de chine 3.50 4.50 — **2.50**

Damengürtel Wildleder und Lackleder, in allen modernen Farben . . . . . 2.25 1.50 — **1.25**

Korsetten

Hüfthalter prima Drell, 1 Paar Halter . — **95 ₰**

Hüfthalter rosa und beige Drell, mit 1 Paar Haltern . . . . — **1.45**

Hüfthalter gutsitzende Formen, farbig Drell, 1 Paar Halter . — **2.50**

Hüfthalter geblümten Damassé mit 1 Paar Haltern . . . . — **3.80**

Damen-Korsett prima Drell, grau, oben ausgebogt . . . . — **1.45**

Damen-Korsett bequeme Form, beige Drell, 1 Paar Halter . — **1.90**

Kinder-Leibchen prima Drell, weiß . . . . — **1.35**

Backfisch-Leibchen prima Drell, weiß und grau — **1.95**

Büstenhalter prima Hemdentuch . . . . — **50 ₰**

Büstenhalter Trikot, Rückenschluß . . . — **1.25**

Kaufhaus Rawe

Das Haus der guten Qualitäten



Das Tempo der Zeit

beansprucht Nerven und Augen heute um ein vielfaches gegen früher. Ihre Leistungsfähigkeit hängt eng zusammen mit dem Wohl Ihrer Augen. Geben Sie ihnen deshalb die nötige Hilfe durch

NG - Busch - Ultrasin - Brillengläser

die dem Auge nicht nur seine volle, unbehinderte Sehkraft verleihen, sondern es auch vor den spezifischen Schäden der ultravioletten Strahlen im Tages- und dem intensiven künstlichen Licht bewahren.

Sachgemäße Anpassung dieser hochwertigen Gläser durch den fachkundigen Optiker ist Vorbedingung für die uneingeschränkte Ausnutzung aller Vorteile.

Ultrasin-Gläser sind kenntlich an der Marke

Aufklärende Druckschriften Nr. 572 kostenlos!

Nitsche & Günther Optische Werke A.-G. | **Emil Busch A.-G.** Optische Industrie

Rathenow

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 14. 4. bis 16. 4.

Donnerst. 14. 4.	7¾ Uhr	Fidelio (Oper) M. C 26 Pr. 4
Freitag, 15. 4.		Geschlossen
Samstag, 16. 4.	7¾ Uhr	Egmont (Trauerspiel) Pr. 4

Emelka-Theater

bringt das Richtige

Letzter Abend-Tanzlehrgang

vor Oktober d. Js. Meldungannahme täglich. Ruf 1750. Neubrückenstr. 3 I.

Univ.-Tanzlehrer Riese.

s1167)t

---

28 Jahre litt ich an einem blasenartigen

Ischias

Ischias 16= wochen

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage **Herba-Seife** mit Obermeyers Medizinalerz die sich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. Per Ct M. — 65. 30% verfü. ft M 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders empfehlenswert. Herba-Seife à Stck. 50 Pf., in allen Apoth., Drog., u. parf.



Kommunionmützen in reicher Auswahl billigst Modehaus **Barella**

Bekanntmachung.

Achtung! Raucher!

Am 1. April habe ich meine Filiale **Ägidiistraße 46** wegen zu hoher Unkosten aufgegeben. Ich bitte meine werte Kundschaft dieser Verkaufsstelle, den Weg zu meinen zwei anderen Geschäften

Prinzipalmarkt 22 und Rolandshof (Bahnhofstraße)

nicht zu scheuen, da ich, wie auch bisher, stets bemüht sein werde, nur

beste Qualitätsware zu den billigsten Preisen

auf den Markt zu bringen. Meine **riesengroßen Warenlager** gestatten es mir, **bei allen Sorten Zigarren** (außer Wolf) f1802f

auf Einzelkäufe 10% und auf Kistchen zu 50 Stück 15% Rabatt

zu geben. Da es sich um **wirkliche Qualitätsware** handelt, ist dieses ein **konkurrenzloses Angebot.**

Zigarrenhaus Wilh. Jablonski

Münster i. W. Telephon 4360

Rolandshof gegenüber d. Hauptbahnhof — **Prinzipalmarkt 22** gegenüb. d. Münst. Anzeiger.

Zu Ostern empfehle ich meine große Auswahl in **Geschenkkistchen!**



ZUM OSTERFEST NUR

MERCEDES

Der preiswerte Qualitäts-Rahmenschuh, elegant, modern, beste Paßform

Hauptpreislagen

12.50 14.50 16.50 18.50

Alleinverkauf f1025)f

Gebr. Enk

SCHUH - GROSSVERTRIEB

Ia. Senf

anerkannt prima Qualität

empfiehlt f1716)g

F. Gerardts

gegr. 1855 **Senffabrik** gegr. 1855

Alter-Steinweg 34. Fernspr. 2244

Schüler

werden ohne Jahrverlust für alle Klassen bis Unterprima in kl. Schülerlandheim vorbereitet. Wieder große Erfolge erzielt. f803)

A. Brenken,

in Bredenscheid, Krs. Hattingen, Ruhr.

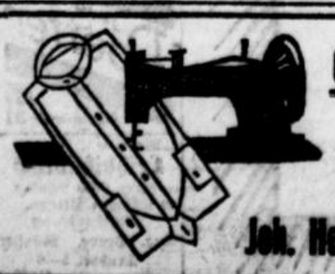
Kötterei-Verkauf

Im freiwilligen Auftrage des Landwirts **Gerhard Jasper** zu **Harsewinkel**, Bauerschaft Beller Nr. 69 werde ich am **Donnerstag, den 21. April, nachmittags 1 Uhr** dessen Kötterei zur Größe von 3,98,12 ha Kulturland (ungefähr ½ Acker und ½ Weiden) mit aufstehenden, geräumigen, massiven Gebäuden öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. Es handelt sich um mittleren bis guten Sandboden. Der Termin findet im Hause des Jasper statt. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Ernsthafte Reflektanten werden zum Termin hierdurch höflichst eingeladen.

Warendorf, den 8. April 1927. s1136)w

Fritz Schoneberg, vereid. Auktionator.



Oberhemden

durch eigene Fabrikation besonders vorteilhafte Preise

Joh. Heinr. Jansen

Fritz Hausmann jun.

Telephon 4666. Windthorststr. 8.

Telephon-, Signal-, Türöffner-, Türschließer- und Radio-Anlagen.

Instandhaltung im Abonnement.

Reparaturen billig und korrekt.

Großes Lager. f1384xw

Für Wiederverkäufer billigster Einkauf.

Lehrköchin

gesucht. 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung. Persönliche Vorstellung. f1801f

Hotel Rheinischer Hof

Münster i. W.

— Hof —

in guter Lage des Münsterlandes, nicht über 100 Morgen, sofort bei barer Auszahlung zu kaufen gesucht. f1780

Offerten unter L M 299 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Achte auf

Liessem Hüte

Aus der Stadt.

Münster, 14. April.

Vom Stadttheater. Am heutigen Gründonnerstag wird in Miete C Beethovens „Fidelio" in Szene gehen. Anfang 7,45 Uhr, Preise 4. Karfreitag bleibt das Theater geschlossen. Am Karsamstag findet eine Wiederholung von Goethes Egmont statt.

△ **Zweites Gastspiel des Niederdeutschen Puppenspiels im Stadttheater.** Nach dem großen künstlerischen Erfolg des Niederdeutschen Puppenspieles, der sich in einmütiger Begeisterung beim Publikum und Presse geäußert hat, ist die Intendanz mit dem Leiter des Puppentheaters, Perreg-Kiel, in Verhandlungen getreten, um eine Wiederholung zu ermöglichen. Wahrscheinlich wird diese aber erst Ende April stattfinden. Wir hoffen, durch ein nochmaliges Gastspiel den vielen, die sich die erste Vorstellung entgehen ließen, eine große Freude zu bereiten und dürfen bestimmt annehmen, daß Kasper das nächste Mal die münsterische Intelligenz nicht so beschränkt vorfinden wird.

-+- **An der 1. Westf. Reit- und Fahrschule in Münster i. W.** (angeschlossen dem Reichskuratorium) beginnt am 5. Mai der 33. Lehrgang und endigt am 30. Juni. An dem Lehrgang können junge Landwirtssöhne im Alter von mindestens 17 Jahren teilnehmen. Der Unterricht erstreckt sich auf Pferde und Stallpflege, Pferdebehandlung, ferner Hufbeschlag, Tierheilkunde und Züchtungskunde. Gründliche Fahr- und Reitausbildung, sowie die dazu gehörige theoretische Ausbildung wird besonders gefördert. Die Notwendigkeit des Bestehens von Reit- und Fahrschulen ist bisher nicht nur von allen landw. Kreisen anerkannt, sondern auch der Staat fördert neuerdings die Bestrebungen der Reit- und Fahrschulen durch verschiedene Maßnahmen. Auch durch den guten Besuch der bisherigen Lehrgänge (im Durchschnitt 10 Teilnehmer) aus allen Teilen der Provinz Westfalen, wie auch aus anderen Provinzen und Ländern ist dargetan, daß Zweck und Ziel der Schule allseitig als gut anerkannt werden, so daß den Landwirten nur empfohlen werden kann, ihre Söhne an dem am 5. Mai beginnenden Lehrgang teilnehmen zu lassen. Die Genossenschaft „Westfälischer Zuchtviehmarkt mit Reit- und Fahrschule in Münster i. W. (Alberslocher Weg)" ist auf Anfrage gern bereit, die Schul- und Geschäftsordnung kostenlos zu übersenden.

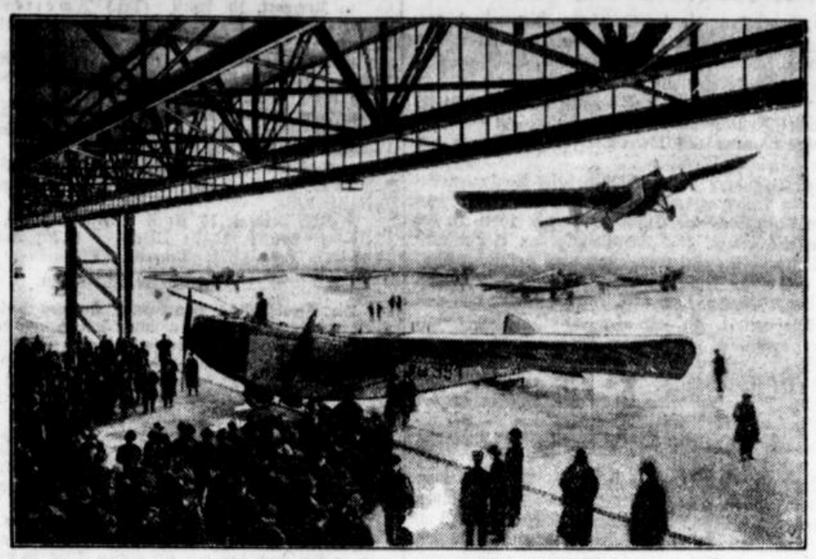
⊕ **Elternabend der Jugendgruppe im G. D. A.** Die hiesige Ortsgruppe des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatte am letzten Freitag ihre Eltern und die Freunde der Jugend zu einem Werbeabend in der Ratsschänke eingeladen. In Scharen war man der Einladung gefolgt. Der Abend wurde mit einem frisch gespielten Begrüßungsmarsch und dem Vorspruch „Die Freude" eröffnet, dann folgten in buntem Wechsel jungfrohe Gedichte und Lieder der Jungen und Mädchen, bis die Preisverteilung für die besten Schüler des Berufswettkampfes stattfand und darauf der Reichsobmann Fritz Wewes zu dem Thema „Berufsarbeit und Berufsfreude" warmempfundene und beherzenswerte Worte fand. Im zweiten Teile des Abends standen wieder Gedichte und Schargesänge; die köstlichen Volkstänze „Der Spielmann" und „Bauernhochzeit" wurden gezeigt, dann klang mit dem alten Lied aus dem 18. Jahrhundert „Kein schöner Land in dieser Zeit". von Fiedeln und Klampfen begleitet, der Abend aus. Er hat den Anwesenden viel Freude gebracht. Stimmungsteigernd war besonders der Aufbau der Vortragsfolge, die geschickt auf die Eigenart der kaufmännischen Schule abgestellt war und in wohlgelungener Verknüpfung all der Darbietungen einen Einblick in das Leben und Schaffen der jungen Veranstalter gab.

♂ **Unfallversicherung der Schüler an höheren Schulen.** Die vor einiger Zeit eingeführte Schülerunfallversicherung hat sich, wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Erlaß des Preußischen Kultusministers Dr. Becker entnimmt, nach übereinstimmenden Berichten der Provinzialschulkollegien durchaus bewährt. Alle Schadensfälle sind in entgegenkommender Weise geregelt worden. Da sich herausgestellt hat, daß die Zahl der Unfälle größer ist, als man bei Einführung der Versicherung angenommen hatte, ist durch Anweisung des Ministers die Prämie für Schüler auf 1,50 Mark, für Heimschüler auf 2,25 Mark und für Lehrer auf 2,20 Mark erhöht worden. Zum Lehrerkörper rechnen dabei auch nichtplanmäßige nebenamtliche und Lehrer im Vorbereitungsdienst. Auch die Schüler privater höherer Lehranstalten können unter gewissen Bedingungen in die Versicherung aufgenommen werden. Der Minister hat die Schulen angewiesen, die Schadensursache im Versicherungsfalle sorgfältig zu prüfen und auch zu ihrem Teil an der Verringerung der Schadenskosten durch Belehrung von Eltern und Schülern mitzuwirken.

Erfolgreiche Tätigkeit des Deutschen Landschutzes. In W im Rheinlande gelang es einem Jagdschutzbeamten des Deutschen Landschutzes, Zweigstelle Münster, Bernhardstraße 4, früher Ermittelungsstelle der Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer innerhalb 10 Tagen 11 Wilddiebe und 6 Hehler so zu überführen, daß bei den anschließend von den örtlichen Polizeiorganen vorgenommenen Haussuchungen 41 bis 43 Rehdecken, 2 Edelmarder, 1 Wildkatze, 3 Füchse und 9 Hasenfelle beschlagnahmt werden konnten. Derselbe Beamte hat nunmehr wiederum im Rheinland 11 Wilddiebe in einer Zeit von 10 Tagen überführt, bei denen gleichfalls eine Menge Schlingen, Gewehre, Fuchs- und Hasenfelle und andere Wilddiebsgeräte zutage gefördert wurden. Wie bekannt sein dürfte, stehen dem Deutschen Landschutz auch erfahrene Kriminalisten, frühere Kriminal- und Polizeikommissare zur Aufklärung von Brandstiftungen, Diebstählen und anderer Straftaten zur Verfügung.

=# **Die Nachfrage nach Studentenwohnungen** macht sich bereits jetzt schon stark geltend. Dabei scheint das Angebot nicht allzu groß zu sein. Hausfrauen, die ein Zimmer leer stehen haben, seien gebeten, die bezüglichen Angaben beim studentischen Wohnungsamt (Domplatz) zu machen, damit bei Semesterbeginn genügend Wohnungen vorhanden sind.

§ **Mehr Rücksicht gegen Blinde.** Heute morgen wäre ein Blinder auf der Clemensstraße beinahe unter ein daherfahrendes Auto geraten. Dem beherzten Vorgehen eines Passanten war es zu verdanken, daß ein Unglück vermieden wurde. Das Benehmen des Autolenkers war nicht gerade sehr feinfühlig. Er schimpfte und warf grobe Worte um sich. Der Blinde stand hilflos dabei und lächelte verlegen. Es fehlte nicht viel, dann hätte er sich wegen seiner Blindheit noch entschuldigen müssen.



Der neue Berliner Flughafen.

In Anwesenheit der Vertreter der Reichs- und Länderregierungen, der Stadt Berlin und zahlreicher anderer an der Luftfahrt interessierter Persönlichkeiten, wurde soeben das neue Hauptverwaltungsgebäude des Zentral-Flughafens Tempelhofer Feld seinem Dienst übergeben. Dieser Bau stellt etwa ein Fünfzehntel des gesamten endgültigen Bauwerkes dar, das auf Grund der Ergebnisse eines Wettbewerbes nach den Entwürfen der Architekten Engler und Sohn im Laufe der nächsten Jahre errichtet werden soll. Der Teilbau enthält auf dem Ostflügel die Büroräume für Funk- und Wetterdienst, Post, Zoll und Flughafengesellschaft, während auf der Westseite die Wirtschaftsräume des Luftbahnhofes untergebracht sind. Zur Unterbringung der Zuschauer sind vor dem Gebäude 12 000 Quadratm. Terrassenflächen angelegt, die zu beiden Seiten des Luftbahnhofes liegen, unmittelbar vor den Bahnsteigen. Der gesamte Luftverkehr Berlins wird nunmehr zentral von diesem Gebäude aus bedient.

Aus der Provinz Westfalen.

⊙ **Greven,** 12. April. (Eingebrochen) wurde vergangene Nacht in die Gastwirtschaft Nettmann am Bahnhof. Von der Gartenseite aus gelangten die Diebe durch ein Fenster in das Innere des Hauses. Im Laden und Wirtschaftslokale durchstöberten sie alles und nahmen größere Mengen Zigarren und Zigaretten sowie etwa 200 Eier mit. Auch ein neues Damenrad und ein von einem Polizeibeamten dort untergestelltes Herrenrad ließen sie mitgehen. Von den Dieben konnte man noch keine Spur ermitteln.

△ **Greven,** 13. April. (In der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Greven) wurde zunächst der Kassenbericht erstattet. Er schließt mit einem Bestande von 2781,50 Mark ab. Der Umsatz in 1926 betrug 1 171 289 Mark, der Reingewinn 11 927 Mark. An Futtermitteln wurden umgesetzt 34 955, an Düngemitteln 83 788 Zentner. An Getreide wurden 21 271 Zentner eingekauft. An Großvieh wurden 48 Stück, an Kälber 66 Stück und an Schweinen 542 Stück verschickt. Die Neuwahl der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ergab die Wiederwahl der Ausscheidenden. Es soll ein Betriebskapital von 150 000 Mark aufgenommen werden. Die Höhe des Kredits, der nicht überschritten werden darf, wurde für jeden einzelnen Genossen auf 3000 Mk. festgesetzt. Dr. Friedrich-Hamburg sprach dann über rentable und gesunde Schweinezucht. Redner betonte, daß auch heute bei den niedrigen Preisen eine Rentabilität bei der Schweinezucht errechnet werden könne durch eine milchsäurereiche Fütterung. Als Milchsäureträger kommen in erster Linie die „Habu" (halbfette Buttermilch) in Frage, die gewonnen werde aus frischer Buttermilch, der man durch Eindampfen etwa 75 Prozent Wasser entziehe und dann den Milchzucker durch ein patentiertes Verfahren zum größten Teile in Milchsäure umwandele. Täglich 80—100 Gramm gegeben begünstigen den Verdauungsvorgang außerordentlich. Eine Broschüre, die das Thema erschöpfend darstellt, wurde verteilt. Es wurde beschlossen, den Vertrieb des „Habu" zu übernehmen. Der weiter angesetzte Vortrag über Maul- und Klauenseuche mußte ausfallen, da der Referent nicht erschienen war. Zum Schluß der Versammlung wurde schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft am 30. November dieses Jahres ihr 25jähriges Bestehen feiern könne. Die näheren Vorbereitungen wurden dem Vorstand überlassen.

⊕ **Lüdinghausen,** 12. April. (Kraftpostverkehr.) Infolge der Sperrung der Landstraße Herbern—Werne wird die Kraftpost Lüdinghausen—Mersch vom 19. d. Mts ab auf vier Wochen von Nordkirchen über Ascheberg nach Herbern und umgekehrt umgeleitet. Für diese Zeit werden die Kraftposten von Lüdinghausen und Nordkirchen nach Herbern—Mersch gegenüber dem bestehenden Fahrplan 10 Minuten früher, von Nordkirchen nach Lüdinghausen 10 Minuten später abfahren. Abfahrt von Ascheberg nach Herbern—Mersch an Werktagen 7,40, 1,20 und 5,22, an Sonn- und Feiertagen 6,50 und 3,55 Uhr. Abfahrt von Ascheberg nach Nordkirchen—Lüdinghausen an Werktagen 9,14, 2,48 und 7,13, und an Sonn- und Feiertagen 9,14 und 6,58 Uhr.

=# **Bork,** 13. April. (Eine Eiersammlung für Waisenkinder) veranstalteten einem alten Osterbrauche folgend auch in diesem Jahre die Schulkinder unserer Gemeinde. Je eine Sendung wurde dem St. Elisabeth-Waisenhaus in Berlin-Schöneberg und dem Knaben-Waisenhaus in Berlin-Moabit übersandt. In herzlichem Ton gehaltene Dankschreiben bestätigten die gute Ankunft der Ostereier am Bestimmungsort.

△ **Bocholt,** 12. April. (Brand in einer Spinnerei.) In der neuen Spinnerei der Firma Rudolf Karstadt A. G an der Friesenstraße brach gestern abend in einem Mischraum Feuer aus. Fünfzehn Ballen Baumwolle fielen dem Brande zum Opfer. Die Werksfeuerwehr konnte nach zweieinhalbstündiger angestrengter Tätigkeit den Brand, der das ganze erst vor Jahresfrist erbaute große Spinnereigebäude in Gefahr brachte, bewältigen.

♤ **Buer,** 13. April. (Eine Diebesbande am Werk.) In einer der letzten Nächte wurde das benachbarte Polsum von einer dreisten Diebesgesellschaft heimgesucht. Vier Einwohnern statteten die Diebe einen Besuch ab. Bei einem Schuhmachermeister zertrümmerten sie ein Kellerfenster, erbrachen die Türen und verschafften sich Einlaß in den Laden, wo sie 45 Paar Schuhe mitnahmen. Bei einem Schneidermeister erbeuteten die Diebe einen neuen Anzug, Tuche und andere Wertgegenstände. Ein in gleichem Hause wohnender Kirchenküster wurde um 1000 Mark Bargeld bestohlen und ein Landwirt um einen Schinken und ein Herrenfahrrad. Die Polizei gibt sich die erdenklichste Mühe, die freche Diebesgesellschaft, die nach den Spuren zu urteilen, aus 7—8 Personen besteht, hinter Schloß und Riegel zu bringen.

⊕ **Dortmund,** 12. April. (3 Millionen Mark für den Wohnungsbau) bewilligten die Stadtverordneten, um unter entsprechender Kürzung der aus Hauszinssteuermitteln zu vergebenden Darlehen in stärkerem Maße als bisher Mittel des freien Kapitalmarktes zum Wohnungsneubau heranzuziehen

♤ **Soest,** 12. April. (Gegen den Ausbau des Lippe-Seiten-Kanals.) Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hat dem Kreislandbund Soest mitgeteilt, daß sie auf Grund eines Vorstandsbeschlusses den Ausbau des Lippe-Seiten-Kanals erneut abgelehnt und beantragt hat, die so ersparten Mittel für die dringend notwendige Lippe-Regulierung zu verwenden. Für den Fall, daß der Kanal trotzdem gebaut werden sollte, hat die Landwirtschaftskammer die Bereitstellung der für die im ganzen Lippetauf von Hamm bis oberhalb Lippstadt erforderlichen Regulierungs-, Begradigungs-, Uferbefestigungs- u. Schleusenbesserungs-Arbeiten benötigten Gelder aus Mitteln des 5-Millionen-Fonds oder aus anderen öffentlichen Mitteln beantragt.

△ **Hauptversammlung des Westfälischen Rektorenvereins.**

Zu Bochum fand dieser Tage im Parkhaus die Hauptversammlung des Westfälischen Rektorenvereins statt, die einen äußerst starken Besuch aufweisen konnte. Als einzigstes Thema stand auf der Tagesordnung „Die Bildungsaufgabe der Volksschule und das Leben". Zu der Tagung waren die Bürgermeister der verschiedenen Städte, die Dezernenten für Volksschulwesen, Vertreter der Industrie- und Handelskammern, sowie Handwerkskammern und Vertreter der Regierung geladen worden. Unter den Ehrengästen bemerkten wir den Oberbürgermeister der Stadt Herne Taeger, den Bochumer Stadtrat Stumpf, den Ersten Bürgermeister Dr. Mende, Castrop-Rauxel, als Vertreter der Stadt Gelsenkirchen Beigeordneter Kornemann, für die Stadt Wanne-Eickel Beigeordneter Lucas und viele andere Gäste. Der Referent Dorgathen-Duisburg legte in mehrstündigem Referat die Bildungsaufgaben der Volksschule dar. Der Vorwurf, daß die Volksschule in ihren Leistungen nicht mehr genüge, dürfe nicht an ihr haften bleiben. Es sei vielmehr der lebhafte Wunsch der Versammelten, sie zu einer hochwertigen Bildungsstätte unseres Volkes werden zu lassen. Es gelte daher, die Bildungsmöglichkeiten aller Kinder unseres Volkes, auch derjenigen, die nach der Grundschule in eine höhere Schule übergehen, auf eine tiefere breitere und feste Grundlage zu stellen, aber ebenso auch die Leistungen in den verschiedenen Fächern nach Möglichkeit zu steigern, sie den Anforderungen des Lebens anzupassen und ihre stete Lebensnähe zu erreichen. Um diese Aufgaben zu erreichen, hänge es 1. von der Berufstüchtigkeit des gesamten Lehrerstandes, insbesondere auch von einer einheitlichen zielbewußten und freudigen Zusammenarbeit aller Lehrer einer Schule in Verbindung mit den Eltern, 2. von der klaren Einsicht in die Bildungsaufgaben der Volksschule, die ihre Grundlagen und ihre Grenzen in der seelischen Eigenart und den Anlagen der großen Masse der Volksschüler finde; 3. von zeitgemäßen organisatorischen Maßnahmen, für die in erster Linie unsere Volksvertreter und unsere Behörden verantwortlich seien, von der Einrichtung von Sonderklassen, wodurch die Grundschule nach Möglichkeit zur Schule der Normalbegabten werde, ab; 4. von der Einsicht und Opferwilligkeit der Eltern, die für einen regelmäßigen Schulbesuch ihrer Kinder sorgen. Nach dem Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an, in welcher man die Forderungen und Leitsätze des Redners noch insbesondere unterstrich.

△ **Eine bemerkenswerte Stadtratswahl.**

Am 11. April war in der Stadtverordnetenversammlung zu Witten an der Ruhr die Stelle eines besoldeten Stadtrates (Beigeordneten) zu besetzen, da der Magistrat nur noch zwei besoldete Mitglieder hatte, den Oberbürgermeister und den Stadtbaurat, die beide politisch den Rechtsparteien zuzuzählen sind. Das Stadtverordnetenkollegium, das aus 39 Mitgliedern besteht, zählt 13 Vertreter der bürgerlichen Rechten, 6 vom Zentrum, 1 der Christ-Sozialen Volksgemeinschaft, 2 Demokraten, 12 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten und 3 Wilde (ehemalige Kommunisten und Unabhängige Sozialisten). Im ganzen waren 39 Bewerbungen eingegangen, von denen drei in die engere Wahl kamen: Beigeordneter Zimmermann aus Emmerich (katholisch, Mitglied der Zentrumspartei, früher bei der Stadtverwaltung in Münster beschäftigt), Stadtassessor Dr. Bahlmann aus Wiesdorf bei Köln (evangelisch, politisch rechts stehend) und Gerichtsassessor Dr. Weichmann aus Breslau (jüdisch, Sozialdemokrat). Die Sozialdemokraten rechneten, daß 6, höchstens 7 Stimmen auf den Katholiken Zimmermann fallen würden und dieser nach dem zweiten Wahlgange ausscheiden müßte, infolgedessen mit einem ganz bestimmten Erfolge ihres Kandidaten Dr. Weichmann, für den sie mindestens 19 Stimmen sicher hatten. Beim ersten Wahlgange wurden abgegeben für Dr. Bahlmann 13 Stimmen, Zimmermann 7 Stimmen, Dr. Weichmann 16 Stimmen, unbeschrieben waren 3 Wahlzettel. Da kein Bewerber eine absolute Mehrheit erhalten hatte, mußte ein zweiter Wahlgang erfolgen, der zur größten Überraschung der Sozialdemokraten folgendes Ergebnis hatte: Zimmermann 20 Stimmen, Dr. Weichmann 19 Stimmen. Ersterer war somit gewählt, und damit hat Witten, das unter seinen 45 000 Einwohnern nicht ganz ein Drittel Katholiken zählt, zum erstenmal ein katholisches besoldetes Magistratsmitglied, das zudem auf dem Boden der Zentrumspartei steht.

Aus den Nachbar-Provinzen.

△ **Iburg,** 8. April. (Wieder eine Unsitte.) In den letzten Jahren hat sich immer mehr und mehr die Unsitte ausgebreitet, den blühenden Frieden seiner Pracht zu berauben. Wenn der Lerchensporn den Frieden mit seinem Blütenteppich überzieht, kommen ungeheure Menschenmassen von nah und fern, zu Fuß, zu Rad, mit dem Auto oder mit der Eisenbahn nach Iburg, um sich an der Pracht des blühenden Frieden zu erfreuen. Da, wenn sie nur das allein täten! Aber nein, sie kommen, um den Frieden zu plündern und den nach ihnen folgenden Ausflüglern die Freude zu nehmen. Es wäre noch zu ertragen, wenn jeder sich einige Blümchen nähme und dabei diese — wie es jeder wahre Naturfreund macht — fein säuberlich mit einem Messer abschnitte. Aber leider muß man immer wieder die Beobachtung machen, daß die Ausflügler den Lerchensporn in der rücksichtslosesten Weise abrupfen und in ungeheuren Bündeln forttragen. Infolgedessen schwindet der Blütenteppich des Frieden von Jahr zu Jahr immer mehr. Alle freundlichen Warnungen der letzten Jahre haben nicht vermocht, dem Unfug zu steuern. Deshalb haben sich nunmehr die Behörden entschlossen, scharfe Maßregeln gegen die Naturverunstalter zu ergreifen.

♤ **Bentheim,** 12. April. (Verschiedenes) Die Versuche zur Wiederinbetriebsetzung der Sieringhoeker Bergwerksgruben haben verschiedene Überraschungen gebracht: Erst ist es das Vorkommen der Kohle und ihres Destillationsmaterials gewesen, dann war es Asphalt, wie im vorigen Jahre in einem Essener Laboratorium festgestellt wurde. Nun hat Rechtsanwalt Küster in Münster einwandfrei feststellen lassen, daß dieses Material zur Herstellung von Gummi gut zu gebrauchen ist. Der Direktor der Deutschen Gasolingesellschaft, der als Autorität auf dem Gebiete der Kohlenwasserstoffe angesehen wird, hat bei seiner Anwesenheit in Bentheim die Verwendung des Bentheimer Bergwerksmaterials zur Gummibereitung als den einzig richtigen Weg bezeichnet. — Nach 44jähriger Dienstzeit ist Landjägermeister Simon in den Ruhestand getreten 28 Jahre war er hier, vorher lange Jahre als berittener Wachtmeister in Sögel, Kreis Hümmling.

⊙ **Essen,** 12. April. (Raubüberfall am hellen Tage.) Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde die Verkäuferin Maria C. aus Bottrop in der Nähe des Hauses Sturmhof 21 in Essen-Borbeck unweit der Emscher von einem unbekannten Burschen überfallen und beraubt. Die Verkäuferin, welche in der Kruppschen Verkaufsstelle in Bottrop tätig ist, war auf dem Wege nach Essen, um dortselbst im Hauptgeschäft an der Osterfelder Straße einen größeren Geldbetrag abzuliefern. Dieser Umstand muß dem Täter bekannt gewesen sein, denn er sprang plötzlich aus dem Graben, der sich längs des Weges am Sturmshof hinzieht, versetzte der Verkäuferin einen Stoß und entriß ihr gewaltsam die Ledertasche mit 2170 Mark. Mit seiner Beute ergriff er sodann die Flucht und entkam trotz sofortiger Verfolgung über die Emscher auf Bottroper Gebiet. Der Täter trug bei Ausführung der Tat eine schwarze Maske, ferner einen englisch-ledernen braunen Anzug und eine dunkle Mütze. Er war 1,60 Meter groß und ohne Schnurrbart. Das geraubte Geld bestand aus 20-, 10- und 5-Markscheinen und befand sich in einer braunen Aktentasche mit zwei Riemen.

Gründonnerstag.

Wir entnehmen dies Kapitel mit Genehmigung des Verlages Kösel & Pustet, München, dem bereits an dieser Stelle besprochenen Buche von Emmy Hennings „Der Gang zur Liebe", ein Buch von Städten, Kirchen und Heiligen.

Gestern war in allen Kirchen das Bad der Wiedegeburt. Alle Beichtstühle waren umstellt. Es war ein immerwährendes Kommen, Gehen und Knien. Es war, als wäre die ganze Stadt wie der arme Zöllner, der an seine Brust schlägt: „Gott sei mir Sünder gnädig."

Für die Erneuerung des bekennenden Menschen ist gesorgt. Spricht der Priester das Absolvo te", wird im selben Augenblick im Himmel ein Kreuz geschlagen. Wie viele Kreuze an diesem Mittwoch entstonden sein mögen . . .?

Kein Mensch vermag größere Sehnsucht zu erwecken als derjenige, der den Beichtstuhl verläßt. Beneidenswert ist nur der Losgesprochene. Es haben so viele Menschen das große Los der Verzeihung gewonnen, und ich betrachte so gerne die mit dem letzten Glücksgut Begabten. Sie sind wie das Echo der Milde Gottes.

Es wird in jedem ruhen das Wort: wenn du den vielen verzeihst, denk auch an mich. Die Barmherzigkeit kennt keine Grenzen. Unzählig viele Seelen werden absolviert. Wie ein Bewahrungszeichen wird immer wieder das Kreuz geschlagen: „Gehe hin und sündige nicht mehr."

Verhangen ist das Altarbild mit dem Tuch der Reue. Das Kreuzbildnis verhüllt durch den Hungerschleier und auch dieser spricht. „Ich demütigte mit Fasten meine Seele, und mein Gebet wandte sich zurück in meine Brust."

War nicht der arme Schächer am Kreuz neben Jesus der erste im Paradies der Liebe? Verborgen ist das Bild, und doch träumt sich jeder in diesen Tagen hindurch. Das Paradies kann nur die Verzeihung der Sünden sein. Anders weiß ich es nicht.

*

Heut ist die Einsetzung des Abendmahles.

In der Johanneskirche im Lateran steht ein Pilgerzug, in Kreuzform. Viele schwarzgekleidete Frauen haben sich in Kreuzform aufgestellt. Stehen lange ganz still, knien dann nieder. Als senke sich ein Kreuz auf den Boden hinab.

Die Frauen tragen schwarze Schleier, und da sie sich auf den Wink des Priesters, der sie führt, in Bewegung setzen, ist das Gesamtbild anzusehen wie ein sehr großes umflortes schwarzes Kreuz. Die Pilger bereiten sich auf die heilige Kommunion vor. Und es ist ein ergreifender Anblick, wie sich dieses lebendige Kreuz allmählich auflöst, und wie alle nach und nach zur Kommunionbank gehen.

Mitten im Kirchenschiff bildet ein Kinderchor in Weiß einen fünfzackigen Stern. So viele Menschen sind in der Kirche, und es ist, als veranlaßten die vielen Menschen eine ungeheure Stille. Als wäre die Ruhe eines jeden hier wachgerufen. Wie ein Gebet steht jeder: „Sprich zu meiner Seele. Dein Heil bin ich."

So gebannt ist mein Auge. Mein Herz muß sich in meine Augen geflüchtet haben, denn ich sehe die Menschen. Nach Menschen habe ich gedürstet immer und immer, aber von Gott habe ich nur durch die Menschen erfahren. Und die Menschen knien in der Kirche und lassen sich lesen wie ein Buch, das offen aufgeschlagen liegt.

Wie die Trauerwoche steht das Volk im Dunkel, und die weißen Kinder sind wie die Ahnung der Erlösung, verhalten und still. Die Kinder gehen zur Kommunionbank, licht wie die Engel: „Nicht sterben werde ich, sondern leben." Und immer wieder sagt eine Stimme: „Das ist mein Leib, nehmet hin."

Es ist ein langes Kommen und Gehen, bis alle gesättigt, erfüllt und dankbar sind. In feierlicher Prozession wird die heilige Hostie in eine Seitenkapelle gebracht, wie es an diesem Tage üblich ist. Ein Hymnus, wie ein zartes Wehen, steigt durch den hohen Raum:

„Preiset, Lippen, das Geheimnis
Dieses Leibs voll Herrlichkeit."

Das „Tantum ergo sacramentum" geht wie ein Flügelrauschen durch den Dom.

Dann aber, nachdem das heiligste Gut entfernt ist, beginnt eine Verlassenheit sich fühlbar zu machen. Soeben noch wurde die Einsetzung des heiligen Abendmahles gefeiert. Jetzt aber ist der hohe Gast und Gastgeber von uns gegangen auf den Ölberg. Seine Gottheit hat sich gleichsam zurückgezogen. Sein Leiden beginnt.

Glocken sind verstimmt. Hölzerne Klappern zeigen an, daß die schweren Stunden begonnen haben. Ein dürres Rasseln und Rattern, erschreckend und ernst, als käme der Tod.

Die Priester beten den Leidenpsalm: „Mein Gott, warum ast du mich verlassen? Ich binn ein Wurm und kein Mensch." Der Altar wird seines Schmuckes beraubt und seiner Hüllen.

Unsäglich traurig ist die Zeremonie. Die Priester beten, was David vom König der Könige prophezeite: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über mein Gewand das Los geworfen."

So düster und ernst wird es in der Kirche, und so trostlos öde kann es im Menschen sein. So trostlos verlassen sieht jeder auf den Altar. Der scheint zu sprechen: Sie schauen mich an und sie betrachten mich. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen über mein Gewand das Los."

Der seiner Hülle entblößte Altar macht die Augen bedecken; er zeigt die furchtbare Größe des Opfertodes. Der Altar steht weiß und still wie das Lamm. Es ist der Tag der stärksten Gegensätze, des Liebesmahls und des Verrats.

Wie eine Bestürzung liegt es über der Gemeinde. Ein Bangesein, eine Gewissensfrage taucht auf: „Herr, bin ichs"? Und doch will jeder Volk sein und zum Reiche Jesu gehören. Die Zeremonie der Altarentkleidung wirkt wie eine Ratlosigkeit in tiefer Trauer. Das Meßopfer wird unterbrochen zum Zeichen, daß Christus wahrhaft gelitten und sich wirklich und lebendig hingegeben hat. Die Erschütterung über den Gottesmord geht lautlos um.

*

Scheu ist der hohe Tag, an dem man das Leben nur zu umschreiben wagt. Scheu und schüchtern kommen die Greise, setzen sich im Kreise vor den Altar. Das sind die Armen, der Schatz der Kirche. Der Tag endigt in einer symbolischen Handlung, die die erhabenste Lehre birgt.

Da der Herr vom Abendmahle aufgestanden war, goß er Wasser in ein Becken und begann die Füße der Jünger zu waschen. Das ist das Beispiel, das noch heute von den höchsten Würdenträgern befolgt wird. An diesem Tage erweisen sie sich als die Diener der Armen. Deren einem rinnen die Tränen in den Silberbart; sind dankbar demütig, eingedenk der Worte: „Kindlein, ein Gebot habe ich euch gegeben, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe."

Eine feierliche Mahnung ist diese schöne Handlung, barmherzig zu sein, um Barmherzigkeit zu erfahren. Als wüßten die Bettler um diese Lehre, stehen sie erwartungsvoll vor den Türen, halten ihre Hände hin und es wird gegeben, gegeben.

Beim Ausgang auf den Stufen bilden die Armen ein Spalier, durch das man nicht unberührt hindurchgehen kann. Manche Arme schenken ein Kreuzbildnis für Geld und manche einen vertrauensvollen Kinderblick, den man behalten möchte, um immer so zu sehen.

Viel wird gegeben, aber eigentlich ist es ein Austausch. Was läßt sich geben und nehmen? Alle Werke hast du ja für uns getan, Herr Jesu. Wer also zu geben scheint, darf bitten: „Verschmähe nicht das Werk deiner Hände. Mach, daß es gut sei."

Absprung.

Von Hans Riebau.

2000 Meter, 2100 Meter, 2200 Meter. Der Zeiger des Zifferblattes zitterte, jögerte, ruckte: 2300 Meter . . .

Der Propeller sang sein Lied. Die lederne Kappe des Flugzeugführers, wenige Zentimeter von seinem Gesicht, schob sich langsam von links nach rechts: Eine Kurve.

Rolf Manhagen blickte nach unten. Die Landkarte wie sie immer war, rollte sich ab: Flußlinien, neblige Schatten, weiße schnurgerade Chausseen, von Pünktchen in abgezirkelt gleichem Abstande eingefaßt; ein verschleierter Fleck auf weißem Grund: Ein Auto. — Oder war es nicht doch anders als sonst? Sah er die Linien und Flächen dort unten nicht plastisch sich erheben? Fühlte er die zwei, drei Tausend Meter nicht wie sonst als Abstand sondern — als Tiefe?

Rolf Manhagen betastete den breiten Lederriemen um den Leib. Er folgte den Schnüren, die, in strenger Ordnung zusammengepreßt, in ein braunes, unscheinbares Paket führten, den Fallschirm.

3600 Meter, 3700 Meter . . .

Jetzt waren sie über dem Flugplatz. Das weiße Landungskreuz war umgeben von unzähligen winzigen Punkten; schwarz die meisten, einige weiß. Die Pünktchen warteten, daß er, Rolf Manhagen absprang. Rolf fröstelte. Angst? Unmöglich. Aber die Zeit, die verstrich, bis der Zeiger 4500 zeigte, war unerträglich. 4500! Es war ein Rekord, der Absprung aus dieser Höhe, und die schwarzen und weißen Punkte dort unten wollten einen Rekord sehen . . .

4400 Meter. Rolf Manhagen stand auf. — Langsam schob er sich mit den Füßen auf die Karosserie des Flugzeuges. Mächtig drückte der Wind gegen den Körper. Angeschmiegt an das glatte Holz des Flugzeugrumpfes, wartet, dicht vor sich die runde Scheibe des Höhenmessers. Sekunden noch, dann stand der Zeiger recht.

4500 Meter. — Er mußte springen. Jetzt. Deutlich sah er das Landungskreuz; der Zeiger des Zifferblattes vor ihm vibrierte. In schneeweißen Konturen leuchtete schräg unter ihm der Abhang eines ungeheuren Wolkengebirges. — Warum sprang er nicht? Die braune Kappe des Flugzeugführers drehte sich langsam. Und obgleich er nichts sah, als zwei stumpfe Brillengläser, in denen das Licht endete, fühlte er doch die Frage: Nun?

Er löste die Hände. Schwindel erfaßte ihn und wieder preßte er sich an das glatte Fournierholz. Löste die Hände zum zweiten Mal. Da — packte der Winddruck den Körper, ließ ihn am glatten Rumpf entlang schräg nach hinten gleiten, fallen stürzen . . .

„Jetzt!" dachte Rolf Manhagen. Und dann: „Ich bin abgesprungen. Gleich muß der Schirm sich entfalten. Gleich. Sofort — Warum entfaltet er sich noch nicht? Er entfaltet sich nicht. Ich stürze. Eine Störung? Oder wird er noch —? — — Herrgott Es ist zu Ende. Versagt! Der Schirm hat versagt. Gleich schlage ich auf. Sofort. Auf dem Flugplatz, den zertretenen Rasen. Zwischen die Menschen, die Punkte, die Pünktchen, die weißen und schwarzen. — Rot! — Blut! — Mein Gott! — Elfriede? Ach Elfriede, Mutter — Mutter? — Warum versagt er, warum, warum? Der Monteur hat ihn liederlich zusammengelegt, liederlich! Liederlich! Der Monteur, der Hund, Hund. Warum hat er ihn nicht gut zusammengelegt. Warum? — Warum? Warum bin ich noch nicht aufgeschlagen? 4500 Meter für einen Stein, das sind doch Sekunden. Ist nicht eine Minute vorüber, zwei Minuten? Wie kann ich dies alles denken, in Sekunden, Minuten. — Wieviel? — Das ich das Bewußtsein nicht verloren habe! Luftdruckwechsel und Geschwindigkeit müssen mich betäuben. Wie war das Fallgesetz? Zeit im Quadrat mal 4, 9 ist gleich . . . Egal. — Warum bin ich nicht betäubt? Nicht tot? Zerquetscht — nach dieser endlosen unaufhörlichen Zeit . . .? Warum? — Jetzt! Jetzt wird es zuviel, der Kopf platzt. Ich muß schreien, schreien. Bin ich unten? Brei, Blut . . . Sanitätswagen." — — —

Rolf Manhagen schrie, daß es ihm selbst in den Ohren gellte Dann fühlte er einen sanften Schmerz um den Leib. Ueber ihm rauschte es: wie ein Uhrpendel sauste er durch die Luft. Sehr deutlich hörte er den Propeller des Flugzeuges surren

Der Schirm hatte sich geöffnet, nachdem er 50 Meter in drei Sekunden gefallen war. Das war genau die vorgeschriebene Strecke, die nötig ist, um einen Fallschirm zum Oeffnen zu bringen.

Zum Streit Dortmund—Bochum.

Konflikt über Verwaltungs-Akademie und Hochschulinstitut.

r **Bochum**, 13. April.

Die Dortmunder Zeitungen bringen in ihren heutigen Ausgaben polemische Artikel gegen die Stadtverwaltung Bochum, die sich mit dem Vorrangsanspruch Bochums bezüglich verwaltungsakademischer und anderer angeschlossener Lehrgänge beschäftigen. Da die Zweigstelle Industriebezirk der Westfälischen Verwaltungsakademie im Einvernehmen mit der Universität ihren Sitz in Bochum erhielt und entsprechende Abmachungen vorliegen, hat die plötzlich erfolgte Mitteilung über die Gründung des Dortmunder hochschulmäßigen Institutes (Vorlesungen über die Bildungsgebiete) einen Meinungsstreit hervorgerufen. Auf die von Dortmund eingeleitete Pressekampagne antwortet heute die Bochumer Stadtverwaltung mit folgenden Ausführungen:

„Die Stadtverwaltung Dortmund bringt einen Meinungsstreit in die Öffentlichkeit, der die Zweigstelle Industriebezirk der Westfälischen Verwaltungsakademie mit dem Sitz in Bochum betrifft. Zur Sache selbst muß auf die Entwicklung der Westfälischen Verwaltungsakademie mit einem Wort eingegangen werden. Im April 1926 fand die Gründung der Westfälischen Verwaltungsakademie in Münster statt. Schon damals war beabsichtigt, für den Industriebezirk eine besondere Zweigstelle zu gründen, um die sich in erster Linie Dortmund und Bochum bewarben. Bei den vielfachen Beziehungen, die zwischen der Universität Münster und der Stadt Dortmund vorhanden waren, war man in Münster geneigt, Dortmund den Vorrang zu überlassen. Erst durch einen Brief Dortmunds vom 4. Juni 1925, in dem Dortmund der Studeneinteilung der Westfälischen Verwaltungsakademie erklärte, daß für die beabsichtigte Gründung einer Zweigstelle in Dortmund nicht das genügende Interesse bestehe, um mit Aussicht auf Erfolg etwas veranlassen zu können, wuchsen die Chancen Bochums, das in schnellem Entschluß die Zweigstelle für den Industriebezirk sich sicherte. Die Entwicklung der Zweigstelle Industriebezirk war eine über Erwarten günstige. Ein philosophisch-pädagogischer Lehrgang fügte sich dem staats-, rechts- und kommunalwissenschaftlichen im Oktober 1926 an, ein kriminalwissenschaftlicher für den gesamten Westen im Januar dieses Jahres. Was Wunder, daß die Einstellung Dortmunds eine immer ablehnendere wurde, daß die Stadtverwaltung Dortmund ihren Beamten den Urlaub verweigerte, um an den Kursen in Bochum teilzunehmen. Mit aller Macht versuchte nun Dortmund, nachdem es den Fehler der Ablehnung von Juni 1925 erkannt hatte, die Einrichtung Bochums zu kopieren, was ihm nicht gelang. Denn die Anerkennung neu gegründeter Zweigstellen wurde von dem Reichsverband Deutscher Verwaltungsakademien abgelehnt. Ferner hatte die Zweigstelle Industriebezirk der Westfälischen Verwaltungsakademie das Monopol für den gesamten Industriebezirk erhalten, so daß nur mit ihrer Zustimmung neue systematische Kurse an einem anderen Orte des Industriebezirks errichtet werden konnten. So kam es zu der Anfrage Dortmunds, ob die Zweigstelle Industriebezirk in Bochum geneigt sei, ihrerseits gewisse Kurse in Dortmund zu gestatten. Diese Frage wurde unter der Bedingung bejaht, daß einmal die Dortmunder Kurse in jeder Beziehung von der Zweigstelle Industriebezirk in Bochum abhängig seien und daß ferner Dortmund sich verpflichtete, keinerlei Konkurrenz gegenüber der Bochumer Einrichtung zu unternehmen.

Bei diesen Verhandlungen ist an die Stadt Dortmund die ausdrückliche und wiederholte Frage gerichtet worden, ob im Zusammenhang mit der früher für Dortmund vorgesehenen technischen Hochschule, die nunmehr der Universität Münster angegliedert werden sollte, irgendwelche Kompensationen anderer Art auf hochschulmäßigem Gebiete für Dortmund vorgesehen seien. Der Dortmunder Oberbürgermeister erklärte, daß lediglich ein sogenanntes Praktikanteninstitut für die Ausbildung der Maschinenbaubeflissenen und ein arbeits-physiologisches Institut nach Dortmund kämen. Von der damals bereits beschlossenen Gründung eines Hochschul-Instituts erwähnte der Dortmunder Oberbürgermeister nichts. Er richtete lediglich die Frage an Bochum, ob z. B. Einzelvorträge, etwa für Oberlehrer, stattfinden könnten, was bejaht wurde. Die Behauptung Dortmunds, daß das Hochschul-Institut in die verwaltungsakademischen Lehrgänge nicht eingreife, ist unrichtig. Denn die Abteilung Industriebezirk der Westfälischen Verwaltungsakademie widmet sich der Ausbildung nicht allein der Verwaltungsbeamten, sondern auch der gesamten Lehrerschaft, wie ihr philosophisch-pädagogischer Lehrgang beweist. Das ist ausdrücklich bei den Verhandlungen hervorgehoben worden. Der Hinweis Dortmunds also, daß das Hochschul-Institut, das mit seinem vollönenden Namen doch einen Universitätsersatz bedeuten solle, keine Gefährdung der verwaltungsakademischen Vorrangstellung Bochums bedeute, ist unrichtig. Die pädagogisch-philosophischen Lehrgänge können in ihrer Wirksamkeit durch das Hochschul-Institut betroffen werden, selbst wenn sich dieses Hochschul-Institut auf die planmäßige Fortbildung der höheren Lehrerschaft beschränkt. Aus diesem Grunde mußte und muß die Zweigstelle Industriebezirk der Westfälischen Verwaltungsakademie die von ihr geplante Einrichtung einzelner systematischer Vorlesungen in Dortmund solange zurückstellen, bis eine Verständigung über das Hochschul-Institut in Dortmund gefunden ist. Zu solchen Verhandlungen hat die Zweigstelle Industriebezirk in Bochum die Hand geboten. Dortmund hat mit einer Auseinandersetzung in der Presse geantwortet. Es mag dahingestellt bleiben, ob diese Aktion Dortmunds, die die von ihm verschwiegene Einrichtung des Hochschul-Instituts in der Öffentlichkeit rechtfertigen soll, die Möglichkeit einer Verständigung erleichtert oder nicht. Bochum hat jedenfalls nicht die Absicht, die Frage weiterhin in der Öffentlichkeit auszutragen, solange noch Verhandlungsmöglichkeiten gegeben sind. Die vorstehende Erwiderung bezweckt lediglich, die Ablenkungsversuche Dortmunds zu kennzeichnen."

Vermischtes.

* **Das Palais Kaiser Wilhelms I. gefährdet.** Berlin, 13. April. Nachdem die gewaltsame Senkung des Grundwassers zur Ausschachtung des neuen Riesendünenbaues schon die friedericianische Bibliothek, das heutige Auslagebäude der Universität, in seinen Fundamenten angefressen hat, beginnt die Erschütterung des Bodens um den Opernplatz nunmehr auf das benachbarte Palais des alten Kaisers überzugreifen. Wie man hört, haben sich nun dort in den Fundamenten des Erdgeschosses Risse gebildet, die eine schleunige Reparaturarbeit erfordern.

⊙ **Ein Fürsorgezögling als Arzt.** Berlin, 13. April. Ein Fürsorgezögling und ehemaliger Sträfling, der auf Grund gefälschter Zeugnisse mehrere Monate hindurch an der Lungenheilstätte Grabowsee bei Oranienburg als Arzt tätig war, ohne je akademische Bildung genossen zu haben, wurde jetzt von der Kriminalpolizei verhaftet. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten Schuchardt aus Hildburghausen in Thüringen, der seit langem wegen Kreditschwindeleien und Unterschlagungen gesucht wurde. Schuchardt wurde in Wünsdorf bei Zossen, wo er sich unter einem anderen Namen als praktischer Arzt niederlassen wollte, entlarvt und in Haft genommen. Bei der Festnahme machte Schuchardt einen Fluchtversuch, indem er in seinem Wohngebäude über das Treppengeländer in das Erdgeschoß hinabsprang. In lebensgefährlichem Zustande wurde er nach Berlin gebracht, wo er mit Hilfe eines rostigen Nagels am selben Tage noch einen Selbstmordversuch verübte.

* **Mann und Roß im See ertrunken.** Kiel, 13. April. Ein 16jähriger Landwirtschüler geriet beim Düngerfahren auf einer abschüssigen Koppel in den Lanker-See. Obwohl er um Hilfe rief, konnte er nicht mehr gerettet werden. Er ertrank mit seinen beiden Pferden.

* **Ein eigenartiger Vorfall in Nordschleswig.** Apenrade, 13. April. Dieser Tage hat auf der Halbinsel Sundewitt ein in Not geratener nordschleswiger Landwirt den Beamten, die ihn zum Verlassen seines Hofes aufforderten, tätlichen Widerstand geleistet. Es handelt sich um den Hofbesitzer Thomsen in Skovgaard bei Gravenstein. Da es ihm wie allen anderen Landwirten in Nordschleswig wirtschaftlich nicht gut ging, wandte er sich an ein dänisches Kreditinstitut, das ihm zunächst Hilfe zusagte, dann aber ablehnte, obwohl es sich um einen Dänen handelte. Der Hof wurde zwangsversteigert, und die Familie Thomsen sollte ihr Heim räumen. Als nun Polizei die Familie gewaltsam zu entfernen versuchte, wollte Thomsen die Polizei mit Gewalt am Betreten seiner Wohnung verhindern. Er wurde jedoch gefesselt und nach Sonderburg gebracht. Das Schicksal des Mannes und seiner Familie erregt überall große Teilnahme.

* **Ein Brautpaar durch Gas vergiftet.** Leipzig, 13. April. In Leipzig-Eutritzsch hat sich heute ein Straßenbahnführer mit seiner Braut in der elterlichen Wohnung aus unbekannter Ursache mit Gas vergiftet. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* **Acht Fischer ertrunken.** Oslo, 12. April. Bei Riswaer in den Lofoten ist ein Fischkutter untergegangen. Acht Mann der Besatzung kamen ums Leben, drei konnten gerettet werden.

* **Führe für das Automobilunglück bei Tscherbeney.** Glatz, 12. April. Von dem großen Schöffengericht wurde der Automobilführer Emil Janka, der das schwere Automobilunglück bei Tscherbeney, bei dem 7 Personen getötet und 48 verletzt wurden, verschuldet hat, wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu einem Jahr Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

* tu **Ein neuer Fall Marek.** Wien, 13. April. In den nächsten Tagen wird sich das Oberlandesgericht mit einem Parallelfall zu dem Prozeß Marek zu beschäftigen haben. Einem Gutsbesitzer der österreichischen Provinz war auf der Jagd das Gewehr losgegangen. Die Schrotladung ging ihm in die linke Hand. Er hatte kurz vorher Versicherungen auf mehrere tausend Dollar abgeschlossen. Die Gesellschaften bestreiten nun vor Gericht die Zahlungspflicht und berufen sich überdies auf den Vergleich, den sie mit dem Verletzten bald nach dem Unfall abgeschlossen haben wollen.

„Dr. Unblutig" blutiges Ende.

Breslau, 12. April. Der unter dem Namen „Dr. Unblutig" in ganz Deutschland bekannte ehemalige Propagandachef der Kukirol-Werke, Paul Wasielewitz, ist kürzlich in einer Breslauer Fremdenpension plötzlich gestorben. Es besteht der dringende Verdacht, daß „Dr Unblutig" keines natürlichen Todes gestorben ist, sondern den Folgen einiger Kopfverletzungen erlag. „Dr. Unblutig" wurde nämlich eines Abends in einem hiesigen Weinlokal von vier Herren am Nebentisch, angeblich Akademikern, dauernd gehänselt. Sie riefen ihn bei seinem Reklamenamen und machten Andeutungen, daß er aus seiner neuen Stellung als Reisedinspektor einer großen Zigarettenfabrik weggejagt worden sei. „Dr. Unblutig" trat an den Nebentisch und erklärte, daß er freiwillig aus seiner Stellung geschieden sei. Die vier Gäste unterließen ihre spitzen Bemerkungen jedoch nicht, und es entwickelte sich schließlich eine Schlägerei. Nach der Darstellung, die „Dr. Unblutig" am Tage nach dem Vorfall der Presse und seinen Freunden gegeben hatte, haben ihm die Herren einige heftige Schläge auf den Kopf versetzt, die ihn bewußtlos machten. Bei seiner Rückkehr in die Fremdenpension wurden drei blutunterlaufene Stellen am Kopf festgestellt, die durch einen Siegelring hervorgerufen sein könnten. Der Verletzte litt an Herzanfällen, Schlaflosigkeit und Benommenheit des Kopfes, sein Zustand verschlimmerte sich ständig, und in der Nacht zum Freitag ist er dann plötzlich gestorben. Die Kriminalpolizei hörte von den Gerüchten, die sich an den plötzlichen Tod knüpften und hielt eine Beschlagnahme der Leiche für erforderlich, die zur Sektion in die Anatomie gebracht wurde. Außerdem sind sofort Nachforschungen über die an der Schlägerei Beteiligten eingeleitet worden.

Tödliches Zugunglück in Sibirien.

* **Riga**, 13. April. **Aus Moskau wird gemeldet, daß ein Güterzug bei dem Überqueren des Flusses Seja (Sibirien) in den Fluß stürzte, da die Brücke einbrach. 15 Mann fanden dabei den Tod.**

Feuer in einer Kinderfürsorgeanstalt.

Riga, 13. April. Aus Woronetch wird gemeldet, daß dort aus bisher unbekannten Gründen ein Feuer in der Kinder-Fürsorgeanstalt ausgebrochen ist. Neun Kinder sind verbrannt, vier haben schwere Brandwunden erlitten.

Handel und Volkswirtschaft.

Bausparen

Ein Entschluß der Sparkassen Deutschlands.

Die deutschen Sparkassen, die im Sparkassen-Giroverband vereinigt sind, haben sich in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städtetag, dem Landkreistag, dem Reichsstädtebund und dem Landgemeindetag entschlossen, an der Geldbeschaffung für das Bauen durch Hergabe von Hypotheken in Höhe von 50 v. H. des Bau- und Bodenwertes mitzuwirken. Darüber hinausgehende Beleihungen bis zu 60 v. H. wollen sie übernehmen, wenn eine Gemeinde für den Betrag von über 50 v. H. die Bürgschaft übernimmt.

Die eigentlichen Leistungen der Sparkassen beim Bausparen liegen darin, daß sie den Wohnungsuchenden oder Baulustigen Gelegenheit zur schnelleren Aufsparung des Eigenkapitals von 10 v. H. des Bau- und Bodenwertes geben. Die Finanzierung von Bauten ganz ohne eigenes Kapital muß für eine Geldanstalt nicht geschickt erscheinen. Bau-Sparkonten können neu eröffnet werden, doch kann jeder Kunde sein bisheriges Sparbuch in ein Bausparbuch umwandeln lassen. Kündbarkeit, Zinsfuß usw. bleiben völlig unverändert. Es werden auch nicht regelmäßige Einzahlungen verlangt, jedoch kommt der Sparer um so eher zum Ziel, je schneller und regelmäßiger er sein Eigenkapital auffüllt. Denn sobald er 10 v. H. der Kosten des geplanten Baues zusammengespart hat, kann er bei der Sparkasse den Antrag auf ein Baudarlehen stellen, das — wie bereits anfangs erwähnt — bis zu 60 v. H. des Bau- und Bodenwertes geht.

Bei einem Bau- und Bodenwert von 10 000 Mk. und einer Zinsverbilligung von 6 v. H. für 2000 Mark rechnen die Sparkassen mit einer Jahreszinsenlast für den Neubau von 500 Mk., ein Betrag, der bei 120 v. H. gesetzlicher Miete einer Jahres-Friedensmiete von 420 Mk. entspricht, also den Althausmieten wenigstens näherkommt. Damit wird ein großer Schritt auf dem Wege der Wohnungszwangswirtschaft weitergetan.

Dieses Bau- oder Zweckspar wird den Umfang erreichen, den die einzelnen Sparkassen durch Werbung für den Gedanken haben wollen. Wären diese Entschlüsse vor einigen Jahren gefaßt worden, dann wären private Versuche, das Bausparen ohne ausreichende bau- und finanztechnische Kenntnisse über ganz Deutschland zu verbreiten, nicht nötig und möglich gewesen.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat vor einiger Zeit selbst als wünschenswert anerkannt, daß 40 v. H. der Spareinlagen als Hypothekendarlehen gegeben werden. Ende 1926 war ein Satz von 26 v. H. erreicht. Es mag zugegeben werden, daß die Spareinlagen nicht so festliegen, wie vor dem Kriege, doch zeigen sich auch hier Besserungserscheinungen, die die Erreichung der oben bezeichneten Ziele ermöglichen.

Essener Kurenbörse.

tu **Essen**, 13. April. (Tel.) Die heutige Essener Börse verkehrte bei etwas lebhafterem Geschäft in fester Haltung. Von Steinkohlenkuxen wurden Ewald 100 Mark höher, Graf Schwerin und König Ludwig zu unveränderten Preisen umgesetzt. Auch Kohlenaktien lagen etwas fester bei Umsätzen in Adler Kohle zu etwa letzten Preisen. Ferner war noch Geschäft in Dahlbusch, plus 2 Prozent, Lothringen etwas gebessert, Niederrheinische Bergwerk, minus 1 Prozent. Vereinigte Stahlwerke notierten 153 Prozent Geld 155 Proz. Brief. Von Braunkohlenwerten wurden Bruckdorff-Nietleben bei einem bis zu 300 Mark erhöhtem Kurse mehrfach auf dem Markt genommen. Auch Kaliwerte hatten etwas mehr Geschäft gegen die Vorbörse. So wurden u. a. Asse und Burbach auf letzter Basis, Siegfried 1/2, plus 50 Mark, Walbeck plus 30 Mark, letztere bei mehrfachen Umsätzen, gehandelt. Von Kali-Aktien wurden Adler-Kali etwa 2 Prozent schwächer gehandelt. Dagegen gewannen Hallesche Kali 3 Prozent. Ferner war noch Geschäft in Kalindustrie, plus 1 Prozent. Krügershall, minus 2 Prozent, Niedersachsen zu unveränderten Kursen und in Wittekind bei etwas abgeschwächten Preisen. Industrieaktien gut behauptet bei Umsätzen u. a. in Dortmunder Bulkan, Gebrüder Alsberg, Getreidekommission, Hansa Lloyd und Westfälische Metallindustrie Lippstadt.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 13. April. (Tel.) Berlin 123,21¼; Wien 73,10; Prag 15,40; Holland 207,94½; Newyork 5,19⅞; London 25,24¾; Paris 20,37; Italien 25,57½; Brüssel 72,28¾; Kopenhagen 138,67½; Stockholm 139,27¾; Oslo 133,25; Madrid 91,70.

tu **Amsterdam**, 13. April. (Tel.) London 12,14 1/16; Berlin 59,24½; Paris 9,78½; Schweiz 48,08; Wien 35.15; Kopenhagen 66,65; Stockholm 66,95; Oslo 64,40; Newyork 2,50 1/16; Brüssel 34,76; Madrid 43,85; Italien 12,23.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 13. April. (Tel.) Kaffee: Der Markt war bei kleinem Geschäft weiter ruhig. Brasilien war mit seinen Offerten durchweg unverändert. Von hier sind keine Preisveränderungen zu berichten. Kakao: Das Geschäft war ruhig, doch blieb die Tendenz stetig bis fest, zumal die Abgeber spätere Termine zurückhalten. Die Preise sind unverändert geblieben. Reis: In Reis ist das Geschäft weiter ruhig verlaufen, man hörte unveränderte Preise. Auslandszucker: Der Markt war ruhig, zumal von Amerika etwas schwächer Börsenschluß emeldet worden war. Die Forderungen waren teilweise etwas ermäßigt und stellten sich bei belanglosem Geschäft Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 17 3¼—17,5¼, Mai 17,2¼—17,3¼, November-Dezember 15,4½—15,6. Schmalz: Tendenz schwächer. Amerikanisches notierte 30½, amerikan. raffin. 31½—31¾, Hamburger Schmalz 37½ Dollar je 100 Kg. netto. Getreide: Während in Auslandsweizen etwas Geschäft zustande kam, ist das Geschäft in Inlandsgetreide ganz ins Stocken geraten. Die Tendenz blieb bei nominell unveränderten Preisen schwach. Mehle: Tendenz ruhig. Weizenauszugsmehl hies. Mühlen 43¾ bis 44; Bäckermehlhies. Mühlen 38¾—39, Auszugsmehl inl. Mühlen 38¾—40¾, Weizenmehl inländ. Mühlen 32¾—34¾, Weizenmehl amerikan. 7½—8¾ Dollar, 70prozentiges Roggenmehl hies. Mühlen 36 5—37—38, Roggenmehl hies. Mühlen 29,5—30,5, 70prozentiges Roggenmehl inl. Mühlen 34—35, Roggengrobmehl inländ. Mühlen 27¼—28¾. Hülsenfrüchte: Nach allen geringwertigen Qualitäten etwas bessere Nachfrage. Viktoriaerbsen 62—72, grüne Erbsen im Durchschnitt 46—55, handverlesene 62—67, die übrigen Notierungen blieben unverändert. Futtermittel: Am Futtermittelmarkt haben die bevorstehenden Festtage das ohnehin schon kleine Geschäft in Futtermitteln fast völlig unterbunden. Man nannte bei ruhiger Tendenz unveränderte Preise. Öle und Fette: Der Markt verkehrte in unverändert ruhiger Tendenz. Chemikalien: Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Tendenz: ruhig. Paraffin und Wachs: Preise unverändert. Tendenz: ruhig.

tu **Chicago**, 13. April. (Tel.) Schlußkurse.

		13. 4.	12. 4.			13. 4.	12. 4.
Weizen	Mai	132¼	132⅝	Hafer	Mai	43⅛	43⅛
"	Juli	124	127⅝	"	Juli	43⅜	43⅜
"	Sept.	126⅛	126¼	"	Sept.	43¼	42⅞
Mais	Mai	70⅝	70⅞	Roggen	Mai	100⅞	101¼
"	Juli	75¾	76	"	Juli	99	99⅜
"	Sept.	79⅝	79½	"	Sept.	94⅞	94¼

tu **Newyork**, 13 April. (Tel.) Schlußkurse.

	13. 4.	12. 4.		13. 4.	12. 4.
Weizen 2, rot	142¼	142⅝	Roggen, exp.	113⅜	114
hart	148⅜	149⅛	Mehl, claer pat.	6,65	6,65
Mais 2	69⅛	70⅛	Getr.-Fr.n.Engl	2	2
Hafer 3	53⅛	53⅜	oto. nach d. Kont	15	15

Metallnotierungen.

tu **Hamburg**, 13. April. (Tel.) Silber, Brief 79,5, Geld 78,5; Zink, Brief 61, Geld 60. Terminnotierungen: Kupfer: April Brief 116, Geld 115; Mai Brief 116, Geld 115,5; Juni Brief 116,25, Geld 115,75; Juli Brief 116,75, Geld 116,25; Aug. bez. 116,5, Brief 116,5, Geld 116,25; Sept. Brief 115,75, Geld 115; Okt. Brief 116,25, Geld 116,25; Nov. Brief 116,75, Geld 116,25; Dez. bez. 117, Brief 116,75, Geld 116,25; Jan. Brief 117,75, Geld 117,25; Febr. Brief 118,25, Geld 118; März Brief 118,5, Geld 118. Tendenz: behauptet. Zinn: April Brief 628, Geld 620; Mai Brief 616, Geld 608; Juni Brief 610, Geld 603; Juli Brief 607, Geld 600; Aug. Brief 600, Geld 598; Sept. Brief 597, Geld 590. Tendenz: ruhig.

tu **London**, 13. April. (Tel.) Schluß. Kupfer Standard per Kasse 54 11/16—54 13/16; dito per drei Monate 55 5/16—55 7/16; Elektrolytkupfer per Kasse 61¼—61½; Best Selected 59½—60¼; Zinn Standard per Kasse 305—305¼; dito per drei Monate 298 bis 298¼; Blei per Kasse 27 3/16; dito per drei Monate 27 11/16; Zink per Kasse 29 13 16 dito per drei Monate 30⅛; Silber per Kasse 26; dito per drei Monate 26⅞; Gold 84,11⅛.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 13. April. (Tel.) Terminschlußkurse. Mai 15,18—15,13; Juli 15,43—15,41; September 15 51—15 49; Oktober 15,66—15,65; Dezember 15,77—15,75; Januar 15,77—15,74; März 15,96—15,93. Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 13. April. (Tel.) Schluß. Mai 7.58; Juli 7.71; Oktober 7,83; Dezember 7,88; Januar 7,91; März 7,97. Tendenz: gut behauptet. (5000 Ballen).

Handelsnachrichten.

Die Emsländische Bauernbank Meppen hielt am Montag im Hotel Germania in Meppen unter dem Vorsitz des Generalsekretärs Sieber ihre diesjährigen ordentliche Generalversammlung ab. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden erledigt. Die den Mitgliedern zugegangene Bilanz 1926 sowie die in der Versammlung bekannt gegebene Geschäftsübersicht zeigen eine erfreuliche Weiterentwicklung der Bank. Es stiegen die Gesamtumsätze für 1926 auf rund 15 000 000 RM. Die Zunahme der Spareinlagen betrug über 50 Prozent bei einem Betrage von 126 000 RM., während die Guthaben in laufender Rechnung sich auf 193 000 RM. erhöhten. Diplomlandwirt Trumpf vom Verband hannov. landw. Genossenschaften-Hannover hielt einen Vortrag über das Thema „Die Aufgaben des Genossenschaftswesens in der Volkswirtschaft", unter besonderer Berücksichtigung der Kreditgenossenschaften. Seine Ausführungen gipfelten darin, alles, auch das nur für einige Tage verfügbare Geld, einzuzahlen und den bargeldlosen Verkehr zu pflegen, denn nur dann könne die Bank den ihr gestellten Aufgaben entsprechen und kreditbedürftigen Mitgliedern helfen.

Alexanderwerk A. von der Nahmer, Remscheid. Der Aufsichtsrat beantragt nach dem B. B. C. der am 29. April stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung den im Geschäftsjahr 1926 erzielten Verlust aus der gesetzlichen Rücklage zu decken. (6 Proz. im Vorj.)

Gesellschaft für elektrische Lieferungen, Berlin. In der Aufsichtsrats-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 3. Mai einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung wie im Vorjahre eine Dividende von 10 Prozent auf das auf 50 Mill. RM. erhöhte Kapital vorzuschlagen.

Lippische Handwerks- und Gewerbeschau 1927.

Anläßlich der Bundestagung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes findet in der Zeit vom 8. bis 17. Juli in der alten Hansestadt Lemgo in Lippe eine Handwerks- und Gewerbeschau statt. Da die letzte Ausstellung dieser Art in Lippe bereits im Jahre 1908 stattgefunden hat, wird die Veranstaltung allseitig lebhaft begrüßt, und es ist mit einer regen Beteiligung aller interessierten Kreise zu rechnen. Die Ausstellung soll in erster Linie Erzeugnisse des Handwerkes zeigen, doch werden auch die verwandte Industrien zugelassen. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsleitung der Lippischen Handwerks- und Gewerbeschau in Detmold, Paulinenstraße 16 I (Handwerkskammer).

Industrie-Finanzierungs A.-G. „Ost", Berlin. — Erster Geschäftsbericht des Instituts. — Die technische Durchführung der Russen-Finanzierung.

Das Unternehmen legt den Geschäftsbericht für das erste, den Zeitraum von 5½ Monaten umfassende Geschäftsjahr, von Mitte Juli bis Ende Dezember 1926, vor. Das finanzielle Ergebnis ist wenig interessant, da es der Bank bekanntlich nicht auf die Herauswirtschaftung großer Gewinne, sondern die reibungslose Finanzierung der deutschen Exporte nach Rußland auf Grund der bekannten Reichsgarantie ankommt. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt, nachdem rund 29 000 RM. für Gründungskosten und auf Inventar abgeschrieben sind, mit einem Verlust von 55 738 RM. ab, der für neue Rechnung vorzutragen ist. Gebühren und Zinsen erbrachten 15 567 RM., andererseits erforderten Handlungsunkosten 42 181 RM., Gründungskosten 24 776 RM. und Inventarabschreibungen 4348 RM.

Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie im März.

In der Eisenfertigwarenindustrie des westfälisch-märkischen Landes hielt die Tendenz eines erhöhten Beschäftigungsgrades, die ungefähr seit Oktober vergangenen Jahres zu beobachten ist, auch im letzten Monat so ziemlich an. Öffentliche Ausschreibungen brachten einige Aufträge ein, außerdem benötigte mit dem beginnenden Frühjahr die Landwirtschaft in größerem Maße ihre Saisonartikel. Der Handel mit dem Ausland, auf den die Eisenfertigwarenindustrie namentlich die des märkischen Landes, wohl in erster Linie angewiesen ist, war dagegen sehr schlapp, und es ist in naher Zeit eine Besserung kaum vorauszusehen. Denn einmal bleiben die sonst gewohnten russischen Bestellungen völlig aus, und dann schreitet der europäische Markt zu einer immer weiter um sich greifenden Selbstherstellung von fertigen Eisenwaren. Zu alledem tritt der überspannte Zollprotektionismus der Staaten. Einige Sorge bereitete der Industrie auch das Arbeitszeitnotgesetz und die umfassende Erhöhung der Gehälter und Löhne im März. Ein Rückschlag für die Fertigwarenindustrie wird, namentlich aus den letzteren Gründen, wohl kaum zu vermeiden sein.

Ein ähnliches Bild ergibt sich in den anderen Bezirken, so im Solinger Revier, in der Werkzeugindustrie des Remscheider Bezirkes, der Cronenberger Schraubenindustrie usw. Fast überall ist wohl die Tendenz eines erhöhten Beschäftigungsgrades festzustellen, aber die Erhöhung der Löhne bei niedrigsten Verkaufspreisen und die Verteuerung der Rohmaterialien wirken sich hemmend aus. Allgemein Anlaß zur Klage geben auch die Schutzzölle der Randstaaten. Nur der Exportmarkt der Cronenberger Schraubenindustrie hat sich etwas freundlicher gestaltet. Ein sehr flaues Geschäft zeigt der Markt der Gevelsberger Baubeschlagindustrie. Die Hoffnung auf Belebung durch die jetzt wieder einsetzende Bautätigkeit hat sich bis heute noch nicht erfüllt. Es fehlen vielfach die Mittel zum Bauen, und wo sie bewilligt sind, gelangen sie auffallend langsam an die betreffenden Stellen. Einzig die Löffel-, Bohrer- und Striegelfabriken des Schmalkaldener Kreises können sich einer befriedigenden Beschäftigung rühmen.

Stärkeren Anlaß zur Klage hat hingegen wieder die Herdindustrie. Hier zeigt sich die auffallende Erscheinung, daß die Käufer eine immer reichere Ausstattung wünschen, aber nur wenig Geld anlegen wollen.

Der Reichsverband der Deutschen Volkswirte (R. D. V.)

veranstaltete am 30. März im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates zu Berlin seine Jubiläumshauptversammlung zur Feier des 25jährigen Bestehens. Der Vorsitzende des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Heinzig, Beratender Volkswirt R. D. V., eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Volk und Vaterland. An den Reichspräsidenten wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Der Herr Reichspräsident antwortete mit einem Glückwunsch. Alle Reichs- und Staatsministerien sowie zahlreiche Körperschaften, Universitäten usw., hatten Vertreter entsandt, die dem R. D. V. in einer Reihe von Ansprachen die besten Wünsche ihrer Behörden usw. übermittelten.

Die Glückwünsche der Universität Berlin überbrachte Geheimrat Prof. Dr. Schumacher. Er betonte, daß der deutsche Volkswirt auch heute noch keine festumrissene Laufbahn besitze und so seine Tätigkeit eine Vielgestaltigkeit erhalten habe, die sich darin zeige, daß der Reichsverband über 45 verschiedene Berufsgruppen für Volkswirte zähle. Geheimrat Prof. Dr. Harms, der für die Vereinigung der wirtschaftswissenschaftlichen Professoren sprach, wies darauf hin, daß gerade die Arbeiten der Enquetekommission täglich beweisen, welche gewaltigen Aufgaben die deutschen Volkswirte zu leisten haben.

Weitere offizielle Ansprachen hielten für die Reichsministerien Oberreg. Rat Dr. Fischer als Vertreter des Reichswirtschaftsministers; für die Gesundheit der akademischen Berufsorganisationen Professor Dr. Siebler; für das Schutzkartell der Geistesarbeiter Reichstagsabgeordneter Dr. Eyerling; für den Deutschen Richterbund und den Preußischen Richterverein Landgerichtsdirektor Dr. Pracht; für die Gesamtheit der Rechtsanwaltsorganisationen Dr. Görres-Leipzig; namens der großen Wirtschaftsorganisationen Herr Pacyna vom Reichslandbund; für die Gesamtorganisation der Technik und der Ingenieure Direktor Plümecke vom Reichsbund Deutscher Technik; für die Organisationen der akademischen Berufsberatung Regierungsrat Dr. Diel. Neben zahlreichen Vertretern der Staatsministerien war der sächsische Finanzminister Weber persönlich von Dresden gekommen; ferner die Professoren Sombart, Sering, Eulenburg usw.

In seiner Begrüßungsansprache erklärte der erste Vorsitzende des Reichsverbandes, Rechtsanwalt Dr. Heinzig, daß die Durchsetzung der Wirtschaftswissenschaft in der öffentlichen Verwaltung und und des Mandatsgedankens für den Volkswirt das Ziel der berufsständischen Arbeit des Verbandes war und ist. Denn es gelte, den Typus eines neuen Verwaltungsbeamten und damit im Laufe der Zeit auch den Beruf eines Wirtschaftsanwaltes zu schaffen. Der Beruf des praktischen Volkswirtes ist jungen Datums. Wer früher Wirtschaftswissenschaft studierte, wußte nicht, wohin ihn das Lebensschiff führen würde. Erst als in der Volkswirtschaft Deutschlands sich ein völliger Umschwung vollzog als neue mächtige Organisationen um die Jahrhundertwende entstanden war die Zeit für den praktischen Volkswirt gekommen. Damals wurde der Deutsche Volkswirtschaftliche Verband gegründet, der jetzt als Reichsverband der Deutschen Volkswirte sein 25jähriges Jubiläum feiern konnte. Dieser Verband ist heute mit seinen über 4000 Mitgliedern die einzige Berufsorganisation der deutschen Volkswirte."

Kirchliches.

△ **Der Deutsche Verein vom Heiligen Lande**

bittet alle deutschen Katholiken in diesen Tagen ihre Blicke nach Palästina zu lenken, zum Heiligen Lande, der Wiege unseres Glaubens. Die deutschen Katholiken haben zu Ehren der Mutter des göttlichen Erlösers, einen herrlichen Dom auf dem Berge Sion erbaut. Deutsche Benediktiner halten dort und in der ebenfalls durch deutsche Mittel errichteten Abtei, treue Wacht. Nach außen machen Kirche und Abtei einen imposanten Eindruck, im Inneren fehlt jedoch fast noch alles. Da stehen die deutschen Katholiken noch vor einer großen Aufgabe; da heißt es Herz und Börse auf! Am Karfreitag findet in allen, zur Fuldaer Bischofskonferenz gehörenden Diözesen eine Kirchenkollekte statt, deren Ertrag für das Heilige Land bestimmt ist. Den deutschen Katholiken ist hier eine Gelegenheit geboten, ihren Verpflichtungen dem Heiligen Lande gegenüber nachzukommen. Anmeldungen und Spenden werden dankbar entgegengenommen durch das Generalsekretariat Köln-Rhein, Mohrenstraße 18. Postscheckkonto Köln 6480.

Luftfahrt.

⊙ **Die Ausscheidungsfahrt für den Gordon-Bennett-Preis der Lüfte** findet am Ostersonntag von Gelsenkirchen aus statt. Es starten 8 Ballone und zwar Münster IV (Petschow-Berlin), Münster V (Leimkugel-Essen), Münster VI (Pratje-Münster), Münster VII (Eimermacher-Münster), Hafstätter (Bertram-Chemnitz), Elberfeld (Klaulen-Barmen), Lübeck (Dr. Halben-Berlin), Leipziger Messe (Dr. Berliner-Berlin). Da die Herren Petschow und Leimkugel als Führer auch in der Liste der Luftfahrtvereinigung Münster geführt werden, schickt die Luftfahrtvereinigung Münster mit ihren 4 Ballonen 4 Führer für ihre Far

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

Nr. 13. Zur Entfernung der Mitesser und Pickel ist zunächst eine gründliche Waschung mit warmem Wasser und Seife nötig. Nach dem Abtrocknen wird folgende Salbe energisch eingerieben: 5 Gramm Schwefelmilch, 2 Gr. kohlensaures Kalium, 10 Gr gereinigtes Glycerin und 20 Gr. Franzbranntwein. Die Einreibung hat abends zu erfolgen, früh wird das Gesicht gewaschen und mit nachfolgender Salbe eingerieben: 5 Gr. Präzipitat, 40 Gr. Lanolin und 10 Gr. Vaselin.

Otto K. Ihre Anfrage läßt sich im Rahmen einer Briefkastenanfrage nicht beantworten. Über die Haftpflicht der Kraftfahrzeugbesitzer verhalten sich die §§ 7—20 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. 5. 1909. Das Aushängen eines Schildes im Kraftwagen mit dem Hinweis auf die Nichthaftung ist u. E. ohne Bedeutung.

T. P. Durch täglich mehrmaliges Bestreichen der Warzen mit Spanischfliegentinktur sind diese zu beseitigen. Längere Zeit fortgesetzte Einreibung mit dickem Kernseifendreh ist gleichfalls sehr wirksam. Betzungen der Warzen mit Höllenstein oder Schwefelsäure oder Karbolsäure sind zwar sehr gut, müssen aber äußerst vorsichtig ausgeführt werden, was man zweckmäßigerweise einem Arzt überläßt, um sich nicht Schaden zuzufügen. Ein anderes Mittel ist das mehrmalige tägliche Bestreichen mit einer Mischung von 1 Teil Salicylsäure, 1 Teil Milchsäure und 2 Teilen Collodium.

W. K. Havixbeck. Wenn im Pachtvertrag nichts Gegenteiliges gesagt ist, muß der Pächter die Bäume nach Ablauf des Vertrages stehen lassen. Der Pächter muß den Garten abtreten, wenn der Vertrag abgelaufen ist.

Ochtrup. Wenn eine Einigung über eine höhere Pacht nicht möglich, eine Erhöhung aber auf grundsteuerlicher Mehrbelastung erforderlich ist, muß das zuständige Pachteinigungsamt angerufen werden.

Mietzahlung. Sie müssen gegen Ihren Mieter wegen Forderung rückständiger Miete einen Zahlungsbefehl beim Amtsgericht erwirken. Wenden Sie sich dieserhalb an die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzervereins Münster, Loerstraße 1.

Nr. 70. Vom Fenster oder Balkon dürfen Läufer und Teppiche nicht ausgeklopft, auch dürfen diese nicht von der 1. oder 2. Etage in den Hof geworfen werden. Das Klopfen der Teppiche hat auf dem Haushinterhof in der von der Ortspolizei dafür vorgesehenen Zeit zu erfolgen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Polizeistrafe.

F. L. H. Die zuständige Behörde ist der Magistrat der Stadt, in der das verkaufte Geschäftshaus steht.

Feierabend. Auf Grund des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 hat der Herr Oberpräsident für den Umfang der Provinz Westfalen die Polizeistunde in Gast- und Schankwirtschaften durch Anordnung vom 27. Oktober 1926 geregelt. Der 3. Absatz des § 1 der Anordnung lautet: Das Verweilen der Gäste in Gast- und Schankwirtschaften über die festgesetzte Polizeistunde hinaus ist verboten, ohne daß es einer besonderen Aufforderung des Betriebsinhabers oder seines Stellvertreters zum Verlassen der Räume bedarf. Diese Bestimmung ist in den früheren auf Grund des Notgesetzes erlassenen Polizeiverordnungen enthalten, galt aber nicht in der Zeit vor dem Notgesetz. Vielmehr konnten vorher nach dem Reichsstrafgesetzbuch die Gäste wegen Übertretung der Polizeistunde nur dann bestraft werden, wenn der Wirt sie zum Verlassen der Wirtschaft aufgefordert hat.

Olfen. Die Erwerbslosenfürsorge kommt, soweit uns bekannt ist, im vorliegenden Falle nicht in Frage. Wenden Sie sich an die bestehende Berufsgenossenschaft und beantragen Sie Gewährung einer Übergangsrente bis zur Wiederherstellung Ihrer Arbeitsfähigkeit.

Siedlung. Es sind vom Staat zinslose oder gering verzinsliche Darlehen für landwirtschaftliche Ansiedlungen, insbesondere für ländliche Arbeitersiedlungen zu erlangen. Nähere Angaben lassen sich aber nur nach Kenntnis des Einzelfalles machen und werden am besten von der Landwirtschaftskammer zu Münster, Schorlemerstr. 6, unter Darlegung der Bauabsichten erteilt.

G. R. W. Der Nachbar ist berechtigt, die Einfriedigung auszuführen.

A. F. 115. Mit Benzin oder Spiritus lassen sich Harzflecke leicht aus allen Stoffen entfernen.

2. Br. Die im Jahre 1912 abgelegte Prüfung berechtigt nicht zur Erteilung von Musikunterricht. Näheres erfahren Sie bei der Akademie für Bewegung, Sprache und Musik hier, Neubrückenstr. 65.

Studienrat. Nach den Erlassen vom 27. Januar 1918 und 7. 1. 21 ist nicht jeder Oberlehrer ohne weiteres berechtigt, den Titel Studienrat zu führen. Es läßt sich nicht ohne weiteres übersehen, ob Sie zur Führung dieser Amtsbezeichnung berechtigt sind oder nicht, wir raten Ihnen, sich mit Ihrer Anfrage an Ihre frühere Anstellungsbehörde zu wenden.

Sport, Turnen, Wandern.

Tennis.

Deutsche Tennisspieler im Ausland.

Die dänischen Hallen-Tennismeisterschaften, die Ostern in Kopenhagen zu Ende gehen, werden durch die Teilnahme von Hannemann, Rsashse und Spieß für Deutschland von erhöhtem Interesse sein. Höchstwahrscheinlich gibt es in Kopenhagen eine Neuauflage der deutschen Meisterschaften in Bremen, wo die Dänen Ullrich und Petersen sowohl im Einzel und Doppel die Deutschen aus dem Felde schlagen konnten. — Aber nicht nur gegen Axel Petersen, Ullrich, Tegener, Rasmussen und Cleerup werden die drei Deutschen einen schweren Stand haben, sondern auch gegen einige Vertreter des Londoner Queens-Club, für den Thomas, Pennyquick und Craig die Interessen in Kopenhagen wahrnehmen werden.

Zwei weitere deutsche Tennisspieler, nämlich Dr. Kleinschroth und Dr. Kupsch, zu denen sich der zurzeit in Berlin ansässige Rumäne Mishu gesellt, weilen über Ostern in Italien und zwar in Rom, wo am Karfreitag ein großes internationales Turnier seinen Anfang nimmt. Auch hier stoßen die Deutschen auf stärkste Konkurrenz, gegen die sie sich nur schwer durchsetzen werden können.

Deutsche Turnerschaft.

Die Kreisturnwarte-Tagung der D. T. in Hannover.

Am Montag und Dienstag tagten in Hannover die Kreisturnwarte der D. T. mit insgesamt über 150 Führern der verschiedenen Fachgebiete. Von den gefaßten Beschlüssen verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die D. T. als Vorbereitung für die Amsterdamer Olympiade 1928 je 3 Lehrgänge für Spinger, Werfer und Läufer einrichten wird, durch die eine gründliche Ausbildung und Vorbereitung gewährleistet werden soll. Ein großer Teil der Besprechungen drehte sich um die Fachgebiete, Wettkampfbestimmungen und Ausbildungsfragen. In der Frage der Werksvereine wurde der Beschluß des Hauptausschusses bestätigt, nach dem Werksvereine als selbständige Vereine der D. T. aufgenommen werden, selbst wenn andere Abteilungen ihres Vereinsgefüges anderen Sportverbänden angeschlossen sind. Im übrigen unterliegen die Werksvereine naturgemäß den allgemeinen Bestimmungen innerhalb der D. T. Den Abschluß der Tagung bildete eine Vollversammlung sämtlicher Fachausschüsse am Dienstagnachmittag, in der für den Vereinsbetrieb und das neuzeitliche Betriebswesen im Frauenturnen besondere Richtlinien aufgestellt wurden. Über die Ausbildungsarbeit in der D. T. sprach Oberturnwart Max Schwartze-Dresden. Besonders wichtig war noch die Annahme der Anträge bzgl. des Deutschen Turnfestes 1928 in Köln, durch die die Basis für die Durchführung des Festes geschaffen wurde.

16 Handball-Kreismeister der D. T. ermittelt.

Der D. T. liegen zurzeit die Namen der 16 Handball-Kreismeister der D. T. vor. Bei den noch zwei fehlenden Kreismeistern handelt es sich um Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland, wo die Entscheidungen erst am Karfreitag fallen. In Frage kommen für den Kreis Sachsen-Anhalt Friesen-Stendal und M. T. V. Magdeburg und für Ostdeutschland die Turngemeinde Danzig und der M. T. V. Königsberg. — Bereits am 24. April nehmen die Kämpfe um die Landesmeisterschaft ihren Anfang. Die Endspiele sehen bislang folgende 16 Kreismeister im Kampfe: A. T. G. Gera (Thüringen), T. V. Eintracht-Felsberg (Oberweser), Turngemeinde Bielefeld (Westfalen), T. V. Stoppenberg (Rheinland), T. V. Malstatt (Mittelrhein), T. S. V. Eßlingen (Württemberg), T. V. Chemnitz-Gablonz (Sachsen), Flensburger Turnerschaft (Norden), T. S. V. Spandau 1860 (Brandenburg), Ember T. V. (Unterweser), Turnklub Hannover (Hannover-Braunschweig), Polizei Rastatt (Baden), T. V. Friesenheim (Pfalz), T. V. Fürth 1860 (Bayern), Vorwärts-Breslau (Schlesien), Stettiner Turnklub (Pommern).

Leichtathletik.

Englische Leichtathleten in Rom.

In Athen fand ein leichtathletischer Wettkampf zwischen griechischen und englischen Studenten statt. Wie nicht anders zu erwarten war, waren die Engländer in den Läufen durchweg überlegen, zumal sie auch ihr bestes Material nach der griechischen Hauptstadt entsandt hatten. Dafür dominierten die Griechen in den Wurf- und Sprungkonkurrenzen. Die 800 Meter ließ sich der Olympiasieger Lowe, der größte Gegner Dr. Peltzers nicht entgehen. Lowe siegte leicht in 2:03,2 Min. vor seinem Landsmann Starr und Tatham. — Die 100 Meter gewann der Engländer Oakey in 11,4 Sek. vor seinem Landsman Northon und dem Griechen Paphingos. Über 220 Yards blieb der englische Meister Butler mit 22,4 Sek. vor Northon und Paphingos erfolgreich.

Ein neues Stabhochsprungtalent in Amerika.

Nachdem Charles Hoff endgültig zum Professional erklärt wurde, scheinen die Amerikaner den Stabhochsprung wieder als ihre Domäne zu betrachten. Neuerdings ist wieder eine große Hoffnung in Gestalt des jungen Studenten Mc. Ginnis von der Universität Wisconsin aufgetaucht. Mc. Ginnis übersprang mit überraschender Leichtigkeit 3,91 Meter. Ohne Charles Hoff dürfte Europa hier wenig zu bestellen haben.

Radsport.

Brand und Nafroth Sieger in der Vereinsmeisterschaft des R. C. Diamant, Münster.

Die erste straßensportliche Veranstaltung des R. C. Diamant 1927 in Münster brachte dem jungen Verein einen vollen Erfolg. Der Kampf um die Vereinsmeisterschaft nahm bei gutem Wetter einen in jeder Hinsicht glatten Verlauf und endete den Erwartungen als auch an den beiden Wendepunkten und besonders stark am Ziele rege Teilnahme. Wie man es bei den Concorden nicht anders gewohnt ist, waren die Vorbereitungen bestens getroffen; die Absperrung am Ziele war dank der freundlichen Unterstützung der Schupo so gut, daß die Endkämpfe selbst bei der bis zum Schluß fast vollzähligen B-Gruppe einwandfrei durchgeführt werden konnten.

Die gemeldeten Fahrer der A-Klasse waren bis auf zwei am Start beim „Kleinen Schützenhof" — Wirtschaft Hegemann — erschienen. Um 9.20 Uhr vorm. entsandte der Clubfahrwart Biedermann das Feld auf die Reise, die über die Strecke Münster—Lünen—Münster (84 Kilometer), führte. Die Fahrer Remke, Hoßmann, Höffke, Hohmann, Engel, Hautop, Kellner, Girard, Maiwald, Brand, Marsch und Schumacher zogen sogleich in flotter Fahrt davon. Schon in der ersten Viertelstunde traten jedoch Veränderungen im Felde ein. Kellner war der erste Pechvogel; er erlitt Kettenschaden und mußte enttäuscht zum Start zurückzukehren. Das gleiche Los traf Hautop bei Dienstein furt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug im ersten Teile der Fahrt etwa 25 Kilometer in der Stunde. Sie erhöhte sich beträchtlich, als rasch nacheinander mehrere Vorstöße einsetzten, bei denen die Überlegenheit Brands bereits deutlich zutage trat. Die Vorstöße führten denn auch bald zur Sprengung des Feldes: Brand, Remke und Schumacher lösten sich von ihren Gegnern. Den Wendepunkt Lünen erreichte die Spitzengruppe schon mit nennenswertem Vorsprung. In die dort ausgelegte Kontrolliste zeichneten sich ein um 10.37 Uhr Brand, Schumacher und Remk; 10.45 Uhr Maiwald; 10.46 Uhr Marsch und 10.47 Uhr Höffke; 11 Minuten später erst Girard und Engel und nach weiteren 12 Minuten als Letzter Hohmann. Hoßmann war bereits unterwegs „ausgestiegen". Nach einer Zwangspause von 15 Minuten wurde die Rückfahrt angetreten. Bei Werne tritt Brand überraschend an, läßt kräftig spurtend Remke und Schumacher zurück und vergrößert seinen Vorsprung immer mehr, so daß er das Ziel um 12.08 Uhr, sieben Minuten vor seinen beiden Verfolgern erreicht. Brand rechtfertigt somit vollauf die auf ihn gesetzten Erwartungen und bildete ohne Zweifel eine Klasse für sich.

Die B-Klasse, die die Strecke Münster—Herbern—Münster (45 Kilometer) zurückzulegen hatte, umfaßte die Jugendfahrer Pöhling, Nafroth, Biedermann, Berkemeier, Kreyen, Schild, Schröder, Veltheim, Lübecke, W. Standhaft, Wiedeloh und Heinrich Grothues. Hier waren die Kräfte im großen und ganzen ziemlich gleichmäßig verteilt. Biedermann, einer der aussichtsreichsten Bewerber, kam auf der Hinfahrt gleich zu Fall, konnte aber rasch wieder aufsitzen und den Anschluß wieder herstellen. Der Wendepunkt Herbern wurde von allen 12 Teilnehmern geschlossen um 10.32 Uhr erreicht. Auf dem Rückwege wurden Kreyen und Grothues von einem Reifenschaden betroffen; beide gaben auf. Alle übrigen Fahrer blieben bis kurz vor dem Ziele zusammen. Pöhling, der bei Münstermann noch in guter zweiter Position lag, wurde durch einen Wadenkrampf gehindert, in den Endkampf mit einzugreifen. Aus diesem ging Nafroth mit 2 Längen vor Standhaft als Sieger hervor.

Die genauen Ergebnisse sind:

Münster—Lünen—Münster: 1. Brand 2:33; 2. Remke 2:40; 3. Schumacher, 30 Mtr.; 4. Maiwald 3:00 5. Marsch 3:02; 6. Engel 3:35; 7. Girard, dichtauf; 8. Hohmann 3:59. Kellner und Hautop ausgeschieden.

Münster—Herbern—Münster: 1. Nafroth 1:45; 2. Standhaft 2 Lg.; 3. Wiedeloh 1½ Lg.; 4. Lübecke ½ Lg.; 5. Berkemeier 1 Lg.; 6. Schild, ½ Lg.; 7. Biedermann ½ Lg.; 8. Schröder ½ Lg.; 9. Veltheim dichtauf; 10. Pöhling. Kreyen und Grothues aufgegeben.

Die Berliner Kroschel-Ehmer in Lyon siegreich.

Die Berliner Fahrer Kroschel und Ehmer, die erst im vergangenen Winter zu den Berufsfahrern übergetreten sind und vor einigen Wochen auch in der Halle „Münsterland" beim 25 Stundenrennen Gutes leisteten, hatten in Lyon einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Die beiden Deutschen bestritten ein 50 Kilometer Mannschaftsrennen gegen gute französische holländische und belgische Klasse und konnten ganz überlegen das Rennen gewinnen. Zusammen mit den Mannschaften Derunter-E. Leene, Porotti-Peffre und Bolach-Mallet nahmen Kroschel-Ehmer dem Felde, das sich aus 10 Paaren zusammensetzte, eine Runde ab. Da die Berliner in den Wertungsspurts die meisten Punkte auf sich vereinigen konnten, blieben sie am Schlusse siegreich. — Unter den überrundeten Mannschaften befanden sich u. a.: Baron-Louet und Brocco-Lugnot. — Kroschel bestritt ferner ein Verfolgungsrennen, das er aber nur als Vierter beenden konnte.

Pferdesport.

k **Mülheim,** 13. April. **(Eig. Drahtb.)** Die heutigen Rennen brachten folgende Ergebnisse:

Neudorfer-Rennen. 2100 Mk., 1200 Mtr. 1. Tip (Nagy); 2. Desdemona; 3. Postillon. Tot. 53, Pl. 19, 20. Unpl. Freimut, Goldröschen.

Steinbruch-Jagdrennen. 2100 Mk, 3000 Mtr. 1. Mail (Winter); 2. Gräfin Marie; 3. Maunta. Tot. 21. Pl. 13, 25, 19. Unpl. Golden Crown, Monico, Erlkönig, Leibfuchs, Seewarte, Ambroisie, Fromm.

Preis von Haus Kott. 2100 Mk., 1450 Mtr. 1. Optimist (Zimmermann); 2. Arie; 3. (totes Rennen) Prophet und Ajax. Tot. 17, Pl. 12, 13. Unpl. Sonnenschein III.

Uhlenhorst-Ausgleich. 3500 Mk., 1450 Mtr. 1. Union (Kuiper); 2. Mohawk; 3. Harriett. Tot. 59, Pl. 18, 19, 15. Unpl. Constant, Sonderbündler, Vehmgericht, Natascha.

Kaiserberg-Jagdrennen. 2700 Mk., 3300 Mtr. 1. Arion (Klappert); 2. Pannhütte; 3. Palmer. Tot. 24. — Drei liefen.

Schnabenhuck-Hürdenrennen. 2100 Mk., 2800 Mtr. 1. Artus (Schuldt); 2. Peruanerin; 3. Meteor. Tot. 21, Pl. 11, 10. Unpl. Wilbrafix.

Broicher-Ausgleich. 2100 Mk., 1600 Mtr. 1. Münstereifel (Prehner); 2. Seeräuber; 3. (totes Rennen) Filius und Jobbe. Tot. 31, Pl. 16, 13. Unpl. Vater Rhein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Hellemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Lokales und Provinzielles Franz W. Bernekohl, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhdl. Münster i. W.

Dieses Fabrikzeichen
DR. THOMPSON'S SCHUTZMARKE SEIFENPULVER
bietet die Gewähr für ein Waschmittel ohne schädliche Substanzen, das die Wäsche durchaus schont und schneeweiß macht.
Dr. Thompson's Seifenpulver

Kleine Betriebskosten!
Große Leistungen!
Größter Gewinn!



Geschwindigkeit 50 km/std.
Ladefläche:
Pritsche: 2800×1750×400 mm
Kasten: 2800×1900×1530 mm
Fahrgestell bereift
RM. 6500.—

SCHNELLASTWAGEN
DAIMLER-BENZ A.-G.
Verkaufsstelle: Dortmund, Ostenhellweg 42-44
Vertretung: Beresa-Werke, G. m. b. H., Münster,
Bahnhofstraße 2, Fernruf 3120

Bekanntmachung.

Die Herausgabe der **Steuerzettel** für die Zeit vom 1. 4. 1927 bis 31. 3. 1928 über staatliche Grundsteuer, Hauszinssteuer, kommunale Grundsteuer, Hundesteuer, Müllabfuhr und Kanalbenutzungsgebühren verzögert sich infolge der Umstellung durch die Eingemeindung um einige Tage. Bis Ende des Monats April wird jeder Zahlungspflichtige in Besitz des Steuerzettels sein. Die gesetzlich bis zum 15. des Monats April fällig gewesene Steuer ist dann sofort zu entrichten. Die Zahlungspflichtigen wollen sich gefl. hierauf einstellen.

Rheine, den 11. April 1927

Die Stadtkasse.

Büroräume
in bester Lage am Prinzipalmarkt, ca. 100 qm groß, sofort zu vermieten. Offerten unter S S 2235 an die Geschäftsstelle. j1794g

Verdingung.

Für die Einrichtung der neuen Schulbaracke **Michaelschule Rheine** sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdungen werden:

Schreinerarbeiten in 3 Losen.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Hochbauamte zur Einsicht offen und können von dort gegen Bezahlung von 1 RM. — solange der Vorrat reicht — bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis z. Eröffnungstermin: **Dienstag, den 19. April 1927, vorm. 11 Uhr,** beim Stadtbauamte (Zimmer 20) einzureichen. Zuschlagsfrist 1 Woche.

Rheine, den 12. April 1927.

Der Bürgermeister.

„Münst. Anzeiger"
von jeher bevorzugt für **Familienankündigungen**

Münsterischer Anzeiger.
1mal täglich erscheinende Tageszeitung.
Weit verbreitet in der Stadt Münster, im ganzen Münsterland und in den angrenzenden Gebieten.
Seit Jahrzehnten vornehmlich benutzt für
Familienankündigungen.
Statistisch nachweisbar in den letzten 3 Monaten mehr als 1050 Familienanzeigen.
Verlobungsanzeigen für die Osternummern
des „Münsterischen Anzeigers" werden baldigst, nicht in letzter Stunde, erbeten.

Divan-Decken
in großer Auswahl
Rodenstein
Klosterstraße 1 a
Telephon 623
f1680e

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Augustastr. 25, part.

Frdl. möbl. Zimmer zum 1. Mai zu verm. Hüfelderstr. 10, pt.

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Licht vorhanden. Näh. Geschft.

— Wohnung. —
4 Zimmer, Küche und 2 Keller, part., zum 1. Juli 27 gegen Hergabe einer Hypothek zu vermieten. Nur Wohnungssuchende, die wenigstens seit 31. 12. 26 beim Wohnungsamt eingetragen sind, kommen in Frage. Keine Neubauwohnung. Offt. unt. O O 319 an Geschft.

Frdl. möbl., großes **Wohn. u. Schlafzimm.** an 1 oder 2 Herren sof. oder spät. zu vermiet. Hermannstr. 56, pt.

In Einfamilienhause der Altstadt **Herren- u. Schlafzimmer** an berufstät. Herrn zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

— Wohnung. —
3 Zimmer und Küche, Mansarde u. Zubehör, sowie Lager- o. Betriebsräume in guter Lage sofort zu vermieten. Off. u. T T 323 an Geschft.

Stud. jur. (5. Semester) sucht zum 1. Mai **Wohnung** mit voller Pension in gut. Hause. Offert. unt. W W 324 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Tüchtiges, solides
— Mädchen —
mit guten Zeugnissen, für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht. *6791
Heerdestr. 18.

Ein jung., fleißiges
— Mädchen —
für Küche u. Hausarb. gesucht. h4891)
Frau Apothek. Threll, Bottrop i. W., Engel-Apotheke.

Suche zum 1. Mai für mein Manufakturwaren- u. Konfektions-Geschäft zuverlässige, kathol. h4874
Verkäuferin,
die auch im Verkehr mit der Landkundschaft tüchtig ist u. gut dekoriert. Angebote mit Bild, Zeugnis und Ansprüchen bei freier Station erbittet
C. C. Hunkemöller,
Warendorf i. W.

Krankheitsvertretung
auf sofort oder später braves kathol sches
Mädchen
für alle Hausarbeiten im bürgerl. Haushalt gesucht.
Schriftl. Angeb. unter G Rh 178 an die Geschft ds. Ztg., Rheine, Emsstraße 34 a erbeten.

Weg. Erkrankung d. jetzigen durchaus tücht., braves, kath.
Alleinmädchen,
nicht unter 20 Jahren, für besser. Privathaushalt gesucht bei hohem Lohn Angeb. unter H. an die Inseraten-Ann. **August Holländer, Emsdetten.** $1301

Sauberes, ehrliches
— Mädchen —
ca. 16 Jahre alt, bei Familien-Anschluß **zu sofort gesucht.** *6806e
Schützenstraße 26/27

Suche zum 15. Mai ein braves, tüchtiges
— Mädchen, —
das auch kochen kann.
Frau Dr. Hosse, Haßlinghausen bei Barmen.

Braves, kathol.
— Mädchen —
von auswärts, nicht unter 20 Jahren) in ruhig. Privathaushalt nach Münster zum 15. 4 oder 1. 5. gesucht. Näh. Graelstr. 49, pt.

Hiesig. Wäschegeschäft sucht erfahrene j1806
Verkäuferin.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild unt. C T 328 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Volontär(in)
für leichte Bürotätigkeit von hiesiger Großhandlung gesucht.
Offert. mit Zeugnisabschriften u. B D unt. B C 327 an die Geschäftsst. ds. Bl. j1805

Zuverlässig., kath.
— Ackerknecht —
im Alter von 20—25 Jahren, zum 1. Mai gesucht Landwirts- od. Köttersohn bevorzugt. Anmeldung bei der Agentur **Brinkmann, Rinkerode.** h4892

Volontär
in Automobil-Reparatur-Werkstatt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschrift. unter Z S 2238 an die Geschft.

Glänzende Existenz
Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirks-Alleinverkauf ein. großartigen Massenartikels übernimmt. Riesen-Absatz. Laden u. Kapital unnötig. Zeitungsreklame wird von uns bezahlt. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdruß, sondern hohen Gewinn bringt. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an **R. Schneider,** chem. Fabrik, **Wiesbaden 173,** Schöne Aussicht 5. $1191

Suche zum 1. Mai einen h4889
Kutscher
im Alter von 16—18 Jahren, vom Lande, der 12 Morgen Acker und etwas Hausarbeit mit versorgt, bei Familienanschluß. Offert. an die Agentur **Pieper Laer,** Bez. Münster.

Zuverlässiger
Knecht,
der mit allen landwirtschaftlich. Arbeiten vertraut ist, bei gut. Lohn u. Familienanschluß zu sofort oder zum 1. Mai auf einem mittler. Gute gesucht. Die Stellung ist dauernd und angenehm. Angebote vermittelt die Buchhandlg. **W. Niemann, Ascheberg i. Westf.** $1299

Gärtnerlehrling.
14—16 Jahre alt, möglichst Landwirtssohn, in große Gärtnerei sofort gesucht. Angeb. unter T T 5680 an die Geschäftsst. h4870

Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft
sucht tüchtigen, energ.
— Buchhalter —
mit einer Einlage von 4—5000 Mark. Offert. u. S S 325 an Geschft.

Vorzustell. bei Frau Justizrat Dr. Schürmann, Münster, Johannisstraße 1, Karsamstag 7—10 Uhr abends, Ostersonntag nachmitt. 2—4 Uhr. h4868)

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen
sucht z. 1. od. 15. Mai Stellung für Küche u. Haushalt. Stadt bevorzugt. Offerten an die **Anz.-Annahme W. Tormann, Werlte.** h4877

Studienrätin sucht für bestempfohlene Abiturientin **Stelle** in gut. Familie, wo dieselbe gegen Erteilung von Unterricht Wohnung u. Verpflegung erhält. Off. u. M M 318 an Gesch.

Pers. Schneiderin
in Kostümen, Mänteln, Kleidern, Blusen usw. sucht noch Kundschaft in u. außerh. d. Hause. Offt. unt. Nr. 4038 an die **Anz.-Ann. O. Korte, Michaelisplatz** 7—8.

Suche für ein 17 bis 18jähr., bess., kathol. Mädchen Stellung als Haustochter mit Familienanschluß nach auswärts. Dasselbe ist im Haush. gut angelernt u. kann nähen. Klein. Taschengeld erwünscht. Offert. unt. D E 329 an die Geschäftsstelle.

Landwirt, kath., 25 Jahre alt, **sucht Stellung** als h4872
Verwalter
oder ähnlich. Selbiger ist mit sämtl. Maschinen u. Arbeiten wohl vertraut u. an strenge Tätigkeit gewöhnt, und ist in der Lage, wenn nötig oder erwünscht, sehr hohe Barkaution zu stellen. Offerten unt. R R 5678 an die Geschäftst. ds. Bl.

Sohn achtbar. Eltern sucht zu Ostern oder später
— Lehrstelle —
in Schmiede, Schlosserei oder Fahrradwerkstatt. Offert. unt. O P 301 an die Geschäftsstelle.

Pianist und Geiger
(Tanzmusik) suchen Beschäftigung, auch nach auswärts Offert unt. B C 2241 an Geschft.

Zu kaufen gesucht

Klavier,
gebr., zu kaufen gesucht. Offerten unter H H 2227 an die Geschäftsstelle. *6796

Gebr., guterh. **Tennisschläger** zu kaufen gesucht. Offert. unt. B W 2237 an die Geschäftsstelle.

Sämtliche
Autoreparaturen
wie
Überholungen, Dreharbeiten, Schweißen von Guß u. Aluminium etc.
bei
billiger
Berechnung und sachmännischer Bedienung in neuzeitlich eingerichteter Reparaturwerkstätte.
H. Vinnenberg, Münster,
Wolbeckerstraße 38 Tel. 4411
Ersatzteile, Tankstelle, Gummiersatzteile

Rohölmotor,
gebraucht, guterhalten, ca. 25 PS
zu kaufen gesucht
Off. u. G Rh. 175 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Rheine, Emsstraße 34 a

la. gute trockene
Landschinken
zu kauf. gesucht
Offert. mit Preis unt. A B 2240 an die Geschft. *6804e

Zahle
gute Preise für getragene Herrengarderobe wie
Anzüge all. Art. Hosen Schuhe u. Wäsche
Lewenthal,
Rheine
Lingenerstraße 26
Post arte genügt.

Zu verkaufen

Trockene Buchen
abzugeben.
Stockmann Middrup, Altenrogel.

Herren-Fahrrad
(Markenrad), neu, weit unt. Preis zu verkauf. Offert. unt. H H 276 an die Geschäftsstelle.

Gr. nußbaumpolierte **Kinderbettlade,** kl. 2-tür. **Kleiderschrank** und **Vertikow,** alles gut erhalten, zu verkaufen. Näh. Im Drostebusch 17, Wolbecker Chaussee.

Modern, Schlafzimmer (Eiche), erstkl. Handwerkerarbeit, und **ein kann. Schlafzimmer,** kompl., oder auch einzelne **Möbel sehr billig** zu verkaufen. Näheres Cordestraße 42

Zu verkaufen 8 Monate alter
Dobermann (Hündin),
gut zur Zucht.
Kose,
Steinfurterstr. 108/107.

Wachsamer, deutscher **Schäferhund** umständehalber preiswert zu verkaufen.
G. Hunkemöller,
Warendorf i. W., Oststr. 54. h4875

Glucke
mit 10 Küken und 10 Hühner zu verkaufen
Näh. Sophienstraße 27

Verloren & Gefunden

Pelzkragen
Sonntag abend Hansaring gefunden.
Hafenstr. 51, II, r.

Kleine Anzeigen
wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" weiteste u. gewünschteste Verbreitung.

Bekanntmachung

Hierdurch mache ich bekannt, daß meine

Lederhandlung und Schuhmacherbedarfs-Artikel

sich befindet:

Marktstraße 18

neben dem Café Vennemann. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft durch gute Ware und billige Preise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll:

G. Lewenthal Rheine
Marktstraße 18

Fleisch- und Wurst-Waren

zu billigsten Tagespreisen.

In gleicher Zeit wünschen wir unserer Kundschaft

fröhliche Ostern.

Eduard Schürmeyer

Rind- und Schweinemetzgerei f1194y

Rheine, Neuenkirchenerstraße, Telefon 627

Für die Charwoche.

Der büßende Christ

Betrachtungen und Gebete eines wahrhaft . . . zur Beförderung der Andacht, die in den Pfarrkirchen der Stadt und auf dem Lande in den letzten Tagen der Charwoche zu Ehren des leidenden Heilandes gehalten wird. Eine nützliche Vorbereitung zur österlichen und sonstigen Beichte und Kommunion. Neue verbesserte Auflage. Preis 30 Pfg. Die 1. Auflage erschien in unserem Verlage im Jahre 1797.

Jede Buchhandlung liefert.

Aschendorffsche Verlagsbuchhdlg.
Münster i. W.

Verdingung.

Für den Neubau eines Zweifamilienhauses in Bocholt, Kurfürstenstr., soll die Ausführung der

Erd-, Maurer-, Putz-, Estrich-, Fliesen-, Asphalt-, Beton-, Eisenarbeiten, sowie die **Zimmererarbeiten** einschl. **Baustoff-Lieferung** in je einem Lose vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, vom unterzeichneten Amt bezogen werden. Dort liegen die Zeichnungen und allgemeinen Bedingungen zur Einsichtnahme aus. Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum 28. 4. 1927 vormittags 11 Uhr, einzureichen, wo sie vor etwa erschienenen Bietern geöffnet werden.

Münster i. W., den 12. April 1927.

Reichsbauamt,
h4876t Steinfurterstraße 42.

Kaufen Sie kein Fahrrad

bevor Sie sich von meiner **Leistungsfähigkeit** überzeugthaben

Josef Thamm

Inh.: **B. Rosemeyer**

Telef. 565 RHEINE Emsstr. 23

Ältestes und größtes Fahrradgeschäft am Platze. r7799rä

Ihre Verlobungsringe

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei f1684)y

A. Sütfeld

Aegidiistraße 12

Führendes **Betonschutz**mittelwerk sucht an allen größeren Plätzen tüchtige, rührige

Vertreter.

Offerten unter S R 9467 an die Annonc.-Exped. Friedr. Schatz, Duisburg. f1302f

---

Einfamilienhaus, hocherrschaftlich, mit Garten, beschlagnahmefrei, in feinster Wohnlage Münsters für 45- bis 50 000 Mark bei halber Anzahlung verkäuflich. Wohnung sofort frei.

Einfamilienhaus, mit schönem Garten, beschlagnahmefrei, in bester Wohnlage Münsters, für 32 000 Mark bei halber Anzahlung verkäuflich. Wohnung sofort frei.

Gute Gartenwirtschaft suche ich für 3 Reflektanten, welche über 20- bis 25 000 Mk. Barkapital verfügen, zu kaufen.

Landwirtsch. Höfe. Für von der Industrie fortgekaufte Landwirte suche ich einige Höfe mit guten Gebäuden im Münsterlande gelegen. Die Kaufsumme wird in bar entrichtet.

Geschäftshaus in bester Lage Münsters suche ich für kapitalkräftigen Käufer.

B. A. Schulte,
Architekt u. Immobilien-Makler. *6799
Greven i. W.

Gartengestaltung,
Entwurf,
Ausführung
Pflege.

Anton Beltmann,
Münster i. W.
Kinderhauserstraße 29 I
*6800e

Zöpfe

von 3,50 Mk. an

Haararbeiten
in feinster Ausführung.

Ia ar färben
naturgetreu und waschecht. e9522go

Ernst Petzel
Spiekerhof 17
Damen- und Herren-Salon.

Farben u. Lacke

für jeden Zweck

bei

Fischer

Wolbeckerstr. 42

f1216e

Tücht., kath. Kaufmann (24 Jahre alt), mit besten Zeugnissen u. Referenzen und gr. Barvermögen, möchte sich selbständig machen, am liebsten

Einheirat

in gutgehend. Geschäft. Diskretion Ehrensache. Angeb. u. Nr. A E 21 an die Geschäftsstelle d. **Westfälischen Volksblattes, Paderborn,** erbeten. h4881



bei Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf- u. Zahnschmerzen.

Carmol-Fabrik Rheinsberg (Mark)

In Münster erhältlich: Schwanen-Drog. Ferd Meyhöfener Nachfl

Wer erteilt **engl. Unterricht?** Offert. unt. R R 321 an die Geschäftsstelle.

Schauburg

Das Haus der guten Filme

f1795x

Für die Festtage empfehle

Münsterländer mit Flasche
Liter **2.60** Mk. 1/2 ltr. **1.40** Mk.

Jubiläums Weinbr. Vers.
1/4 ltr. **2.75** Mk. 3/8 ltr. **1.50** Mk.

Winkelhausen Weinbr. Vers
3/4 ltr. **3.00** Mk. 3/8 ltr. **1.60** Mk.

Dujardin Weinbr. Vers.
3/4 ltr. **3.25** Mk. 3/8 ltr. **1.75** Mk.

Reiner Weinbrand
3/4 ltr. **3.50** Mk. 3/8 ltr. **2.00 Mk.**

Dujardin Reiner Weinbrand
3/4 ltr. **4.00** Mk. 3/8 ltr. **2.25** Mk.

Feine Mampe Liköre
von **3.00** Mk. an

Cherry-Brandy, Aprikosen, Erdbeer, Pfeffermünz, Vanille usw. 3/4 3.80 M. 3/8 2.20 M.

Alle Preise einschl. Glas f1798)y

Schwanen-Drogerie
Ferd. Meyhöfener Nachf.
Inh. **Fritz Schulte,** Rothenburg 39/40

Erste Hamburger Kaffee-Import-Rösterei bietet strebsamen Personen durch Verkauf von Kaffee an Private laufend **einen sehr guten**

Nebenverdienst

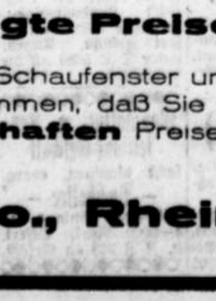
Risiko und Verlust ausgeschlossen. Herren und Damen mit großem Bekanntenkreise bevorzugt. Angebote mit näheren Angaben der bisherigen Tätigkeit unter **B C 5685** an die Geschäftsstelle ds. Blattes h4893y

---

Vertrauensstellung

Junge katholische Dame, absolut zuverlässig, vollständig vertraut mit Buchführung und Korrespondenz, findet als Stütze der Geschäftsleitung möglichst zum 1. Juni angenehme und dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **K 2033** an den Westfälischen Merkur Münster i. W. f1240)n

---



Herrenhüte

in neuesten Formen und Farben

für jeden das richtige.

Modehaus

Barella

Salzstr. Tel. 555

Der **Radschuh**

ein deutsches Erzeugnis in höchster Vollendung!
Vollwertiger Ersatz für Maßarbeit!
Alles rein Leder!
Garantie für jedes Paar!

f1807-

Der „Radschuh", seit Jahren von mir geführt, erweitert täglich meinen Kundenkreis.

Spiegelturm 3 Hölscher Fernruf 2597

Spezialhaus für preiswürdige und gute Schuhwaren seit 1874

Besonders groß die Auswahl
Besonders schön die Neuheiten
Besonders billig die Preise

Moderne Mäntel
Moderne Kostüme
Moderne Kleider

Unvergleichliche Auswahl darin jetzt über **2500**

Alfred Hochstetter
Münster, Salzstraße, Ecke Loergasse

Wer Bedarf hat, komme,
Wer kommt, wird kaufen.

Zum Osterfest

Sämtliche Zutaten für den Festkuchen.

Citronat 1/4 Pfd. **45 Pfg.**
Dr. Oetkers Puddingpulver 1 Pfd. **45 Pfg.**
Allerfeinstes Auszugsmehl und sonst alles denkbare zum Backen finden Sie in meinem Geschäft in bester Qualität und äußerst billig.

Trinkt Stude's Kaffee er schmeckt köstlich

und darf auf keinem Festtisch fehlen in der Preislage von Mk. **2.40** bis **4.60** Mk. (Modernste Kaffeerösterei).

Große Auswahl in bestgepflegten Weinen u. Likören
1/1 Fl. Scharlachberg Weinbrand Mk. 3.50.
1/1 Fl. Winkelhausen Weinbrand Mk. 3.80.
Münsterländer Korn (Hovestadt) 1 Liter Mk. 2.60.
Beerenwein 1/1 Fl. nur 50 Pfg.

Studes Feinkost mußt Du wissen,
Darf der feine Tisch nie missen!
Sämtliche, nur alle denkbare Feinkostartikel von nur ersten Firmen.
Wiederverkäufer Extrapreise.

Meine Spezial-Fleisch- und Aufschnittabteilung
bietet Ihnen **sämtliche Rouladen, Pasteten, Braten** in großer Auswahl.

Delik. gekocht. Schinken 1/4 Pfd. 75 Pfg., delik. roher Schinken 1/4 Pfd. 60 Pfg., ferner Lachs und Nußschinken, Plockwurst, schnittfest, per Pfd. Mk. 1.50, Plockwurst, garant. rein Schweinefleisch per Pfd. Mk. 1.80—2.40, Kalbsleberwurst 1 Pfd. Mk. 1.80. Delik Würstchen 1 Pfd. Mk. 1.20. Hannoversche Weißwurst 1 Pfd. Mk. 1.10 und sämtliche andere Aufschnittwaren in großer Auswahl. Täglich frische Koteletten 1 Pfd. Mk. 1.20.

Otto Stude

Bahnhofstr. 36 Münster i. W. Bahnhofstr. 36

Leistungsfähigstes Feinkost- und Kolonialwarengeschäft am Platze

---

Erfolgreich inserieren Sie durch den **Münsterischen Anzeiger.**

Massives Wohnhaus

in Dülmen, 11 Räume mit schönem Garten, bei Mark 5000—6000 Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **Z Z 287** an die Geschäftsstelle. *6797w

---



Dieser Herr
ist froh, weil er unsere Anzeige gelesen hat und jetzt weiß wo er gut u. preiswert kauft.

C. Feldmeyer-Zapp
MÜNSTER i/W.
Salz- u. Klosterstr.-Ecke

Schuß-Woche!

Zu den Festtagen empfehle ich meine bekannten neu eingetroffenen Sandblatt-Fehlfarben :-: :-: :-:

Siegespreis 10 Pf. Weltwunder 12 Pf.
Hausmarke 15 Pf. II. Farbenwahl 20 Pf.

Zigarrenhaus J. B. Wolsing
Salzstraße 30 f1785)f
Neben der Schauburg Beachten Sie bitte m. Schaufenster



Moderne Damen-Wäsche

von einfach soliden bis zu den feinsten Qualitäten, in geschmackvoller Ausführung

sehr preiswert!

THEODOR **Cloer**
LUDGERISTR. 9

Klinker

das bevorzugte Steinmaterial für den Bau von Villen und öffentlichen Gebäuden sowie für Pflasterung. Der gänzliche Fortfall von Reparaturen, geringe Wasseraufnahmefähigkeit, hohe Druckfestigkeit, Frost und Säurebeständigkeit und die wunderbare natürliche Farbenwirkung machen den Klinker zum idealen auf längere Sicht billigsten Baustein. Ausgeführte Bauten werden auf Wunsch nachgewiesen. Ich habe den Alleinvertrieb einer größeren Anzahl leistungsfähigster Klinkerwerke für den hiesigen Bezirk und bitte um Ihre Anfrage w

F. Hollweg
Baustoff-Großhandlung
Rheine i. W., Fernsprecher 6 u. 16

Jahrelang im Lehrfach tätig, bereite ich zum **Abitur** sowie für **sämtliche Klassen** vor. Daselbst **energ. Nachhilfe.** *6807
Canalstraße 44, I.

Getreide.

Junger Mann,

22 Jahre, z. Zt. als Reisender in ungekündigter Stellung (Import) sucht anderen Wirkungskreis für Kontor od Reise. s1261r Führerschein I und IIIb vorhanden. Angebote unter **J 345** an die Annonc.-Exp. **Jak. Vowinckel, Bielefeld.**

Wer äußerst preiswert ein vorzügliches, jedem sogen. **Markenfabrikat** ebenbürtiges Klavier kaufen will, verfehle nicht, die

Klaviere bei **F. Dahmen**

in Münster i. W., Herwarthstraße 15, zu prüfen.
— Gegründet 1880. —
— Teilzahlungen nach Uebereinkommen. —
Kein Kaufzwang!

s9871w

Unser billiger Oster-Verkauf geht weiter!

Auf sämtliche

Porzellanwaren
Glassachen
Emaillewaren
Zinkwaren
Holzwaren
Kinderwagen

Kristallwaren
Lederwaren
Geschenkartikel
Waschgarnituren
Tischwachstuch
Kinderstühlchen

bedeutend ermäßigte Preise.

Beachten Sie gefälligst unsere 8 Schaufenster und Sie werden zu der Überzeugung kommen, daß Sie unbedingt **gute Ware** zu **vorteilhaften** Preisen bei uns kaufen.

Wiegmann & Co., Rheine.